Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 219. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 13. Mai 1879.**

Breslau, 12. Mai.

Von welch großer Bedeutung für die nationalliberale Fraction die Wahl der Mitglieder in die Tarif-Commission geworden, geht daraus hervor, daß zu diesem Behufe heute nicht nur die Wahlcommission, sondern auch der Vorstand der Fraction zusammentritt. Die aus 28 Mitgliedern bestehende Tarifcommission wird zusammengesetzt sein aus 5 Deutsch-Conservativen (nach dem diesmaligen Turnus fällt, dem Abkommen des Senioren-Convents gemäß, ein Mitglied mehr auf die Deutsch-Conservativen, als die Nationalliberalen und das Centrum), 4 deutsche Reichspartei (Freiherr v. Varnbüler, v. Bötticher-Flensburg, beide Mitglieder der Tarifcommission, v. Kardorff und Dr. Lucius), je 8 Centrum und Nationalliberale und 3 Fortschritt. Die vereinigten Conservativen und das Centrum verfügen über 17 Stimmen, die Nationalliberalen und der Fortschritt über 11 Stimmen. — Die zum Zolltarif eingelaufenen Petitionen werden der Tarifcommission überwiesen werden. Interessant dürfte es sein, zu erfahren, daß bis heute an die Mitglieder des Reichstags vom Büreau gegen 80,000 Exemplare von Broschüren und Petitionen, die sich auf die Zoll- und Steuervorlage beziehen, vertheilt worden sind.

Die Tarif-Commissionen werden erst in der zweiten Hälfte der Woche ihre Arbeiten beginnen können; dieselben werden mindestens eine Zeit von 4 Wochen in Anspruch nehmen. Schon jetzt macht man sich keine Illusionen darüber, daß die Session des Reichstages kaum vor Mitte Juli ihr Ende finden dürfte. Ein so später Schluß der Parlaments-Campagne wäre übrigens bislang im Reichstage noch nicht vorgekommen.

Das Tabaksteuer-Gesetz wird zweifellos in der Commission erhebliche Aenderungen erfahren, namentlich bezüglich der Licenzsteuer und der Nachsteuer. Inzwischen hört man, daß der Reichskanzler die Vorlage nur für annehmbar hält, wenn sie ohne principielle Aenderung des Reichstages Zustimmung erhält. Unter solchen Umständen hält man es für mehr als wahrscheinlich, daß das Gesetz nicht zu Stande kommen und das — Tabaksmonopol in der nächsten Session demselben auf dem Fuße folgen und, wie man hofft, abgelehnt werden wird.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, befindet sich der Präsident v. Forckenbeck in Folge der im Reichstage zwischen ihm und dem Reichskanzler, resp. dem sächsischen Bundesbevollmächtigten v. Nostiz-Wallwitz stattgehabten Auftritte in einer sehr erregten Stimmung. Präsident v. Forckenbeck hat es sehr übel vermerkt, daß die rechte Seite des Hauses die Bemerkung des Herrn v. Nostiz, „er habe noch nicht gewußt, daß die Mitglieder des Bundesrathes sich beim Präsidenten beschweren sollten, wenn sie glaubten, von irgend einem Mitgliede des Reichstags beleidigt zu sein", mit lautem, demonstrativem Beifall begrüßt hat. Es wird dem „Deutschen Montagsblatt" daher als nicht unwahrscheinlich bezeichnet, daß, falls solche gegen seine Präsidialführung gerichtete Demonstrationen sich wiederholen sollten, Herr von Forckenbeck geneigt sei, auf die Ehre des Präsidiums zu verzichten.

Wie österreichische Blätter melden, fand dieser Tage in Prag eine von Dr. Rieger einberufene Sitzung der Vertrauensmänner des gemeinsamen czechischen Clubs statt, in welcher beschlossen worden sein soll, für Sonntag, den 18. d. M., eine Plenarversammlung aller czechischen Abgeordneten einzuberufen, die über die beabsichtigten Verhandlungen mit Vertretern der Verfassungspartei und über die Frage der Beschickung des Reichsraths berathen soll.

Aus **Rußland** wird schon wieder eine furchtbare Feuersbrunst gemeldet; diesmal wurde Jebit im Gouvernement Perm getroffen, eine Stadt von etwa 5000 Einwohnern. Diese rasch aufeinanderfolgenden Feuersbrünste erwecken fast den Verdacht, daß man es hier nicht mit einem zufälligen Unglück zu thun hat.

Der „Golos" behauptet, daß Fürst Dondukoff-Korsakoff ernstliche Vorbereitungen treffe, um die Räumung Ost-Rumeliens bis zum 3. August zu vollenden. Die gegenwärtig dort befindlichen 40,000 Russen mit 2600 Pferden und 800 Fuhrwerken sollen aus Varna und Burgas zu Schiffe nach Odessa gebracht werden. Fürst Dondukoff hat den Capitän de Fabre nach Odessa geschickt, um mit der russischen Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel einen Vertrag bezüglich der Rückbeförderung der Truppen abzuschließen, die am 15. Mai beginnen und bis Ende Juli dauern soll. Zur Beförderung der in Bulgarien befindlichen 3 Infanterie- und 2 Cavallerie-Divisionen, die auf der Bender-Galatzer Eisenbahn transportirt werden sollen, würden für den Donauweg von Rustschuk und Silistria nach Reni ausländische Dampfer gemiethet werden. Ob der „Golos" gut unterrichtet ist, steht dahin. Aus seiner Darstellung ergiebt sich übrigens, daß die russische Occupationsarmee auf der Balkan-Halbinsel nicht, wie der Berliner Vertrag bestimmte, 50,000 Mann, sondern weit über 80,000 Mann zählt.

In **Italien** hatte der Finanzminister Magliani am 4. d. M. dem Abgeordnetenhause sein Exposé über die Finanzlage des Staates vorgetragen. Dasselbe wurde in jener Sitzung von allen Seiten gut aufgenommen und für unerwartet günstig erklärt. Später indeß, nachdem man Zeit gehabt hatte, die Ziffern derselben näher zu studiren, erhielt man im Allgemeinen den Eindruck, daß, obgleich Magliani selbst die Mahlsteuer abschaffen will, seine ganze Auseinandersetzung doch ein Plaidoyer gegen die Abschaffung der Mahlsteuer bildet, daß der Ersatz für diese Einnahmequelle mangelhaft und daß der Verzicht auf sie eine gewagte Sache sein würde. Die Fraction Cairoli ist darüber nicht angenehm berührt, und die Wärme der Freundschaft, welche sie kürzlich dem Ministerium gezeigt hat, ist um einige Grade gesunken.

Garibaldi hat zur Beruhigung seiner republikanischen Freunde, welche bekanntlich darüber aufgebracht waren, daß er die zur Monarchie bekehrten Deputirten Cairoli, Crispi, Nicotera ꝛc. in einem Briefe an den Deputirten Romano als die Retter des Vaterlandes bezeichnet hatte, abermals eine Epistel an das Executive-Comité der demokratischen Liga gerichtet, worin er seine Freude ausdrückt, daß dieselbe viele Zustimmungsadressen erhalten hat. Die heftige Opposition, welche ihm die Blätter der Gemäßigten machten, zeuge nur von der Macht und der Wichtigkeit dieser Liga. Schließlich ermahnt er seine Freunde, in der gesetzlichen Agitation vermöge der Presse und der zur Erreichung des allgemeinen Stimmrechts eingesetzten Vereine fortzufahren. Auf den Ministerpräsidenten soll er äußerst aufgebracht sein, weil dieser Befehl ertheilt hat, daß seine an die Italiener gerichtete Bekanntmachung von der Gründung der Liga in keiner italienischen Stadt an die Straßenecken geklebt werden darf. In vielen Orten haben die Carabinieri und Polizeidiener die Placate sofort abgerissen, an mehreren auch sogar die Personen verhaftet, welche sich mit dem Anheften derselben beschäftigten. Im letzten Ministerrathe soll die neueste Haltung Garibaldi's der Gegenstand einer lebhaften Debatte gewesen und der Beschluß gefaßt worden sein, ihm, wenn er wieder Lärm macht, energisch entgegenzutreten. Er soll übrigens gar keine Lust verspüren, nach Caprera zurückzukehren, und soll im Gegentheil gewillt sein, die Ziegeninsel nebst Allem, was er dort sein eigen nennt, zu verkaufen, in der Hoffnung, daß ein reicher englischer Kauz dieselbe um einen hohen Preis erstehen werde. Einem Freunde gegenüber hat er geäußert, er wolle in Rom sterben und dort beerdigt werden.

In **Frankreich** fristen die früheren Gerüchte über Ministerwechsel nur noch ein kümmerliches Leben in regierungsfeindlichen Blättern; und die Interpellation, mit welcher Lockroy das Cabinet bei der nächstwöchentlichen Kammereröffnung bedroht, wird, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." fest überzeugt ist, ebenfalls ohne Einfluß bleiben. Waddington ist entschlossen, jede Interpellation über die allgemeine Politik abzuweisen und bestimmte Punkte zu fordern, widrigenfalls die einfache Tagesordnung beantragt wird.

Die französischen Ultramontanen klagen täglich über die Bosheiten der liberalen Blätter, und die Gerichte haben wiederholt ihrem Drängen Folge geleistet und Blätter wegen Beleidigung einer vom Staate anerkannten Religion verurtheilt. Aber was thut der Episcopat? Das „Journal des Debats" hebt als Probe, wie derselbe die Mitglieder gesetzlich anerkannter Confessionen behandelt, denjenigen Katechismus hervor, der dem katholischen Religionsunterrichte zu Grunde gelegt und in aller Kinder Hände gegeben wird, der vierzig Auflagen erlebt hat und nicht blos für den kirchlichen Gebrauch, sondern auch für die Prüfungen der angehenden Lehrer und Lehrerinnen das angenommene Lehrbuch ist. Es ist dies das „Abrégé du Catéchisme de persévérance" des Msgr. Gaume, apostolischen Protonotars u. s. w. In diesem officiellen Katechismus heißt es: „Wer war Luther? — Ein deutscher Augustinermönch, welcher seine drei Gelübde brach, von seinem Glauben abfiel, eine Nonne heirathete und anfing, die katholische Religion zu beschimpfen. . . Am Ende seines scandalösen Lebens starb er, als er vom Tisch aufstand, allwo er, seiner Gewohnheit gemäß, sich mit Wein und Fleisch überfüllt hatte." „Wer war Calvin? — Calvin war ein Geistlicher aus Noyon, der aber niemals zum Priester erhoben worden war. Er nahm die Ketzereien Luthers an und fügte denselben die seinigen bei. Er ließ sich in Genf nieder, wo er Michel Servet auf den Scheiterhaufen steigen ließ, und starb an einer schimpflichen Krankheit." „Das ist die Art", bemerken die „Debats", „wie ein Katechismus sich über Religionen ausdrückt, die gesetzlich anerkannt sind, ein Katechismus, der nicht blos von der Kirche benutzt und von mehreren Bischöfen approbirt, sondern obendrein angenommen wurde für die öffentlichen Prüfungen der angehenden Lehrer und Lehrerinnen, worunter manche in den so schön behandelten Religionen erzogen wurden. Wie darf man nun Schriften verfolgen, worin die katholische Religion beschimpft wird?"

Dem Pfarrer von Joncy bei Dijon wird der Prozeß gemacht, weil er in der Predigt die Minister, Deputirten und Senatoren „Bettelkerle" genannt hat.

Im **englischen** Unterhause hatte Herr Dillwyn vor einigen Tagen einen Antrag angekündigt, der die Königin ziemlich unverblümt beschuldigte, sich verfassungswidrig in die indische und auswärtige Politik eingemischt zu haben. Der Hieb galt begreiflicherweise nicht allein der Monarchin, sondern mehr noch dem Premier, dem die Gunst, in der er bei Hofe steht, von seinen Feinden nahezu als ein Verbrechen angerechnet wird. So viel erkannten diese seine Feinde aber doch zeitig genug, daß ein Antrag wie der Dillwyn'sche ein schmähliches Ende nehmen und die Stellung des Premiers nur kräftigen würde. Um dem zuvorzukommen, kündigte am 8. d. M. Fawcett, der bekanntlich selber zum äußersten linken Flügel gehört, folgendes Amendement zum Dillwyn'schen Antrag an: „Dieses Haus, obwohl jederzeit bestrebt, die Vorrechte des Parlaments gegen jedwede Eingriffe von Seiten der Krone zu schützen, ist der Ansicht, daß kein Beweis vorliegt, daß in der indischen und auswärtigen Politik des Landes die Monarchin ohne Rath der dem Parlament unmittelbar verantwortlichen Minister gehandelt habe." Damit wurde dem ursprünglichen Antrage Dillwyn's nicht nur die Spitze abgebrochen, sondern das gerade Gegentheil gesagt von dem, was er dem Hause zugemuthet, als Meinungsäußerung hinzustellen. Einer solchen Resolution konnte die ganze ministerielle Partei mit Freuden zustimmen.

Wie die „Daily News" erfährt, trifft die Regierung Vorkehrungen für die Absendung eines großen Truppencorps nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatze. Es sind Erkundigungen eingezogen worden, betreffs der Anstalten, um 5000 Mann ohne großen Verzug nach Natal transportiren zu können. Die Truppen werden indeß wahrscheinlich nicht vor 2 oder 3 Wochen abgehen.

Was die Angelegenheiten in Afghanistan betrifft, so ging dem „Standard" nachstehende wichtige Depesche aus Lahore vom 9. d. zu:

„Man behauptet, daß auf der Kandahar-Linie die Grenze bis zu Kojak-Amram vorgerückt werden soll; dies würde uns den Kojak-Paß und das Pischeen-Thal sichern. Das ganze Khurum-Thal wird bis zum Schaturgardan-Paß an England abgetreten werden; desgleichen der Khyber-Paß bis nach Loargi. Wir sollen ferner das Recht erlangen, einen Agenten nach Kandahar zu senden; dagegen konnte ich nichts darüber erfahren, ob wir Agenten nach Herat und Kabul schicken dürfen. Man sagt mir, daß Yakub seine volle Befriedigung über die von Major Cavagnari gestellten Bedingungen geäußert habe. Man weiß noch nicht, ob man sich sofort in formeller Weise über die Friedensbedingungen verständigen, oder ob Yakub den Vertrag erst nach seiner Rückkehr nach Kabul unterzeichnen wird. Sein Aufenthalt im britischen Lager wird von kurzer Dauer sein, da er Eile hat, nach Kabul zurückzukehren, wo seine Anwesenheit nöthig ist. Major Cavagnari wird ihn als britischer Abgesandter begleiten. Der Major wird von einer britischen Escorte begleitet werden, deren Stärke durch Yakub bestimmt werden wird. Sollte derselbe nicht expreß darauf bestehen, daß der Abgesandte von einer starken Truppenmacht begleitet werde, so wird man nur eine unbedeutende Escorte schicken, um eine Verletzung der afghanischen Empfindlichkeiten zu vermeiden. Die Cholera ist im Abnehmen begriffen."

Der Ansicht, daß die Beendigung des Krieges mit Afghanistan auch die Lösung der afghanischen Frage sei, tritt der „Standard" in einem besonderen Leitartikel ganz entschieden mit folgenden Bemerkungen entgegen:

„Die nothwendigen Concessionen, zu denen sich der Khan verstehen muß, werden den Frieden anfänglich zu keinem populären machen; in einem Lande wie Afghanistan läßt sich schwer sagen, wie weit die Opposition gehen mag. Jakub Khan erfreut sich zwar einer gewissen Popularität, allein seine Verwandten sind entfernt nicht alle auf seiner Seite und werden es an Intriguen zu seinem Sturze sicher nicht fehlen lassen. Vor elf Jahren mußte er das Königreich für seinen Vater erkämpfen. Seine heutige Aufgabe ist keine geringere. Ohne Zweifel wird er verlangen, daß wir ihn unterstützen; er braucht Geld, Waffen und möglicherweise Truppen. Die Regierung kann mäßigen Ansprüchen gegenüber sich nicht ablehnend verhalten. Eine abermalige Zurückweisung müßte ihn in die Arme Rußlands treiben. Wir werden einen solchen Fehler nicht wiederholen. Wie sehr wir ihn aber auch unterstützen, so muß vor Allem vermieden werden, ihn im Auge seiner Unterthanen als eine Puppe Englands erscheinen zu lassen. Englands wahres Interesse wird, wie wir stets betont haben, darin bestehen, daß wir Afghanistan stark machen, im Verhältniß, wie es sich uns freundlich gesinnt erweist."

Deutschland.

= **Berlin,** 11. Mai. [Die Vorlage über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs.] In derselben sind von besonderer Wichtigkeit folgende Bestimmungen:

„§ 1. Die Waaren, welche über die Grenzen des deutschen Zollgebiets ein-, aus- oder durchgeführt werden, einschließlich der Versendungen aus dem Zollgebiet durch das Ausland nach dem Zollgebiet sind den mit den Anschreibungen für die Verkehrsstatistik beauftragten Amtsstellen nach Gattung, Menge, Herkunfts- und Bestimmungsland anzumelden. Die Verpflichtung erstreckt sich nicht auf: 1) die Gegenstände der im § 4 des Gesetzes, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebiets, bezeichneten Art, 2) zollfreie Waaren im Gewicht von 250 Gramm oder weniger. — § 2. In der Regel muß die Gattung jeder Waare nach deren specieller Benennung und Beschaffenheit, die Menge nach dem Gewicht angegeben werden. Das Gewicht verpackter Waaren ist netto anzumelden. Doch genügt für Colli, welche nur eine Waarengattung enthalten, das Bruttogewicht unter Angabe der Verpackungsart. Bei Zusammenpackung verschiedenartiger Waaren können die Zolldirectivbehörden ausnahmsweise eine allgemeine Bezeichnung des Gesammtinhalts des Collo und die Angabe des Gesammt-Bruttogewichts nebst Verpackungsart zulassen. Das Nähere über die Classification der Maßstäbe der Waaren für die statistischen Anmeldungen bestimmt das amtlich bekannt zu machende statistische Waarenverzeichniß. — § 3. Die Anmeldung erfolgt durch den Waarenführer mittelst Uebergabe eines Anmeldescheins an die Anmeldestelle. Beim kleinen Grenzverkehr genügt mündliche Anmeldung. Anmeldestellen sind die Zollämter im Grenzbezirk. Außerdem werden solche nach Bedürfniß dort errichtet. Die dortigen Gemeindebehörden, an deren Sitz sich ein Zollamt nicht befindet, sind zur Uebernahme der Geschäfte einer Anmeldestelle gegen entsprechende Vergütung verpflichtet. Ausnahmsweise können die Zollämter der innerhalb der Binnenlinie belegenen Seehandelsplätze zu Anmeldestellen für die daselbst seewärts aus- und eingehenden Waaren bestellt werden. — § 11. Von den schriftlich anzumeldenden Waaren ist eine in die Reichskasse fließende Gebühr — statistische Gebühr — zu entrichten. Dieselbe beträgt: 1) bei ganz oder theilweise verpackten Waaren für jedes Collo 5 Pfennig, 2) bei unverpackten Waaren für je 1000 Kilogramm 10 Pfennig. Dieser Satz findet auch Anwendung, wenn verpackte gleichartige Waaren in Wagen- oder Schiffsladungen versendet werden und das Gewicht der einzelnen Colli höchstens je 5 Kilogramm beträgt; 3) bei Kohlen, Coaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und anderen, vom Bundesrath zu bezeichnenden Massengütern in Wagenladungen oder Schiffen verpackt oder unverpackt für je 5000 Kilogramm 10 Pfennig; 4) bei Pferden, Maulthieren, Eseln und Rindvieh für jedes Stück 10 Pf; 5) bei Schweinen, Schafen und Ziegen für jedes Stück 5 Pf. Von anderen nicht in Umschließungen verwahrten lebenden Thieren wird eine Gebühr nicht erhoben. Für Bruchtheile der Mengeneinheiten nach Ziffer 2 und 3 kommt die volle Gebühr in Anrechnung. § 12. Von der statistischen Gebühr sind befreit: 1) die Waaren, welche unter Zollcontrole versendet, auf Niederlagen für unverzollte Gegenstände gebracht, nach Entrichtung des Eingangszolls in den freien Verkehr gesetzt oder zum Zweck der Zurückvergütung oder des Erlasses von Abgaben unter amtlicher Controle ausgeführt werden; 2) die Waaren, welche auf Grund directer Begleitpapiere im freien Verkehr a) durch das deutsche Zollgebiet durchgeführt, oder b) aus demselben durch das Ausland nach dem Zollgebiet befördert werden; 3) Die Postsendungen."

Berlin, 11. Mai. [Das Sperrgesetz. — Die Delegirten der Tabaksindustrie. — Die preußische Medicinaltaxe. — Etat der Reichsdruckerei. — Berliner Polizeistunde.] Daß sich im Reichstage eine Majorität für das Sperrgesetz finden wird, kann kaum bezweifelt werden. Dagegen ist man noch ungewiß, auf welche Tarifposition die Ausführung des Gesetzes sich zunächst erstrecken soll. Ursprünglich war an den Tabak an erster Stelle gedacht worden, und diese Erinnerung herrschte auch gestern in einem Theile der Presse so sehr vor, daß die Vorlage in einzelnen Blättern kurzweg als Tabaksperrgesetz bezeichnet wurde. Nachdem es aber wieder zweifelhaft geworden, ob das Tabaksteuergesetz in dieser Session zu Stande kommt, d. h. ob der Reichskanzler sich mit der jedenfalls vom Reichstage beschlossenen Herabsetzung der Zoll- und Steuersätze und ferner mit der Ablehnung der Licenzgebühr und der (durch die in Rede stehende Vorlage keineswegs illusorisch gewordenen) Nachversteuerung einverstanden erklärt, kann eine provisorische Einführung der projectirten höheren Zollsätze für Tabak leicht zwecklos erscheinen. Am Wahrscheinlichsten ist, daß mit den Eisenzöllen der Anfang gemacht wird, um den Wünschen der Eisenindustriellen zu willfahren und ihren Klagen wegen Ueberschwemmung des deutschen Markts mit zu Schleuderpreisen verkauftem englischen Eisen gerecht zu werden. Denn kaum denkbar ist die Annahme der von landwirthschaftlicher Seite vorgeschlagenen Erniedrigung der Sätze des Tarifs. Dann soll Petroleum folgen, angeblich um die ungemessene Speculation in zollfreier Einfuhr zu verhüten, in Wahrheit wohl aus directen fiscalischen Gründen, um der Reichskasse so schnell als möglich diese ergiebige Einnahmequelle zu erschließen. Auf die Annahme des Petroleumzolles rechnet der Kanzler ganz unbedingt. — Die in Berlin seitens der Delegirten der deutschen Handelskammern eingesetzte Commission zur Wahrung der Interessen der Tabaks-Industrie, in welcher alle Zweige der Fabrikation, des Handels und des Tabaksbaues vertreten sind, hat dem Reichstag ihre Constituirung angezeigt und gebeten, seitens der zu wählenden Reichstagscommission gehört zu werden. Gleichzeitig hat sie den Wunsch nach baldigem Erlaß eines Sperrgesetzes ausgesprochen. — Zu einer neuen preußischen Medicinaltaxe mit den vom Cultusminister neulich in seinem Schreiben an Professor von Langenbeck vorgeschlagenen Minimalsätzen wird es schwerlich kommen. Dieselben haben in allen Provinzen von Seiten der Aerzte den lebhaftesten Widerspruch gefunden. Hier beschloß vorgestern Abend eine Generalversammlung der Berliner Aerzte, principaliter eine Aufhebung der ärztlichen Taxe anzustreben, wie dies in der Gewerbe-Ordnung vom Jahre 1869 vorgesehen ist, eventualiter aber eine Minimaltaxe zu beantragen, deren Sätze um 100 pCt. gegen die vom Cultusminister proponirten zu erhöhen sind. — Der Reichstag hat es bekanntlich abgelehnt, in das Gesetz über die Erwerbung der preußischen Staatsdruckerei für das Reich auch bereits den Etat für die künftige Reichsdruckerei aufzunehmen. Der Reichskanzler wird also eine besondere Vorlage als Nachtragsetat einbringen müssen. An Beamte sind für die Reichsdruckerei vorgesehen: 1 Director mit 8700 Mk. Gehalt, 1 Stellvertreter des Directors mit 6000 Mark, 2 Betriebs-Inspectoren mit je 5400 M., 1 Rendant mit 4500 M., 6 Calculatoren, Secretäre und Materialien-Verwalter mit 2100 bis 4200 M. und 1 Oberdrucker (künftig wegfallend) 1200 Mark. Für

ständige Werkleute sind pro 1879/80 91,300 Mark ausgebracht, für Löhnungen der vorübergehend beschäftigten Werkleute, Arbeiter rc. 691,400 Mark und zu außerordentlichen Bewilligungen und Unterstützungen für Beamte und ständige Werkleute 4800 Mk., außerdem für Beiträge zu den Kranken- und Unterstützungskassen rc. 11,500 M. Die Gesammteinnahme der Reichsdruckerei für 1879/80 ist veranschlagt auf 3,312,500 M., die Gesammtausgabe auf 2,107,060 M., mithin der Ueberschuß auf 1,105,440 Mark. Daß übrigens die Concurrenz der Reichsdruckerei den Privatdruckereien doch nicht so ganz ungefährlich sein wird, geht aus der dem Etatsentwurfe beigefügten Denkschrift klar genug hervor. Danach ist die Reichsdruckerei zwar in erster Linie zu unmittelbaren Zwecken des Reiches und der einzelnen Bundesstaaten bestimmt, sie soll indessen auch ermächtigt sein, Arbeiten von städtischen Behörden rc. Corporationen, sowie solche Arbeiten zu übernehmen, deren technische Herstellung in Deutschland nur mit den der Reichsdruckerei eigenthümlichen Verfahrungsweisen und Hilfsmitteln erreichbar ist. Ferner aber soll sie auch auch die Befugniß erhalten, von Privatpersonen Werke, deren Verbreitung wissenschaftliche oder Kunstinteressen wesentlich zu fördern geeignet sind, ausnahmsweise zum Druck anzunehmen. — Das leichtlebige Berlin wird bald sein Ende gefunden haben. Die polizeiliche Bestimmung, daß die Ball-Locale um 12 Uhr geschlossen sein müssen, wird, wie der Polizeipräsident einer Deputation von Inhabern solcher Locale versichert hat, auf keinen Fall zurückgenommen werden. War doch ursprünglich beabsichtigt, die Schließungsstunde auf 11 Uhr festzusetzen, ein Plan, der vielleicht auch über kurz oder lang noch ausgeführt wird. Die Wirthe, Lieferanten, Kellner, Musiker und sonstigen Interessenten petitioniren jetzt noch beim Polizei-Präsidium um eine vierwöchentliche Uebergangsfrist, um Contracte zu lösen und dergl. Mehrere Besitzer größerer Etablissements haben aber auch gegen die polizeiliche Verfügung, ihre Locale um 12 Uhr zu schließen, das ihnen nach dem Competenzgesetze vom Jahre 1876 zustehende Rechtsmittel der Beschwerde beim Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg eingelegt, andere werden Klage beim Bezirks-Verwaltungs-Gericht führen. Das Zustandekommen der hier vielbesprochenen und als rigoros befundenen polizeilichen Verfügung bildet jedenfalls ein greifbares Moment für den Geist, der in allen Zweigen der Verwaltung sich immer mehr und mehr Bahn bricht.

△ **Berlin**, 11. Mai. [Die Lage der Brausteuer- und der Tabaksteuer-Gesetzentwürfe. — Der Todesfall Niepers. — Die Affaire Forckenbeck-Bismarck.] Die gestrige Verhandlung des Reichstages über das Gesetz wegen Erhöhung der Brausteuer könnte den Schluß gestatten, daß dieses Gesetz die größte Aussicht habe, angenommen zu werden. Denn es trat außer dem fortschrittlichen Redner Richter-Hagen, dessen Gegnerschaft aus den früheren Debatten bekannt genug war, kein einziger entschiedener Gegner als Redner auf. Während freiconservative und deutschconservative Redner doch nur an einzelnen Bestimmungen des Gesetzes mäkelten, hatte sich überhaupt keiner vom Centrum und von den Nationalliberalen zum Wort gemeldet. Indessen sollen die Aussichten für die Verwerfung des Gesetzes in der Session 1879 nicht ungünstig stehen, da das Centrum, auch wenn es für die Berathung des Gesetzes in einer besonderen Commission gestimmt hat, doch keine unbedingten Freunde dieser Steuererhöhung unter sich zählen soll, so daß die von Bennigsen neulich vertretene Ansicht, die Steuer müsse jedenfalls verschoben, „ins zweite Aufgebot" gestellt werden, in Verbindung mit den zweifellosen Gegnern des Gesetzes auf eine sichere Mehrheit rechnen kann. Die Brauer und die Freunde eines billigen, guten Bieres bekommen somit Zeit, auf ihre Abgeordneten belehrend und kräftigend einzuwirken. — Die Debatte über die Tabaksteuer ist abgebrochen, nachdem außer dem Minister Hofmann nur zwei badische Abgeordnete zum Wort kamen, ein deutschconservativer Staatsanwalt und ein nationalliberaler Oberstaatsanwalt, die beide, entsprechend dem Interesse ihrer Tabak bauenden Wähler, mit großer Entschiedenheit gegen Licenzsteuer und Nachversteuerung und für Ermäßigung der Gewichtssteuer u. s. w. eintraten. Es läßt sich vorläufig annehmen, daß für die Licenzsteuer und Nachversteuerung eine Mehrheit nicht zu beschaffen ist, — alles Uebrige schwebt völlig im Dunkel, indem ja die Erfahrungen, welche in den letzten Wochen an den Korn-, Vieh- und Holzzoll-Projecten gemacht sind, nicht einmal eine Vermuthung mehr zulassen, wie weit der energische Wille des Reichskanzlers eine Wandelung in den Anschauungen der Reichstagsmitglieder vom Centrum und von der nationalliberalen Partei bis zu dem noch nicht abzusehenden Ende der Session zu bewirken vermag; überdies wohl viele Abgeordnete beabsichtigen, desto weniger an Tabaksteuer zu bewilligen, je mehr an Schutz- und Finanzzöllen bewilligt wird und umgekehrt. — Der Todesfall des allgemein geachteten und beliebten Abg. Nieper kann möglicherweise bei einer oder der anderen Zollfrage den Ausschlag zu Gunsten des Reichskanzlers geben, da Nieper nicht blos selbst ein ganz entschiedener Gegner sowohl der Schutzzölle, als der Finanzzölle und der Kornzölle war und in diesen Fragen den Standpunkt der Fortschrittspartei theilte, sondern es auch verstand, seine welfischen Freunde in der Opposition gegen Windthorst und Bennigsen zu befestigen. Wenn es auf eine oder ein paar Stimmen ankommen sollte, kann auch der zufällige Umstand, daß bisher auch die durch Krankheit dauernd verhinderten Abgeordneten, z. B. v. Stauffenberg, v. Unruh, Bracke, sämmtlich oder fast sämmtlich der Opposition angehören, zu Gunsten des Reichskanzlers ausschlagen. — Die Scene, die sich am Donnerstag zwischen dem Reichskanzler einerseits und dem Präsidenten andererseits im Reichstage über die Lasker'sche Rede abspielte, nimmt sich in dem gestern vertheilten stenographischen Bericht gerade ebenso befremdend aus, als sie den Augen- und Ohrenzeugen erschien. Stünde der Reichskanzler einer oppositionellen Mehrheit gegenüber, so würde man von Conflictsaussichten sprechen. Da dies nicht der Fall ist, läßt sich nur annehmen, der Reichskanzler sei über die nicht zu leugnende Thatsache, daß der Präsident von Forckenbeck sich für verpflichtet hält, in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Berlin ohne Zaudern und Schwanken alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um die deutsche Nation vor Korn- und Viehzöllen zu bewahren, außerordentlich verstimmt und habe dieser Verstimmung bei seinem Auftreten in der Sitzung vom 8. Mai gegen den Reichstagspräsidenten unbewußt Ausdruck gegeben. Die Ruhe Forckenbeck's, mit der er zu Bismarck's Erklärung schwieg, war bewundernswürdig und verdient alle Anerkennung.

[Die Frage einer Pensionsverleihung an die verwittwete Ex-Königin Marie von Hannover] und deren beiden Töchter ist, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, noch nicht zum Abschluß gelangt. Obgleich die preußische Regierung dem Antrage des Altenburgischen Hofes auf Gewährung solcher Pensionen in Höhe der früheren hannoverschen Festsetzungen bereitwilligst zugestimmt hat, ist doch bis heute noch kein Termin bestimmt, von welchem ab die Pensionen an die Berechtigten zu zahlen sind.

[Die amtlichen Anzeigen von der Ernennung der Präsidenten und Senatspräsidenten der Oberlandesgerichte,] wie der Präsidenten und Directoren der Landgerichte dürften bald erscheinen, jedoch nicht früher, als bis das große, weitschichtige Personalwerk vollständig zum Abschlusse gekommen. Auch die Ausführungs-Verordnungen für die Einrichtungen der Sitze der Amtsgerichte werden erwartet, zumal dafür schon die erforderlichen Vorarbeiten eingeleitet waren. Den älteren Beamten ist bei der Neugestaltung der Gerichtsverfassung durch das preußische Ausführungsgesetz zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze eine Gewähr in der Vorschrift gegeben, daß Richter und Beamte, welche das 65. Lebensjahr erreicht haben, wider ihren Willen aus der Stadt, in der sie sich befinden, nicht versetzt werden können. Ob das neue Oberlandesgericht von Berlin den Namen Kammergericht wird behalten können, dürfte, wie in juristischen Kreisen verlautet, doch nur von einem Gesetze und noch dazu einem Reichsgesetze abhängig gemacht werden können, da verfassungsgemäß Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen und das Reichsgesetz nur Oberlandesgerichte kennt. Mit demselben Rechte würde ja jeder Staat seinen Oberlandesgerichten andere Namen beilegen können. Ueberdies erinnert man daran, daß, als 1850 durch königlichen Erlaß (unter Gegenzeichnung des Staatsministeriums) das damalige Berliner Appellationsgericht den Namen Kammergericht zurückerhielt, diese Umänderung doch erst durch das Gesetz vom Mai 1852 Billigung erlangt hat.

[Eine Vorlage für die nächste Landtags-Session.] Für die nächste Session wird ein Gesetzentwurf wegen Deckung der Kosten für die Bedürfnisse der linksrheinischen Kirchengemeinden bearbeitet. Die Rechtsverhältnisse der die Kirchen umgebenden freien Plätze sowie der Begräbnißplätze bleiben unberührt. Den bürgerlichen Gemeinden wird die Benutzung der Glocken bei feierlichen Anlässen, bei Unglücksfällen und Aehnlichem gesichert.

[Prinz Battenberg.] Das „Elsasser Journal" schreibt unter der Ueberschrift „Ein elsässischer Fürst": Der neue Herrscher von Bulgarien, Prinz Alexander von Battenberg, ist von mütterlicher Seite her (eine noch wenig bekannte Thatsache) elsässischer Herkunft. Der Gefälligkeit eines unserer Leser, Mitgliedes jener Familie, von welcher der Fürst in directer Linie abstammt, verdanken wir folgende interessante Mittheilungen. Die Mutter des Prinzen von Battenberg ist die Urenkelin des protestantischen Pfarrers Heinrich Wilhelm Schweppenheuser von Rechtenbach, einer elsässischen Gemeinde, welche 1815 der Pfalz einverleibt wurde. Eine der Töchter dieses Geistlichen, die Urgroßmutter des Prinzen, kam nach dem Tode ihres Vaters an den hessischen Hof in Darmstadt als Gefährtin einer im gleichen Alter stehenden Prinzessin. Die beiden jungen Mädchen verbanden sich in so inniger Freundschaft, daß die Prinzessin, als sie sich nach Warschau verheirathete, ihre Freundin mit sich nahm. Einige Jahre später heirathete Frl. Schweppenheuser in Warschau den Professor Haucke, Inhaber eines Erziehungs-Instituts, welches von den Kindern der vornehmsten polnischen Familien besucht war. Aus dieser Heirath entsprangen drei Söhne, welche eine glänzende Erziehung erhielten und die höchsten Würden im Lande bekleideten. Der älteste wurde General und Kriegsminister in Petersburg, der zweite brachte es gleichfalls bis zum General und wurde Flügeladjutant des Czaren, der jüngste wurde Staatsrath. Nach dem Tode des Aeltesten, des Grafen Haucke, kamen dessen Kinder, unter denen sich auch die spätere Prinzessin von Battenberg befand, nach Petersburg, wo sie auf Befehl des Czaren am Hofe erzogen wurden. Der verstorbene Pfarrer Schweppenheuser von Hangweiler bei Pfalzburg und der Pfarrer Schweppenheuser von Sessenheim (der Nachfolger von Brion, bei welchem Göthe sich häufig als Gast befand) waren beide Brüder der Urgroßmutter des Prinzen Alexander.

[Bewilligung von Fahnen an Corporationen.] Der Minister des Innern hat ganz kürzlich an die Bezirksregierungen u. s. w. folgende Verfügung erlassen: „Die in letzter Zeit sich häufenden Immediatgesuche von Krieger- und ähnlichen Vereinen um Verleihung von Fahnen haben Sr. Majestät dem Kaiser und Könige Veranlassung gegeben, auf die Bestimmung einer unter dem 4. September 1854 an den Minister des Innern ergangenen Allerhöchsten Ordre zu verweisen, nach welcher die Bewilligung von Fahnen nur ausnahmsweise an größere Corporationen, beziehungsweise Vereine, oder bei besonderen Veranlassungen eintreten soll. Die kgl. Regierung u. s. w. setze ich hiervon in Kenntniß, um sich danach bei der Prüfung und Begutachtung derartiger Gesuche fernerhin zu achten und die letzteren nur dann zu befürworten, wenn die oben erwähnten und in jedem Falle speciell nachzuweisenden Voraussetzungen zutreffen, was unter Umständen auch dann wird angenommen werden können, wenn politische Rücksichten die gnadenweise Bewilligung einer Fahne an einen Verein wünschenswerth erscheinen lassen."

Oesterreich.

*** **Wien**, 11. Mai. [Programme über Programme.] Bis zur Stunde liegen bereits drei Wahlprogramme aus dem Lager der Verfassungspartei vor: dasjenige der 112 Occupationsgegner, das übrigens heute früh freilich erst 85 Unterschriften hatte; das der 35 Mitglieder des Fortschrittsclubs und das von 22 Abgeordneten der „bosnischen Linken" unterzeichnete Manifest. Numerisch wie durch die Autorität der Namen, würde das Programm der 112 am schwersten in die Wagschale fallen, da zu seinen Unterzeichnern die ganze alte Garde der Verfassungspartei zählt. Auch übt dasselbe eine nicht zu unterschätzende Anziehungskraft auf die Clubs des linken Centrums und auf den Troß der alten Linken aus, den man jetzt kurzweg die bosnische Linke nennt, weil eben die zustimmende Haltung zahlreicher Mitglieder in der Occupationsfrage, Herbst, Giskra, Kuranda und alle bekannteren Abgeordneten zum Austritte und zum Anschlusse an den Neuen Fortschrittsclub zwang, dessen Theilnehmer, an 50 Köpfe stark, sich zuerst einmüthig um das Programm der 112 als um ihr Banner sammelten.

Stadt-Theater.

(Gastspiel der Frau Friedrich-Materna.)

Die gefeierte Prima-Donna der Wiener Hofoper, die Lieblingssängerin Richard Wagners, Frau Friedrich-Materna, eröffnete gestern im Stadttheater ein leider nur auf wenige Rollen berechnetes Gastspiel als Selica in Meyerbeers „Afrikanerin" und errang sich im Sturm die Gunst unseres sonst so reservirten Publikums. Allerdings aber rechtfertigte die Sängerin den glänzenden, ihr vorangegangenen Ruf durch einen Verein künstlerischer Eigenschaften, wie er in gleicher Vollendung nur äußerst selten angetroffen wird. Mit wahrhaft imponirenden Stimmmitteln verbindet sie musterhafte Phrasirung und vollendete Klarheit der Aussprache; Wort und Ton kommen bei ihr in gleichem Maße zu ihrem Rechte. Hierzu gesellt sich eine gewaltige dramatische Gestaltungskraft; die Bezeichnung, welche wir gestern im Zuschauerraum wiederholt zu hören Gelegenheit hatten, Frau Friedrich-Materna sei ein „weiblicher Niemann", ist in dieser Beziehung vollkommen am Platze. Diese Vereinigung der höchsten gesanglichen und schauspielerischen Eigenschaften eignet Frau Friedrich-Materna ganz vorzüglich zur Vertreterin Wagner'scher Partien, welchen sie in der That in erster Linie ihre europäische Berühmtheit verdankt; aber auch für alle Rollen, welche lebhaftes Temperament und energische Darstellung verlangen, ist sie die berufenste Repräsentantin.

Die „Afrikanerin" mit ihren grellen Effecten und auf die Spitze getriebenen Charakteren gehört zu jenem Genre der Sensationsopern, für welche wir nur geringe Neigung verspüren; die geniale Darstellung der Titelrolle durch Frau Friedrich-Materna hob aber dieselbe weit über das ihr vom Dichter und Componisten verliehene Niveau. Mit einer Art wilder Hoheit stattete sie diese afrikanische Herrscherin aus, so daß man auf sie das Shakespeare'sche Wort anwenden konnte: „Jeder Zoll ein König". Selbst in den glühendsten Ausbrüchen der Leidenschaft erschien diese Selica doch immer noch als Königin, vor deren drohender Miene ihre Unterthanen erzittern. Frau Friedrich-Materna liebt es, in grellen Farben zu malen, wozu wir auch ein merkbares Vibriren der Stimme in leidenschaftlichen Stellen rechnen; die „Afrikanerin" erheischt geradezu diese starken Accente. Daß die Künstlerin auch über den Ausdruck der Innigkeit verfügt, zeigte sie in der Schlummerarie, den Höhepunkt ihrer Leistung aber erreichte sie in dem großen Duette des vierten Actes. — Das Publikum, welches das Theater bis auf das letzte Plätzchen füllte, verhielt sich anfänglich abwartend, überließ sich aber bald der rückhaltslosen, bewundernden Anerkennung. Wie oft die geniale Künstlerin nach den beiden letzten Acten gerufen wurde, haben wir nicht gezählt, das Orchester stimmte in den enthusiastischen Beifall des Publikums durch dreimaligen Tusch ein. Es war ein glänzender und vollständiger Triumph, den Frau Friedrich-Materna in Breslau errungen hat.

Die wenig dankbare Rolle der Ines wurde von Frl. Richter recht verständlich gesungen. Ihre kräftige, angenehme Stimme im Verein mit ihrer guten Schule kam besonders im Vortrag der Romanze zur Geltung und trug ihr wohlverdienten Beifall ein. — Den Vasco de Gama sang Herr Coloman-Schmidt, den wir nach mehrjähriger Abwesenheit mit Vergnügen wieder als Gast in den Räumen begrüßten, in welchen er so lange verdienstlich gewirkt hat. Herr Coloman-Schmidt ist in Gesang und Spiel der alte geblieben, er hat seine stimmlichen Mittel wohl conservirt und erfreut nach wie vor durch seine musikalische Sicherheit und seine technischen Vorzüge. Als Schauspieler hat er seine bekannte stoische Ruhe bewahrt, welche ihn weder im Angesicht der ihn bedrohenden Beile der Wilden noch bei den glühendsten Liebesbetheuerungen Selicas verläßt. Beiden setzt er dieselbe ablehnende Armbewegung entgegen. Herr Coloman-Schmidt wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt und im Laufe der Vorstellung wiederholt durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. — Die Partie des Nelusco hatte Herr Fiedler übernommen und ohne Störung durchgeführt.

Das unter so außergewöhnlich günstigen Auspicien begonnene Gastspiel der Frau Friedrich-Materna soll sich nach den bisherigen Dispositionen nur noch auf zwei Abende erstrecken. Wir machen unsere Opernfreunde darauf aufmerksam, sich den Genuß, die geniale Künstlerin zu bewundern, nicht entgehen zu lassen. ?

Preußische Hofgeschichten.

Aus unseres Kaisers Jugendzeit.

Von **Arnold Wellmer**.

I.

(Nachdruck verboten.)

Aller Orten rüstet man sich in deutschen Landen, das goldene Jubelhochzeitsfest unseres Kaiserpaares in Liebe und Dankbarkeit zu feiern. Das erinnert uns an die goldene sonnige Jugendzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen, der berufen war, unser Preußenland groß und stark und mächtig zu machen, wie nie zuvor, — und rings herum ein großes, starkes, einiges Alldeutschland zu schaffen, wie's Kaiser Rothbart im Zaubersaal des alten Kiffhäuser kaum zu träumen wagte. Und so wollen wir jetzt ein wenig in Kaiser Weißbarts Lebensbuche zurückblättern auf jene hellen Jugendtage, da unser Jubelkaiser einfach hieß: Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, — wie stets hinzugefügt wurde, zur Unterscheidung von „Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät".

Vor mir liegt ein altes, längst sehr selten gewordenes Buch, das ich meiner Lust am Stöbern in den staubigen Bücherhaufen bei Antiquaren verdanke. Der Titel lautet: „Erinnerungen an Berlin, Festspiele." Der Verfasser dieser Festspiele und dieses Buches ist: Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, Bruder der Königin Luise und der erste und vielleicht nie übertroffene — Goethe'sche Mephisto. Das Buch ist nur als Manuscript gedruckt und weder eine Verlagsfirma, noch ein Drucker genannt, was in jenen Tagen schärfster Censurherrschaft, die selbst bei Etiquettes für Weinflaschen und Scherzverse auf bräutlichen Strumpfbändern des hartherzigen Censors Imprimatur verlangte, nur ein — Herzog Carl wagen durfte. Sogar die Jahreszahl des Druckes fehlt. Aus dem Inhalt dürfen wir aber auf das Jahr 1830 schließen. Selbstverständlich ist das Buch auch nie in den Buchhandel gekommen, wenigstens nicht neu. Es wurde von dem Verfasser nur an die Festtheilnehmer verschenkt. Der erste Besitzer meines Exemplars hieß — wenn ich den vergilbten Namen recht entziffere —: v. Meyerinck.

In der Vorrede heißt es: „Den Wunsch einer geliebten Nichte" — wahrscheinlich Kaiserin Alexandra von Rußland, einst Prinzessin Charlotte von Preußen — „erfüllend, gebe ich durch diese Blätter einer Anzahl Festspiele, Maskenzüge, geselliger Schwänke u. s. w. die Gestalt einer Sammlung. Sie beschreiben, was uns in einer Reihe von Jahren in Berlin, bald im engeren Familienkreise, bald in den weiteren Zirkeln des Hofes bei einzelnen Anlässen Unterhaltung gewährte... Daher ist diese Sammlung auch für keinen Fremden bestimmt; nur dem engsten Kreise und Zeugen jener kleinen Feste soll sie vor Augen treten..."

Ach, wie traurig enge ist jener „engste Kreis" schon geworden — im Laufe eines halben Jahrhunderts! Und wie wenige — wenige Zeugen jener frohen Feste sind heute noch übrig! Bei allem Sinnen und Suchen finde ich von jenen Hunderten fröhlicher Festzeugen heute nur noch sieben unter den Lebenden, und nur sechs dürfen sich der Rückerinnerungen erfreuen: Kaiser Wilhelm, sein Bruder Prinz Carl, seine Schwester Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, sein Schwager Prinz Friedrich der Niederlande, Herzog Wilhelm von Braunschweig und Oberstkämmerer Graf Redern. Die arme Prinzessin Friedrich von Preußen, Mutter der Prinzen Georg und Alexander, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg, lebt zwar noch in ihrem traurigen Asyl, Schloß Ellern bei Düsseldorf, aber — ohne Erinnerung. Unsere Kaiserin Augusta hat nur noch den glänzenden Abschluß jener frohen Feste am preußischen Hofe mit erlebt: — das Fest der weißen Rose zu Potsdam, im Juli 1829. Sie war erst seit wenigen Wochen die Gemahlin des Prinzen Wilhelm. Mit der Schilderung dieses Zauberfestes schließt unser Buch.

Von allen Theilnehmern an jenen alten verschollenen Festen am preußischen Königshofe interessiren uns besonders zwei Personen: unser junger Prinz Wilhelm — — und Prinzessin Elisa Radziwill, die holde, rührende Jugendliebe seines Herzens. Wir werden beiden und ihrer duftigen Liebesblüthe in den folgenden Blättern noch oft begegnen.

Prinzessin Elisa Radziwill war die Tochter der Prinzessin Luise von Preußen, die nach langen Kämpfen den jungen, schönen und geistig hochbegabten polnischen Fürsten Anton Radziwill, den späteren Componisten des „Faust", hatte heirathen dürfen. Im Palais Radziwill, dem heutigen Reichskanzler-Palais, wurde Elisa Radziwill 1800 geboren. Ihr erster, ihr liebster Spielgenosse war — unser Prinz Wilhelm.

* * *

Der Geburtstag der Prinzessin Friederike, Tochter des verstorbenen Prinzen Louis von Preußen, später Herzogin von Anhalt-Dessau,

Vom Club der Großgrundbesitzer sind bereits 8 Abgeordnete abgefallen, um dem Manifest der 112 beitreten zu können: dieser Abfall bereitete sich bereits im Januar vor, als der Club jedem Mitgliede mit Ausschließung drohte, das dem Herbst'schen Tadelsvotum über den Berliner Vertrag zustimmen würde. Diese Resolution — als „Allonge" zu der Genehmigung des Vertrages ausgedrückt — wiederholte nur wörtlich die Mißbilligung der Adresse, der im November der Club einmüthig zugestimmt . . . freilich „nur mit halbem Herzen", wie Baron Pirquet hinterdrein sagte. Dies unwürdige Schwanken und Achseltragen ging denn doch vielen über den Spaß hinaus: und es sind der Secession nach weitere Austritte in Folge gestellt. Ebenso haben zwei Herren von dem Club der Linken ihren Austritt angezeigt, weil auch dieser seinen Mitgliedern das Unterzeichnen des Programms der 112 nicht gestatten wollte. Leider nur steht es mit der Einigkeit unter den Occupationsgegnern selbst nicht zum besten. Die 35 Abgeordneten des Fortschrittsclubs haben das Programm zwar mit unterschrieben, aber ausdrücklich erklärt, daß sie selber viel weiter gehen und zu diesem Behufe ihr eigenes Manifest erlassen, worin sie eine radicale Umgestaltung des Delegationswesens, namentlich der föderalistischen Zusammensetzung unserer Delegation, sowie Beseitigung oder doch Reduction der besonderen Vertretung des Grundbesitzes im Abgeordnetenhause fordern. Gemeinsam ist den Fortschrittlern mit dem Reste der Occupationsgegner eben nur die Verurtheilung der Orientpolitik Andrassys: und der Kampf hierum wird den Ariadnefaden in den Wahlprogrammen zu bilden haben. Alles Andere ist, gegenüber der Occupation und dem daran sich knüpfenden staatsrechtlichen, financiellen, militärischen Fragen, von ganz untergeordneter Bedeutung, zumal in dem Augenblicke, wo wahrscheinlich der Vormarsch nach Novibazar geplant wird. Unsere Officiösen sind daher auch ganz entzückt von dem **dritten** Programme, **dem** der 22 Herren der „bosnischen Linken", obschon dasselbe in jener verwaschenen Form, die verschämten Minister-Candidaten, wie Süß, Plener, Coronini geziemt, alle Forderungen des Programmes der 112 wiederholt. Das muß schon um der Wähler Willen geschehen! Aber die Hauptsache ist und bleibt: Dies Programm plaidirt mit Begeisterung für die Orientpolitik Andrassys . . . Freilich auch zugleich für die Verminderung des stehenden Heeres!

Schweiz.

Zürich, 7. Mai. [**Zur Einführung des unentgeltlichen Volksschulunterrichts. — Zur Wiedereinführung der Todesstrafe. — Finanzielles. — Von der Gotthardbahn. — Cantonalabstimmungen. — Christkatholisches. — Zwei Freisprechungen.**] Der Bundesrath erinnert die Cantone daran, daß mit Ende Mai die Frist für Einführung der Unentgeltlichkeit des öffentlichen Volksschulunterrichts abläuft. Derselbe hat die Beschwerde eines Solothurner Bürgers gutgeheißen, welcher wegen Nichtbesuchs des Religionsunterrichts durch seinen Sohn in Geldbuße verfällt war. Nach der Bundesverfassung darf Niemand zu religiösen Bekenntnissen oder Handlungen gezwungen werden. — Da die Abstimmung des 18. Mai herannaht, so wird die Bewegung gegen das Wiederaufleben der Todesstrafe immer stärker. Das cantonalsouveräne Waadt wird wohl den Gewalthaufen für dieselbe stellen; indessen darf man aus guten Gründen ein gebührendes Nein erwarten. — Die eidgenössische Staatsrechnung für 1878 erzeigt einen Ueberschuß der Einnahme von 66,585 Fr., welcher theils von Mehreinnahmen, theils von Minderausgaben, besonders im Militärwesen, herrührt. Für die nächsten Jahre stehen übrigens bedeutende Abzahlungen auf Anleihen bevor. — Die 227 Millionen, welche die Gotthardbahn kosten soll, sind nunmehr gedeckt. Die Zwistigkeiten mit Oberst Favre sind unter bundesräthlicher Vermittelung beigelegt; man erwartet den Durchschlag des Tunnels mit Ende des Jahres. Die Generalversammlung der Actionäre in Luzern hat 19 Verwaltungsräthe, darunter 3 Deutsche und 3 Italiener, gewählt; 6 fügt der Bundesrath hinzu. — Der letzte Sonntag war reich an Wahlen und Abstimmungen in einer Reihe von Cantonen. Da die Gesetzgeber öfter des Guten zu viel thun und an Ueberfruchtung leiden, so darf man sich kaum wundern, wenn wieder verschiedene ihrer Erzeugnisse wie junge Katzen ins Wasser geworfen wurden, theils mit, theils ohne Grund. So hat das Berner Volk das vierjährige Budget mit 23,093 gegen 18,682 Stimmen, und das neue Stempel-Gesetz mit sehr kleiner Mehrheit verworfen und blos das Wirthschafts-Gesetz und das Erbschaftssteuer-Gesetz mit geringer Mehrheit gutgeheißen. Die Zürcher genehmigten mit ansehnlicher Mehrheit die Gesetze über Errichtung staatlicher Correctionsanstalten und über neue Organisation des Cantonalpolizeicorps, verbaten sich aber mit 31,299 gegen 14,131 Stimmen das Jagdgesetz, welches statt des „demokratischen" Patentsystems das „aristokratische" Reviersystem einführen wollte; der aus Arbeiterkreisen hervorgegangene Initiativantrag auf Anhandnahme des Getreidehandels durch den Staat wurde abgelehnt mit 29,834 gegen 16,689 Stimmen, welch letztere starke Minderheit einigermaßen überrascht hat. Die beiden Landsgemeinden von Außer- und Innerrhoden haben ihre Wahlen getroffen, aber alle Gesetzvorlagen Bachab geschickt. Die in St. Gallen vollzogenen Großrathswahlen haben der liberalen Partei eine kleine Verstärkung verschafft; durch dieselben Wahlen in Luzern ist das Parteiverhältniß (⅔ Conservative gegen ⅓ Liberale kaum verändert; die Graubündener Wahlen sind noch nicht ganz klar, werden aber der bisherigen liberalen Mehrheit nichts anhaben. — Die bisher getrennten Schulgemeinden in St. Gallen, die evangelische und die katholische, haben sich verschmolzen; erstere bringt in die neue Ehe bei weitem das Meiste mit, nicht blos Geld, sondern auch Toleranz. — Der christkatholische Pfarrer in Biel, St. Ange „Lièvre", hat sich selbst in die Todtenkammer geworfen, indem er in einem Schreiben an Bischof Lachat seine Irrthümer abschwor und in den Schoß der Alleinseligmachenden zurückschlüpfte. Bei Anstellung ehemaliger römischer Geistlicher kann man den Christkatholiken nicht genug Vorsicht empfehlen. — Die bekannte russische Gräfin **Gajewska**, welche vom Antiquitätenhändler Woog wegen Verkaufs minderwerthiger Juwelen als Betrügerin angeklagt war, ist vom Berner Schwurgericht freigesprochen worden; Herr Woog wurde in der Verhandlung als gemeiner Wucherer entpuppt. — Das Schwurgericht in Winterthur hat den wegen Unterschlagung von 15,000 Frcs. angeklagten Kassirer der Nordostbahn, den früheren preußischen Hauptmann von Graberg aus Erfurt freigesprochen, ihm jedoch Entschädigung für die Untersuchungshaft verweigert.

Italien.

⊏ **Rom**, 4. Mai. [**Falsche Beschuldigungen gegen die italienische Regierung in ausländischen Blättern. — Die Haltung der Regierung gegenüber der einheimischen revolutionären Propaganda. — Besorgnisse vor Mißernte und Heuschrecken. — Vom Hofe.**] Angesichts der wirklich loyalen und ehrlichen Haltung der italienischen Regierung den schwebenden politischen Fragen gegenüber, angesichts deren öfters bethätigtem aufrichtigen Wunsche, ihrerseits so viel in ihren Kräften steht zur Erhaltung des europäischen Friedens, zur Lösung der schwebenden Fragen beizutragen, angesichts der wiederholten offenen und feierlichen Erklärungen derselben, streng an der Beobachtung der Bestimmungen des Berliner Vertrags festzuhalten, und endlich angesichts der ausgezeichneten freundlichen Beziehungen, in denen Italien, Dank eben der Loyalität seiner auswärtigen Politik, zu allen fremden Mächten steht, ist es wirklich im höchsten Grade zu bedauern, daß sonst angesehene — besonders österreichische — Blätter ein grausames Vergnügen darin zu finden scheinen, Nachrichten in die Welt zu schicken, die aller und jeder Begründung entbehren und darauf berechnet zu sein scheinen, ein ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen Italien und dessen Regierung zu erregen und derselben Pläne zuzuschieben, an welche dieselbe gar nicht denkt. Das Bedauern über diese Haltung der erwähnten Blätter ist hier ein um so größeres, als unter denselben sich auch solche befinden, welche, wie z. B. die in Wien erscheinende „Politische Correspondenz", deren intimen Beziehungen zum österreichischen auswärtigen Amte bekannt sind und welche sonst in aller und jeder Richtung die vollste Achtung und Sympathie verdient, durch schlecht informirte oder sensationsbedürftige Correspondenzen irre geführt, vielleicht unbewußt das Vertrauen zu vernichten trachten, welches sich die italienische Regierung, Dank ihrer loyalen Haltung, gedachter Weise in letzter Zeit erworben hat. Nachdem die früher von diesen Blättern in die Welt geschleuderte Nachricht von italienischen Annexionsgelüsten auf Albanien bald als Dasjenige erkannt worden, was sie wirklich war, nämlich eine jeder Begründung entbehrende Insinuation, an welche kein die italienischen Verhältnisse halbwegs kennender Politiker auch nur einen Augenblick lang glaubte, wissen dieselben Blätter — die „Pol. Corr." an der Spitze — nur von eigentlichen Intriguen und Kabalen zu erzählen, welche Italien, durch Rußland unterstützt, im Orient spinne, um sich, wenn nicht den factischen Besitz, so doch das Protectorat über Albanien zu sichern. In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen und in den verschiedenen auswärtigen Aemtern, in welchen man die den beiden albanesischen Deputationen ertheilten Antworten und Erklärungen des Ministerpräsidenten Italiens genau kennt und in der Lage ist, sich ein competentes Urtheil über die Haltung der italienischen Regierung zu bilden, kann man zwar über derlei Insinuationen höchstens die Achseln zucken und weidlich lächeln, wie man denn z. B. auch in den erwähnten Kreisen recht wohl weiß, daß die telegraphisch verbreitete Nachricht derselben „Pol. Corr.", daß dem Vorschlage des französischen Ministers des Aeußeren, Herrn Waddington, eine sich speciell mit der Lösung der griechischen Grenzfrage zu befassen habende Conferenz nach Konstantinopel einzuberufen, von Seiten einer befreundeten benachbarten Macht opponirt worden sei, insofern sich diese Nachricht, wie es doch offenbar der Fall ist, auf Italien bezieht, unrichtig ist, da im Gegentheil die italienische Regierung diesem sowie jedem anderen, die praktische Lösung dieses Conflicts anstrebenden Vorschlage beizutreten offen und deutlich erklärt hat, — aber das große, Sensationsnachrichten mehr zugängliche Publikum glaubt doch — wenigstens zeitweilig — an solche Nachrichten — semper aliquid haeret — und deshalb sind dieselben um so mehr zu bedauern, da sie böses Blut machen und das so nöthige Vertrauen und gute Einvernehmen der Mächte schädigen. Die „Pol. Corr.", deren hohe Achtbarkeit bekannt ist und deren Beziehungen sie in die Lage setzen, wohl informirt zu sein, sollte bei der Wahl der Aufnahme gewisser aus Albanien und anderen Provinzen des Orients stammender Nachrichten, von deren Unzuverlässigkeit sie sich selbst wohl öfters zu überzeugen Gelegenheit hatte, da denselben öfters die autoritativsten Dementis entgegengestellt wurden, etwas vorsichtiger sein, und dieses um so mehr, da diese Correspondenzen, insoweit sie sich auf Italien beziehen, mit den Berichten ihres eigenen, offenbar gut informirten Römischen Correspondenten im grellen Widerspruch stehen und nur die so wünschenswerthe Befestigung der glücklicher Weise gegenwärtig zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn bestehenden freundlichen, ja herzlichen Beziehungen erschweren können. — Wie sehr es übrigens der italienischen Regierung mit ihrem festen Entschlusse, den revolutionären Leidenschaften in jeder Richtung mit Ernst und Energie entgegenzutreten, Ausschreitungen, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, nicht zu dulden und keinerlei, das Ansehen Italiens und seiner Regierung sowohl im Innern als auch nach Außen hin beeinträchtigende Agitationen zuzulassen, beweist der Umstand, daß sie die öffentliche Affichirung des kürzlich von Garibaldi an die italienische Nation erlassenen Manifestes, trotz der Ungefährlichkeit seines Inhalts, nicht gestattete und dieses Manifest, wo es erschienen, confiscirt und vernichtet wurde. Herr Depretis hat damit zugleich bewiesen, daß er die von Garibaldi und Consorten gegen seine Regierung geschleuderten Drohungen nicht fürchtet und, stark durch die Unterstützung der Volksvertretung und die Billigung der immensen Majorität der Bevölkerung, fest entschlossen ist, der revolutionären Propaganda mit aller Energie und Macht entgegenzutreten. Es giebt in Italien wie überall

---

wurde am 30. September 1816 in der Colonnade von Sanssouci durch ein kleines Caroussel en famille gefeiert.

Der fünfzehnjährige Prinz Carl als Burgherr versammelt die Gesellschaft auf einem Balcon vor dem mittleren Eingang des Schlosses. Die Prinzessin wird durch einen Pauken- und Trompetentusch begrüßt. Ein Herold (v. Rauch) reitet bis an den Balcon und bittet um Einlaß für die streitbaren Ritter. Dann ruft er die Ritter in die Schranken. Paarweise reiten diese in Helm und Brustharnisch unter Pauken- und Trompetenschall die mittlere Rampe herauf bis vor den Balcon, salutiren daselbst, reiten rechts und links ab und stellen sich zu beiden Seiten des Eingangs auf in folgender Ordnung: 1) Prinz Friedrich (Bruder der Prinzessin Friederike) in Grün und unser neunzehnjähriger Prinz Wilhelm in Dunkelblau. 2) Graf Brandenburg in Weiß und v. Röder in Hellblau. 3) v. Natzmer in Rosa und v. Meerheimb in Carmoisin. Begleitet von seinen Knappen und Fahnenträgern naht der Kampfrichter (Herzog Carl von Mecklenburg) und entbietet die Ritter einzeln vor sich: ihm Namen, Stand, Wappen und Devise zu nennen. Jeder Ritter reitet nach seiner Prüfung zum Portal rechts hinaus. Als der Platz leer, ziehen unter lärmender Janitscharenmusik die orientalischen Ritter ein: der vierundzwanzigjährige Kronprinz, v. Malachowsky, Prinz Carolath, in ihrer Begleitung die Prinzessin Hajaialnesus (Hr. v. Below). Auch sie nennen sich dem Kampfrichter und reiten wieder ab.

Auf ein Trompeten-Signal des Herolds zeigt nun jeder einzelne Ritter seine Kunst im Lanzenstechen — im Ringstechen — im Kopfstechen und Hauen, nachdem er sich vor dem Balcon zierlich geneigt hat. Der Preisrichter ruft zum Dank vor. Der Aufgerufene sprengt heran, steigt ab und kniet vor der Prinzessin Friederike nieder, welche ihm den Dank reicht. Zum Schluß reiten die sechs Ritter eine Quadrille, während die Orientalen zuschauen; dann reitet der ganze Zug, voran der Kampfrichter mit Gefolge, en parade vor dem Balcon vorbei — und das Caroussel ist aus.

Der einundzwanzigste Geburtstag des Kronprinzen wurde am 15. October 1816 in Parez gefeiert. Herzog Carl von Mecklenburg tritt in der Maske des alten Kunsthändlers von Mecheln aus Basel vor die Geburtstagsgesellschaft und bittet um die Erlaubniß, eine Reihe seiner schönen Gemälde zeigen zu dürfen. Es folgen nun die lebenden Bilder:

1) Sanct Georg und Sancta Cäcilia — Prinz Friedrich und Prinzessin Friederike.

2) Ritter Arno — Großfürst Nicolaus; die Dame — Prinzessin Charlotte; der Graf — O. v. Röder; der König — Herzog Carl; zwei Ritter — v. Meerheimb, v. Grabow. — Während die Romanze „Ritter Arno" hinter der Scene gesungen wird, zeigt sich ihr Inhalt in mehreren lebenden Bildern.

Großfürst Nicolaus war bereits der Verlobte der achtzehnjährigen Prinzessin Charlotte.

3) Scene aus Fouqué's „Zauberring", wo Hildiridur sich zu erkennen giebt. Nach einer Zeichnung des Kronprinzen. Hildiridur — Prinzeß Wilhelm; Otto — Prinz Wilhelm; Otthur — v. Schack; Arinbiörn — Prinz Friedrich.

4) Der Cid und Ximene. Gräfin Tauentzien und O. v. Röder. Hierzu wird die Romanze in Herderscher Uebersetzung vorgetragen.

5) Ein Purzelpaar. Unser Prinz Wilhelm und Major v. Plotho.

6) Ritter Toggenburg. Prinz Friedrich und Prinzeß Friederike. Schillers Ballade wird hinter der Scene gesungen.

7) Große Purzelscene, nach einer älteren Zeichnung des Kronprinzen: v. Plotho, Prinz Carl, Großfürst Nicolaus, Prinz Wilhelm, v. Malachowsky, Fürst Carolath.

8) Rudolf v. Habsburg. a. Rudolf giebt dem Meßner sein Pferd: Großfürst Nicolaus und Prinz Wilhelm. b. Das Krönungsmahl (nach einer Zeichnung des Kronprinzen): Herzog Carl, Prinz Friedrich, Prinz Carl, v. Meerheimb, v. Röder, v. Schack, v. Grabow, v. Malachowsky. Schillers Ballade wird hinter der Scene gesungen.

9) Deux Magots (zwei Affen): Großfürst Nicolaus und Herzog Carl.

Zu diesen Bildern giebt Herzog Carl v. Mecklenburg folgende Erklärung:

Was bring' ich Dir zum Feste? —
So sann ich still bei mir;
Gern brächte ich das Beste,
Doch was ist würdig Dir? —
Da dacht ich: — sei's gewagt!
In Bildern dargebracht,
Was Deiner werth erscheint
Und was Dir Freude macht.
Der heitern Scherze Freund,
Bring' ich das Purzelbild;
Dem jungen Manne gilt
Der Liebes-Treue Macht,
Die man in Arno's Bild erblickt;
Das fromme Herz erquickt
Der Heil'gen Bilder Pracht,
Die durch des Glaubens Kraft
Das Herrliche vollbracht.
Dem Sohne sei gebracht
Der Mutter Engelsgruß
In Hildiridurs Kuß.
Der Krieger seh im Cid,
Daß Siegesruhm verblüht,
Wenn ihm das Recht gebricht.
Dem Prinzen tret in's Licht
In Rudolf Contrefei
Der edlen Fürsten Streben.
Er, so wie jene sei
Beglückend und beglückt.
Und was den Freund entzückt,
Die Harmonie im Leben,
Sie strahlt im Bild der Kunst. —
Und huld'gend wie die Kunst,
Naht sich die Freundschaft Dir.
Für Beide hast Du Sinn;
Drum nimm vereinigt hier
Auch ihre Huldigung hin.

Als zehntes lebendes Bild folgt: **die Huldigung der Künste.** Poesie — Prinzeß Charlotte; Malerei — Prinzeß Friederike; Architektur — Prinzeß Alexandrine; Sculptur — Gräfin Tauentzien.

. . . Nur eins von diesen Bildern möcht ich hierher malen können: unsern jungen lustigen Prinzen Wilhelm als — — Purzel!

Das Bohnenfest 1817 wird am Berliner Königshofe sehr lustig und glänzend gefeiert. Am 6. Januar legt der alte König Carolus Bonius (Herzog Carl von Mecklenburg) die Krone nieder und nimmt Abschied von den getreuen Bohnen:

Zum letzten Mal versamml' ich Euch,
Ihr trauten Bohnen, um mich her;
Denn fortan herrscht in Eurem Reich
Carolus Bonius nicht mehr.
Ich trete von dem Thron zurück
In des Privatstands ruh'ges Glück,
Und seh' aus philosoph'scher Ruh
Nur noch dem bunten Treiben zu;
Denn meine Krone leg' ich nieder,
Die günst'ger Zufall mir gegeben,
Und der Gesetze Macht heut wieder
— Nicht etwa eigne Wahl — mir nehmen.
Die constitutionelle Charte
Will, daß ihr unterthänig sei,
Wer königlich ein Jahr sie wahrte;
Und da ich aufrecht sie erhalten,
Tret ich den Unterthanen wieder bei
Und laß sie triumphirend walten;
Sie, die sich dadurch schon bewähret,
Daß ruhig ihrer mußte schonen
Das wilde Volk der dicken Bohnen,
Das sonst so leicht und gerne gähret.
Der Friede trug das Seine bei,
Den meine Sorge Euch erhielt;
Die blauen Bohnen wurden frei
Vom Krieg, der ihnen mitgespielt; —
Der Handel blüht zu Land und Meer
Mit Mocca, mit Cacao und mehr; —
Die Lasten waren leicht zu tragen,
Denn keine Bohne zahlte je!
Und der Credit, in unsern Tagen
So wässrig als im März der Schnee,
Steht besser als die beste Bank;
Denn naht auch dieser Untergang,
So gilt doch stets das Spiel um Bohnen.
Wenn durch mich so die Bohnen blühten,
So wußten sie es mir zu lohnen,
Indem für Tugend sie erglühten,
Und stets von selbst verriethen, den
Der Uebles wollt' an uns begehen,
Durch Murren, Knurren und Geschrei; —
So sparten wir die Polizei.
Dem Rechte blieb sein grader Lauf;
Sie gingen häufig zu Gerichte,
Und dorten speis'te man sie auf. —
Und ihre Sitten prang'n im Lichte;
Drum giebt es auch kein großes Fest,
Die Bohnen sind dabei; und seht,
Durch aller Zeiten Grau besteht
Der Bohnen eignes hohes Fest.

zersetzende Elemente, welche in totaler Verkennung der Interessen, Bedürfnisse und der Kraft ihres Landes wahnsinnige Zukunftspläne hegen und die Realisirung total unmöglicher Pläne anstreben, aber diese Elemente sind so verschwindend wenig und so ungefährlich, daß es sich kaum der Mühe lohnt, sich anders als der Curiosität halber mit denselben zu beschäftigen, aber die italienische Regierung, die ganze italienische Nation für die wahnwitzigen Ausschreitungen einiger Narren verantwortlich zu machen, wäre ebenso ungerecht, als Deutschland und Rußland und deren Regierungen für das verderbliche und scheußliche Treiben der Socialisten und Nihilisten verantwortlich machen zu wollen. — Im Handels- und Ackerbau-Ministerium laufen seit einiger Zeit aus allen Theilen des Landes und besonders aus Ober- und Mittel-Italien sehr entmuthigende Nachrichten über den Stand der Saaten ein. In Folge der seit nahezu 7 Monaten anhaltenden nassen Witterung und fortwährenden mit Hagelschlägen vermischten Gußregen sieht man in sehr vielen Provinzen eine äußerst spärliche Ernte voraus und in mehreren Orten knüpfen die Berichte an diesen Stand der Dinge große Besorgnisse. Zu dem eine allgemeine Landplage bildenden feuchten Wetter droht auf Sardinien noch pour surcroit de malheur eine specielle Landplage, diejenige der Heuschrecken, hinzuzutreten. Es sind bereits mehrere sehr bedeutende Schwärme dieser unliebsamen und gefräßigen Gäste auf der Insel angekommen und nur der Umstand, daß dieselben noch geraumer Zeit zu ihrer Entwickelung bedürfen werden, läßt hoffen, daß es gelingen werde, größerem Unheil rechtzeitig vorzubeugen. — Von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn ist in Erwiderung der Glückwünsche, welche Se. Maj. der König Humbert bei Gelegenheit der silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares nach Wien sandte, ein eigenhändiges, in den allerherzlichsten Ausdrücken abgefaßtes Antwortschreiben hier eingetroffen und durch den österreichisch-ungarischen Botschafter am italienischen Hofe, Frhrn. v. Haymerle, dem König in besonderer Audienz überreicht worden. Bei der goldenen Hochzeitsfeier des deutschen Kaiserpaares wird der italienische Hof sich in Berlin durch den Prinzen Amadeus, Herzog von Aosta, Bruder des Königs, vertreten lassen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Mai. [Die republikanische Kammermehrheit und die Regierung. — Zur Wahl zweier lebenslänglicher Senatoren. — Der Kriegsminister. — Zur Erkrankung des kaiserlichen Prinzen.] Die „République française" richtet heute einige ganz zeitgemäße Ermahnungen an die ziemlich zahlreichen Deputirten der Linken, die nicht auf ihre alten Oppositionsgewohnheiten verzichten wollen, weil sie fürchten, dadurch unpopulär zu werden. Die Regierung, sagt das Gambetta'sche Blatt, hat große Pflichten gegen die Partei, welcher sie ihre Gewalt verdankt, aber es ist nicht minder wahr, daß die Parteien Verpflichtungen ihrerseits gegen die Regierung haben. Wenn eine Partei zur Gewalt gekommen ist, muß sie sich an die Ausübung und Verantwortlichkeit der Regierung gewöhnen und da die Gewalt immer nur durch Delegation ausgeübt wird, so zieht die Verantwortlichkeit derjenigen, welche für Rechnung einer großen Partei die Geschäfte leiten, die Verantwortlichkeit der ganzen Partei nach sich. Man hat nicht das Recht, von einer Regierung, die man nicht unterstützt, Etwas zu erwarten, und um eine Regierung zu unterstützen, um ihr Dauer und Kraft zu geben, muß man sich zu manchen Opfern entschließen, muß vertagen, was zu vertagen ist, und nicht alles auf einmal verlangen, damit man nicht Gefahr läuft, ebensowohl die Kräfte als den guten Willen der Regierung zu erschöpfen, ehe sie es im Stande gewesen ist, irgend etwas Nützliches für das Land zu thun. Man muß gestehen, daß die republikanische Mehrheit der Kammer in dieser Beziehung viel zu lernen hat. Es giebt unter ihr ganz aufrichtige Leute, die sich einbilden, daß sie nichts Besseres zu thun haben, als die Regierung fortwährend anzustacheln, sie mit dringenden Rathschlägen zu peinigen und sie schneller zu treiben als sie gehen will und gehen kann, ohne sie jemals durch ein Wort des Vertrauens oder der Sympathie zu ermuthigen. Es fehlt auch nicht an Egoisten, die, nachdem sie die Minister ans Ruder gebracht haben, ihnen sagen: Zieht Euch aus der Schlinge, wie ihr könnt, ihr seid die Regierung, helft euch selber, das geht uns nichts an; wir haben die Aufgabe erhalten, euch zu überwachen, euch zu controliren, wir können nichts mehr für euch thun. Auf solche Weise hält man keine Regierung aufrecht, man verbraucht sie und bringt sie zu schnellem Sturz, denn die gefährlichste Opposition ist diejenige, welche einer Regierung von ihren Freunden gemacht wird. — Die Vorstände der republikanischen Fractionen im Senat haben sich gestern noch einmal versammelt, um über die bevorstehende Wahl zweier lebenslänglicher Senatoren zu berathen. Sie sind dahin übereingekommen, daß jede Gruppe besonders ihre Candidaten aufstellen möge; am Montag werde man sich in einer Versammlung der ganzen republikanischen Partei davon überzeugen, wer von diesen so bezeichneten Candidaten auf die meisten Stimmen zu rechnen habe. Die Wahl des Kriegsministers Gresley wird jedoch jetzt schon als gewiß betrachtet und man erwartet von jeder der drei Gruppen seine Candidatur aufgestellt zu sehen. Der General Gresley, dessen Eintritt ins Ministerium anfangs von vielen Deputirten der Mehrheit mit Mißvergnügen gesehen wurde, ist, Dank seiner consequenten und liberalen Haltung nachgerade einer der beliebtesten Minister geworden. — Das schon vor einigen Tagen verbreitete Gerücht von einer Erkrankung des kaiserlichen Prinzen ist vorgestern und gestern mit größerer Bestimmtheit aufgetreten. Man sagte, daß der junge Napoleon in Durban, dem Hauptquartier des General Chelmsford schwer an der Ruhr darniederliege. Gestern wollte man sogar wissen, daß er gestorben sei. Die bonapartistischen Blätter dementiren um die Wette alle diese Gerüchte. Sie haben freilich keinen andern Grund, dieselben für apokryph zu erklären, als den, daß keine Privatdepesche die vom „Daily Telegraph" gebrachte Nachricht vom Unwohlsein des Prinzen bestätigte.

⊙ **Paris**, 9. Mai, Abds. [Diplomatisches. — Aus der Akademie. — Rouher für den Freihandel. — Zur Umgestaltung des Gerichtspersonals.] Der englische Botschafter Lord Lyons hat gestern eine lange Unterredung mit dem Präsidenten Jules Grévy gehabt, welcher der Conseilpräsident Waddington beiwohnte. Der italienische Botschafter General Cialdini hat nach längerer Abwesenheit die Leitung der Botschaft wieder übernommen. — Die feierliche Aufnahme Henri Martin's in die Akademie ist auf den 29. Mai festgesetzt. Wie man weiß, erhält Martin den Sessel, der durch Thiers' Tod frei geworden. Auf seine Antrittsrede wird Emile Ollivier antworten. Die Zwistigkeiten, welche zwischen beiden Rednern im Voraus entstanden waren, indem jeder seiner politischen Gesinnung energischen Ausdruck geben wollte, sind gänzlich beigelegt. Martin wird sich also der Angriffe gegen das Kaiserreich enthalten und Emile Ollivier wird darauf verzichten, Thiers und die Republik anzugreifen. Frau Thiers und Fräulein Dosne sind zu dieser Feierlichkeit eingeladen. — In der großen ökonomischen Frage hat sich jetzt auch Rouher vernehmen lassen. Er kann in der That nicht umhin, für das System der Handelsfreiheit einzutreten, zu dessen Einführung in Frankreich er in hohem Maße beigetragen hat. Eine erste Gelegenheit bot ihm die heutige Sitzung der Tarifcommission, in welcher man über einen Bericht Meline's discutirte. Meline sucht nachzuweisen, daß die französische Baumwollen-Industrie zu Grunde geht, weil sie durch die bisherigen Handelsverträge nicht genügend geschützt worden, daß man also den Eingangszoll auf die auswärtigen Baumwollengespinnste erhöhen müßte. Rouher seinerseits bemühte sich darzuthun, daß diese Argumentation auf einer falschen Grundlage beruhe, und daß die genannte Industrie ganz wohl in der Lage sei, die auswärtige Concurrenz auszuhalten, und hieran anknüpfend gab er den Freunden der Republik den Rath, sich nicht auf den Weg der Tariferhöhung zu begeben, sondern die Handelsverträge und den Tarif von 1860 beizubehalten. — Der Justizminister Le Royer fährt mit der Umgestaltung des Gerichtspersonals im republikanischen Sinne fort. Das „Amtsblatt" bringt heute wieder eine Menge von Ernennungen und Versetzungen, welche durch die Absetzung eines Generaladvocaten und von 6 Procuratoren und einigen 40 Friedensrichtern motivirt sind.

Bulgarien.

P.C. **Tirnowa**, 30. April. [Die Wahl des Fürsten von Bulgarien.] Gestern Vormittag wurde zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers Alexander vor dem Regierungs-Konak unter freiem Himmel durch den Ex-Exarchen Anthimos ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Nach beendetem Gottesdienste und dem Paradevorbeimarsch der ausgerückten Miliz-Abtheilungen traten die Fürstenwähler, 250 an der Zahl, im Parlamentssaale zusammen. Bald darauf erschien Fürst Dondukoff, von der Versammlung lebhaft begrüßt, und verlas die nachfolgende Anrede:

„Ich begrüße Euch, Auserwählte des bulgarischen Volkes, die Ihr in feierlicher Berufung versammelt seid, um Eure Pflicht zu erfüllen. Ihr habt die vollständige Grundlage der Zukunft des bulgarischen Volkes zu schaffen, erkauft mit dem Preise so vieler Opfer an Gut und Blut Eures brüderlichen russischen Volkes, welches nach Wunsch und Befehl Eures großen Befreiers die politische Alleinherrschaft Bulgariens erkämpfte. Ich lasse es von meiner Seite nicht zu, daß irgend welcher Einfluß bei der bevorstehenden Wahl des zukünftigen Regenten Bulgariens ausgeübt werde; sie soll eine vollständig freie sein. Ich erachte es als meine Pflicht, Euch zu berichten und an dieser Stelle der Versammlung feierlich zu erklären, daß in Folge politischer Verhältnisse ein Candidat russischer Unterthanenschaft als Herrscher des bulgarischen Volkes nicht zugelassen werden kann. In Anbetracht des kurzen Termines, welchen die europäischen Mächte zur Einrichtung Eures Landes festgesetzt haben, erachte ich es als nützlich, ohne Zeitverlust Euch als Vorsitzenden der gegenwärtigen Versammlung den ältesten, hochgeehrtesten und vielertragenden Mitarbeiter des bulgarischen Volkes, den durchlauchtigsten Erzbischof von Widdin, Anthimos, zu geben, welcher seinerseits die Vicepräsidenten und Secretäre bestimmen wird. Zu einer Legitimirung der hier befindlichen Deputirten, welche auf Grund des zeitweiligen Gesetzes, § 42, gewählt wurden, ist kein Bedürfniß vorhanden. Die Protokolle der Versammlung werden durch mich beglaubigt auf Grund meiner Stellung als kaiserlich russischer General-Commissär. Zur Wahrung neuerer größerer Freiheit und unabhängiger Gesinnung bei einer so überaus wichtigen Frage, wie es die der Erwählung eines Fürsten ist, wird es Eurem geehrten Präses, welcher die Leitung der Verhandlung zu führen hat, obliegen, zu veranlassen, daß die Sitzung bei geschlossenen Thüren abgehalten werde und demnach alle Diejenigen, welche nicht zur Versammlung gehören, aufzufordern, sogleich den Saal zu verlassen. Euer, in aller Freiheit zu fassender Beschluß könnte sich auf die Abfassung eines Protokolles beschränken, welches den Act der Erwählung enthält. Zur Abkürzung der Zeit und schnellem Abschluß des Werkes erlaube ich mir, Euch vorzuschlagen, die Wahl des Fürsten in gegenwärtiger Sitzung vorzunehmen und von Eurem Entschlusse mir unbedingt sofort und unter Anschluß des Wahlactes behufs unterthänigster Berichterstattung an meinen allergnädigsten Kaiser und Herrn Meldung zu erstatten, in Erfüllung seiner unvergeßlichen Wünsche, das Gebäude Eurer fürstlichen Institution beendet zu sehen. Möge Euch der allmächtige Gott einen guten Entschluß eingeben, welcher Eure gute Heimath auf jenen Fuß der Selbstständigkeit und des Wohlergehens zu bringen vermöchte, welche zusammen das einzige Ziel Eures Befreiers bilden, das Ziel, welches er immer und überall so herzlich und inniglich anstrebte und gegenwärtig noch anstrebt, für das mit dem russischen durch dasselbe Blut brüderlich verbundene bulgarische Volk!"

Diesen Worten folgte allgemeiner, lang andauernder Beifall der Versammlung. Nachdem sich der Fürst-Commissär und das Publikum entfernt hatten, begann bei geschlossenen Thüren der eigentliche Wahl-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Groß war mein Glück, Euch zu regieren,
Und glücklich mehrt' ich Eure Kronen
Noch durch das Land der Kaffeebohnen,
Die unterwürfig durch Gesandten
Vor Jahresfrist mich Herrscher nannten. —
Heut' nun, heut' soll ich Euch verlieren
Nach diesem kurzen schönen Jahr!
Empfangt mein Lebewohl, ich scheide
Und bring' die Krone wieder dar,
Die gern ich trug, geschah's zu Eurer Freude.

Bei Vertheilung des Bohnenkuchens fiel die Bohne und Krone an unsern Prinzen Wilhelm und seine jüngste Schwester Luise — die während des französischen Krieges 1808 in Königsberg geboren wurde und während des französischen Krieges 1870 als Prinzessin Friedrich der Niederlande starb. Beide gründeten einen Schäferstaat im Genre des alten romantischen „guten Königs René."

Am Krönungstage, dem 12. Januar 1817, versammelte sich der ganze Hof im idealen Schäfercostüm, mit Schäferhüten und Schäferstäben und bunten flatternden Bändern in der grünen Gallerie des Schlosses, Hirten-Gallerie genannt. Die Majestäten: Bonius René und Bonia die Kleine, waren noch unsichtbar in ihrem Salon d'Adine.

Aus dem großen Hofstaate heben wir nur die interessantesten Persönlichkeiten hervor:

Die differenten Zwerge: Prinz Albrecht, Prinz Adalbert, Prinz Alexander Solms.

Die vier Statthalter der weißen Bohnen: Prinz Carl; der blauen Bohnen: General v. Menu; der grünen Bohnen: von Meerheimb; der bunten Bohnen: v. Schack.

Die sechs Repräsentantinnen — der deutschen Schäferwelt: Prinzeß Wilhelm; der französischen Schäferwelt: Prinzeß Friederike; der spanischen: Frl. v. Massenbach; der italienischen: Prinzeß Charlotte; der arkadischen: Prinzeß Radziwill; der theatralischen: Prinzeß Elisa Radziwill.

Die Chefs der vier Departements — des Gesanges: Graf Brühl; der Poesie: v. Röder; des Tanzes: General v. Natzmer; der Mimik: v. Malachowsky.

Der Seneschal und der Groß-Falconier: Prinz Wilhelm und Prinz Radziwill.

Der Marschall: Prinz Wilhelm Radziwill.

Der Capitaine des Gardes: Fürst Witgenstein.

Der Großadmiral mit dem Reichsapfel: Prinz Wilhelm Solms.

Der Großfeldherr mit dem Schwerte: Prinz Ferdinand Radziwill.

Der Großschatzmeister mit der Krone der Königin: Fürst Carolath.

Der Grand-Maître mit dem Scepter: Herzog Carl von Mecklenburg.

Der Kanzler mit der Krone des Königs: der Kronprinz.

Der Prince d'Amour: Prinz Friedrich.

Der Oberkämmerer, des Königs Schleppe tragend: Prinz von Hildburghausen.

Die Oberhofmeisterin, der Königin Schleppe tragend: Prinzeß Alexandrine.

Sieben Kammerherren des Königs: Ancillon, v. Buch, Nienstädt, Graf Stolberg, v. Diericke, v. Schilden, v. Woyna.

Die Dame d'Atours und die Hofdamen der Königin: Gräfin Truchseß, Frl. v. Wildermuth, Frl. v. Marwitz, Mad. Bock (Erzieherin der Prinzessin Luise), Frau u. Frl. v. Kamcke, Frau v. Buch, Frl. v. Viereck.

Die Lectrice und die Gouvernante des Enfans du Roi: Gräfin Schulenberg, Frl. v. Alvensleben.

Der Prince d'Amour öffnet die Thür und J. J. M. M. treten in die Gallerie. Der ganze Hof ruft: Vive le Roi! — welche loyale Kundgebung der Historiograph (General von Knesebeck) sofort verzeichnet. Der königliche Zug begiebt sich unter den festlichen Klängen des neu componirten Krönungs-Marsches: „Jungfer Lischen, weißt Du was?" in den großen Bohnensaal und macht zwei Mal den Schäfergang in der Runde herum. Unter lebhaften Acclamationen und unter dem Tusch lieblicher Schalmeien und Dudelsäcke besteigen J. J. M. M. den Thron. Der Aumonier (v. Brause) verrichtet die Salbung, indem er Ihren Majestäten vermittelst eines Olivenstrauches Kühlung zufächelt. Nachdem die Großwürdenträger die Insignien überreicht haben, beginnt der ganze Hof den bekannten musikalischen Glückwunsch: Vive Bonius, vive ce Roi des fèves!

J. J. M. M. sind tief gerührt und danken.

Sie stiften zur Belohnung einen neuen „Orden der Blumenkrone", einen silbernen Stern, auf dem eine Blume gemalt ist. — Für jeden Unterthan und jede Unterthanin ist eine besondere Blume und eine Devise voll scherzhafter oder galanter Beziehungen bestimmt. Nachdem die Stiftungsurkunde verlesen ist, befehlen J. J. M. M. einer Schäferin: die Namen der Anwesenden zu nennen, während ein Schäfer für jeden Genannten aus dem Blumenkörbchen eine Blume als Ordenszeichen zieht.

Nach erfolgter Ordens-Verleihung geruhen J. J. M. M. sich die Zeit durch allerlei Huldigungen vertreiben zu lassen, die der Grand-Maître als angenehme Surprisen angeordnet und J. J. M. M. vorher genehmigt haben. So führt der ganze Hof einen zierlichen Schäfertanz vor dem Throne auf. Der Historiograph liest eine Abhandlung zu Ehren der Regierung des Bohnenreichs. Carolus Bruhlius, Praefectus Cantatorum Regni Bohnarum, singt zu Ehren des Königs folgendes Lied:

„Zum Monarchen erkor Dich des Schicksals Loos,
Dich der Bohnen erhabenste Bohne!
Du bist jetzt ein mächtiger Erdenkloß,
Dich schmückt die phantastische Krone,
Und regierst Du als König auch nur ein Jahr,
Regalir uns nur königlich immerdar.

Schön ziert die reizende Schäfertracht
Dies fabelhaft Bohnengeschlechte;
Doch Du, der sein Schäfchen in's Trockene gebracht,
Bist der Schönste der Schäfer und Schafknechte.
Drum wünschet Dir huld'gend der Bohnenbund
Noch heute die süßeste Schäferstund'.

Und ich, Du bohnenhafte Schäfer-Majestät!
Obgleich nicht in Sammt und Manchester,
Erscheine in sanfter Melodien-Qualität
Als Herr vom Gesang und Orchester,
Und wünsch': daß dies Jährchen bis zum Final'
Dir verfließ' als ein zärtliches Pastoral!„

Beim alten guten seligen König René! Warum schaut unser junger König Bonius René bei diesem Wunsch, daß ihm dies Jahr seiner Regierung wie ein zärtliches Hirtengedicht verfließen möge, nicht auf seine liebe holde Königin Bonia die Kleine — sondern mit leuchtenden Augen auf die liebreizende Repräsentantin der theatralischen Schäferwelt: dir siebzehnjährige Prinzessin Elisa Radziwill? Und warum senkt diese die schönen Augensterne unter lieblichem Erröthen?

Ja, warum blüht die Blume — singt der Vogel — scheint die Sonne — funkelt der Stern — warum glüht, lacht, weint das Menschenherz? —

Bei dem bunten Reihentanz, der den heiteren Abend beschließt, sind König Bonius René und die Repräsentantin der theatralischen Schäferwelt das glücklichste Paar.

Illustrirte Literaturgeschichte in volksthümlicher Darstellung. Von Otto von Leixner. Mit 300 Illustrationen, zahlreichen Tonbildern, Bildnissen und Porträtsgruppentafeln nach Zeichnungen von Ludwig Burger, E. v. Luttich, B. Mörlins, H. Vogel u. A. (Leipzig, O. Spamer.) Dieses schöne Werk, welchem zur Aufgabe gestellt ist, unserm Volke nicht nur seine Dichter und Denker selbst, sondern auch die Dichtungen und den Gedankengehalt ihrer Werke in von kritischem Geiste durchdrungener und poesieerfüllter Darstellung, d. h. in volksthümlicher, von weitschweifiger und trockener Gelehrtenpedanterie freier Weise vorzuführen, entfaltet sich immer deutlicher in seinem eigenartigen Reize, indem es von Lieferung zu Lieferung reicheren Inhalt und größere Fülle des Stofflichen und Schildernden darbietet. Hatte schon die erste Lieferung, welche mit den Nachklängen althochdeutscher Literaturgeschichte abschließt, zahlreichen Kritikern, die mit unserer deutschen Literatur aufs Innigste vertraut sind, wärmste Zustimmung abgenöthigt, so sind auch die jetzt neu vorliegenden folgenden Lieferungen: die zweite und dritte, welche bereits bis zum Zeitalter des höfischen Heldengedichtes, d. h. bis zu den gewaltigsten und erhabensten deutschen Dichtern des Mittelalters: Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg und Hartmann von Aue, vorgeschritten sind, durchaus geeignet, den großen Erwartungen, welche an das Werk von berufener Seite geknüpft wurden, zu entsprechen. Der Verfasser bekundet darin eine so glückliche Gabe, in knapper und prägnanter Weise das Wesentliche zusammenzufassen und die hochinteressanten Erscheinungen zu charakterisiren, indem er aus den Werken der betreffenden Dichter selbst, sowie aus zeitgenössischen Beurtheilungen oder Hindeutungen Belege für seine eigene Auffassung beibringt. In der zweiten Lieferung möchten wir besonders die Ausführungen über die Denkmäler volksthümlicher Poesie in den „Leichen" und Liedern zu Ehren Maria's, aus denen sich die spätere Frauenlob- oder Minnedichtung entwickelte, ferner den historisch-interessanten Abriß über die Literatur aus dem Zeitalter der Kreuzzüge und der Hohenstaufen hervorheben. Die dritte Lieferung schildert die Blüthezeit des deutschen Minnegesangs und der Minnesänger. Die Höhepunkte bilden hier: der Abschnitt über den mit gerechter Vorliebe behandelten männlich-kräftigen, echt deutschen Dichter Walther von der Vogelweide, dessen keusche Minne der „deutschen Frau" in edelster innerlichster Weise huldigt, dessen kraftvoller Protest sich nicht nur gegen Pfaffenhochmuth und Römlinge, sondern auch gegen die Entartung deutschen Wesens richtet, ferner die Abschnitte über Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg, in denen sich wesentliche Gegensätze darstellen. Was für Viele von speciellstem Interesse sein wird, das ist die eingehende Betrachtung über den „Parzival". Eine Vergleichung mit der opernhaften Nach- und Umdichtung Richard Wagner's muß bei der Lectüre allen Denen hochinteressant werden, welche den Dichter-Componisten, besonders auch wegen seiner geistvollen Benutzung des Besten, was deutsche alte Literatur bietet, schätzen. In gleicher Weise bietet der Abschnitt über den bürgerlichen, lebensfrischen Minnesänger Gottfried von Straßburg spannende Vergleichsobjecte dar, besonders im „Tristan", nach welchem Richard Wagner den Stoff seiner Oper „Tristan und Isolde" seinen musik-dramatischen Bedürfnissen accomodirte. Wo sich das Werk einbürgert, muß es neue Freunde und Verehrer werben, die sich an dem ganzen Wesen und den Einzelheiten desselben erlaben.

[P. K. Rosegger] hat am 1. Mai in Krieglach seine Hochzeit mit der Tochter des Wiener Bau-Unternehmers Knauer gefeiert. Die Bewohner des Ortes, in welchem der Dichter bekanntlich als Bauernkind das Licht der Welt erblickt hat, feierten dies Ereigniß durch Böllersalven und Musik. Rosegger war Wittwer; seine erste Gattin ist vor vier Jahren gestorben.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Act. Mit den „geschlossenen Thüren" wurde es übrigens nicht allzustreng genommen, die Wähler hatten volle Freiheit hinauszugehen, wann es ihnen beliebte und es blieben auch die Fenster offen. Mehre Consuln und andere Personen wollen bemerkt haben, daß manche dieser gar zu frei sich bewegenden „Wähler" mit russischen Functionären die Chancen des Fürsten Battenberg besprochen haben, ob dadurch die Wahlhandlung irgendwie beeinflußt wurde, ist nicht festzustellen gewesen. Zum ersten Vice-Präsidenten wurde der Bischof von Rustschuk, Grigory, und zum zweiten Vice-Präsidenten Karavelloff bestimmt. Der erste Vice-Präsident erklärte der Wahlversammlung, daß man, da russische Candidaten ausgeschlossen seien, nur zwischen drei Candidaten zu wählen habe, diese seien Prinz Reuß, Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Battenberg. Nachdem der Bischof von Rustschuk noch bemerkt hatte, daß man im Lande weder über den Einen noch den Andern dieser drei Candidaten etwas Genaueres wisse, besprach er der Reihe nach die den betreffenden Candidaten auszeichnenden Eigenschaften und verwandtschaftlichen Beziehungen, wobei er sich auch Unrichtigkeiten, wie bei der Aufzählung der Umstände, welche für und gegen die Wahl des Prinzen Reuß sprechen, zu Schulden kommen ließ. Nachdem dieser Bischof die hervorragenden Eigenschaften des Prinzen Reuß angeführt hatte, äußerte er, daß aber der Umstand gegen die Wahl des besagten Prinzen spreche, daß es unwahrscheinlich sei, daß dieser „alte Herr" und „streng orthodoxe Protestant" sich dazu verstehen könnte, seine „erwachsenen" Kinder in der orientalisch-orthodoxen Religion taufen zu lassen, wie es das Staatsgrundgesetz vorschreibt. An eine Wahl des Prinzen Reuß war nach dem Gesagten nicht mehr zu denken und die Versammlung rief ungeduldig: „Weiter!" Der genannte Bischof sprach nun über Prinz Waldemar von Dänemark und sagte, daß dieser, so viel man gehört geistig bedeutend angelegte dänische Prinz ein Bruder der Großfürstin-Thronfolgerin und künftigen Kaiserin von Rußland und Bruder des Königs Georgios von Griechenland sei, durch welch letzteren Umstand es leicht möglich wäre, eine Annäherung, beziehungsweise Versöhnung mit den Griechen herbeizuführen. „Was nun den dritten Candidaten anbelangt," so fuhr der bischöfliche Redner fort, „so kann ich Ihnen meine Herren, blos sagen, daß er ein Verwandter der Kaiserin von Rußland und ein noch junger Mann ist, welcher leicht für unsere orthodoxe Religion gewonnen werden kann und von dem wir hoffen können, aus ihm und seinen einstigen Nachkommen gute Bulgaren zu machen" . . . . Kaum waren diese Worte gesprochen, so riefen auch schon mehre Stimmen: „Battenberg ist unser Fürst!" Im nächsten Augenblicke erschollen schon viel mehr solcher Rufe und eine Minute später brach die ganze Versammlung in den Ruf aus: „Wir wollen Battenberg zum Fürsten haben!" Nach aufgehobener Sitzung verfügten sich die zwei Vice-Präsidenten zum Fürsten Dondukoff, um ihm das Ergebniß zu berichten, welcher augenblicklich die telegraphische Anzeige hiervon an den Kaiser Alexander und an den Erwählten, Fürsten Battenberg absendete.

Die Nachricht von der vollzogenen Fürstenwahl verbreitete sich bald in der Stadt und Umgebung und erregte großen Jubel, welcher sich auch darin manifestirte, daß man mehrseits an den eben des Weges kommenden Türken sein Müthchen kühlte, ihnen den Fez vom Kopfe riß, sie verhöhnte und mißhandelte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Mai. [Tagesbericht.]

—d. **[Immatriculation.]** Heute Nachmittag, 4½ Uhr, stand abermals ein Immatriculationstermin auf hiesiger Universität an. Es wurden immatriculirt: in der evangelisch-theologischen Facultät 1, in der juristischen Facultät 7 und in der philosophischen Facultät 7 Studirende; 1 Student der katholisch-theologischen Facultät wurde reimmatriculirt.

—d. **[Pharmaceutische Staatsprüfung.]** Bei der am vergangenen Sonnabend unter dem Vorsitz des Geh. Medicinal-Raths Prof. Dr. Göppert fortgesetzten pharmaceutischen Staatsprüfung bestanden folgende Herren: Balthasar aus Löwenberg, Benner aus Wünschendorf, Kreis Lauban, Hüttig aus Hirschberg und Jacob aus Pleß in Oberschlesien.

G. T. **[Von der Universität.]** Die akademischen Vereine entwickeln, obwohl das Sommer-Semester erst kürzlich seinen Anfang genommen hat, doch schon eine rührige Thätigkeit. So wird im akademisch-naturwissenschaftlichen Verein außer einem Referat des Herrn Dr. Conwentz, Assistenten am königlichen botanischen Garten, noch ein Vortrag über „das Leben der Insecten" Mittwoch, am 14. d. Mts., gehalten werden. Zu derselben Zeit wird sich der mathematische Verein versammeln, um einen Vortrag über „die Theorien des Regenbogens" zu hören. Im medicinischen Verein hielt jüngst Herr cand. med. Staub einen höchst interessanten Vortrag über das gewiß sehr zeitgemäße Thema: „Die Zulassung der Realschul-Abiturienten zum medicinischen Studium". Der akademisch-historische Verein beschäftigte sich gestern (Montags) mit den „Wahlagitationen des Jahres 64 (v. Chr.) in Rom", während in einer Sitzung des studentischen Missions-Vereins ebenfalls Montags Hr. Pfarrvicar Hohenthal über „die deutschen Missionsanstalten" sprach. Auch die übrigen an der Universität bestehenden Vereine entfalten große Rührigkeit.

—d. **[Universitäts-Stipendium.]** Für das Jahr 1879/80 soll das zur Erinnerung an das 50jährige Doctor-Jubiläum des Geh. Medicinalraths Professor Dr. Göppert für einen Studirenden der Pharmazie gestiftete Göppert'sche Stipendium zur Verleihung kommen. Das Stipendium ist unbedingt an den Besuch der hiesigen Universität gebunden und kann nur verliehen werden an einen Pharmaceuten, welcher sich bei notorisch nachgewiesener Mittellosigkeit durch gute Führung, Fleiß, Talent und Kenntnisse auszeichnet. Die Bedürftigkeit ohne vorstehende Eigenschaften berechtigt nicht zum Empfange des Stipendiums. Unter gleich würdigen Bewerbern haben die mit der Familie Göppert verwandten den Vorzug. Entspricht der Stipendiat nach Auszahlung der ersten Rate vorstehenden Bedingungen nicht, oder macht er sich sonst dieser Berücksichtigung unwürdig, so kann ihm die zweite Rate verweigert werden. Die Ratenzahlungen erfolgen am 11. Juli und am 11. Januar. Die Bewerber haben ihre Gesuche nebst den nothwendigen Zeugnissen bis zum 31. Mai c. an Herrn Professor Dr. Göppert einzureichen.

—r. **[Vorlesung.]** Am Sonnabend Abend hielt im Musiksaale der Universität Fräulein Helene Wagner ihre dritte Vorlesung. Der letzte Theil der Vorlesung, in welchem die Vortragende nur Stücke humoristischen Inhalts zu Gehör brachte, gefiel ganz besonders.

+ **[Die Armen-Direction]** hat sich veranlaßt gesehen, die Herren Bezirksvorsteher darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben keine Freicurscheine an arme Augenkranke für die königliche Universitäts-Klinik für Augenkranke, Burgfeld Nr. 17—19, ausstellen dürfen. Es ist hierdurch bei einigen Apothekern der Irrthum erregt worden, daß die genannte Klinik berechtigt sei, auf Kosten der Stadtgemeinde zu ordiniren. Jene Klinik hat indeß diese Berechtigung bisher weder nachgesucht, noch erhalten. Nur nachstehenden hiesigen Anstalten und Aerzten ist neben den städtischen Armenärzten und deren in einzelnen Fällen bestellten Vertretern die Berechtigung ertheilt worden, für Rechnung der Haupt-Armenkasse zu ordiniren: 1) Die königliche Universitäts-Poliklinik im Kranken-Hospital Allerheiligen (medicinische Poliklinik); 2) die königliche Universitäts-Poliklinik für Hautkrankheiten und Syphilis im Kranken-Hospital Allerheiligen (Professor Dr. Oscar Simon); 3) das Augusten-Hospital für kranke Kinder, Karuthstraße Nr. 3; 4) das Dr. Töplitz'sche Institut für kranke Kinder, Catharinenstraße Nr. 18; 5) die Schlesische Augen-Heilanstalt, Sadowastraße Nr. 74; 6) die Dr. Jany'sche Augenklinik, Freiburgerstraße Nr. 9; 7) der Privatdocent Augenarzt Dr. Magnus, Tauenzienstraße Nr. 22; 8) der Augenarzt Professor Dr. Herrmann Cohn, Neue Taschenstraße Nr. 5; und 9) der Professor Dr. Sommerbrodt, Neue Taschenstraße Nr. 6.

* **[Vom Stadttheater.]** Der große Erfolg der Sonntags-Vorstellung hat sich der Oberleitung gegenüber auch dadurch manifestirt, daß von vielen Seiten bereits Wünsche nach einer baldmöglichsten Wiederholung der „Afrikanerin" mit Frau Materna ausgesprochen worden sind und wird in Folge dessen am Donnerstag Frau Materna nicht die Valentine, sondern die Selica als dritte Rolle singen. Der große Zudrang zu den Vormerkungen sowohl für die heutige (Dinstag-) Vorstellung („Lohengrin") als auch für die weiteren Vorstellungen des berühmten Gastes dürfte es als rathsam erscheinen lassen, sich bei Zeiten eines festen Platzes zu vergewissern, umsomehr, als der beschränkte Urlaub der Frau Friedrich-Materna eine weitere Fortsetzung dieses hoch interessanten Gastspiels leider nicht ermöglicht.

—rf. **[Die Ludwig Rainer'sche Gesellschaft,]** die sich hier, wie überall, viele Freunde erworben hat, verläßt in kurzer Zeit unsere Stadt. Worte der Anerkennung diesen trefflichen Natur-Sängern spenden, hieße Eulen nach Athen tragen. Hat ja die „Gartenlaube" schon vor Jahren das ihrige beigetragen, Ludwig Rainer und seine Gesellschaft bekannt und berühmt zu machen. Und Tag für Tag haben die Sänger Neues gelernt. Die musikalisch hochbegabte Therese Prantl ist eigentlich die Seele des Ganzen. Sie componirt, dichtet, richtet die Ensemble-Gesänge ein, begleitet alle Gesänge auf der Zither und studirt mit den neu hinzutretenden Mitgliedern das Repertoire. Ihr neuestes Potpourri, Scherz und Ernst betitelt, erringt stets den ungetheiltesten Beifall. Ebenso erfreut sich ihre Schülerin Frl. Gusterl Hofer der Sympathien des immer zahlreich versammelten Auditorium. Ihr Solo: „der Burzei-Jodler" muß immer auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Hierzu treten noch Frl. Isabella Prantl und Frl. Johanna Hofer, um die herrlichen Quartette zum Vortrag zu bringen. Ganz Außerordentliches leisten die Herren Ludwig und Victor Rainer, Körbler und Prantl. Namentlich ist Herr Körbler mit einer angenehmen Tenorstimme begabt, die er durch Studium wohl leicht zu künstlerischer Höhe ausbilden könnte. Hoffentlich kehrt Ludwig Rainer bald wieder nach Breslau zurück und erfrischt uns wieder mit seinen naturschönen Weisen, von denen besonders „Ueber Berg und Thal" die Zuhörer entzückte. — Wie uns von anderer Seite mitgetheilt wird, hat sich Herr Rainer auf mehrfaches Ansuchen entschlossen, noch einige Concerte zu geben und ist es ihm gelungen, den Contract, welchen er in Dresden abgeschlossen, zu verschieben. Morgen Mittwoch findet das Benefiz der Damen der Gesellschaft statt und enden die Rainer-Concerte bestimmt am Montag, den 19. d. M.

—d. **[Das Hospital für alte, hilflose Dienstboten christlicher Religion beiderlei Geschlechts]** hat sich im vergangenen Jahre namhafter Zuwendungen zu erfreuen gehabt. Es sind ihm Legate zugewendet worden: 1) von Fräulein Amalie Binder 150 M., 2) von Herrn F. W. Buckisch 6000 M. (zur Vertheilung der Zinsen an sämmtliche Hospitaliten am Todestage des Erblassers), 3) von Frau Elisabeth Ronge, geb. Sturm, 300 M., 4) von Herrn Henry 150 M. und 5) von Herrn Eduard Julius Burghardt 30,000 M. (wovon jedoch der Particulier August Sauer die Zinsen lebenslänglich genießt). Wenn es auch möglich wurde, wieder zwei neue Stellen zu schaffen, so muß der Vorstand doch auf weitere Vermehrung von Wohnungsräumlichkeiten bedacht sein, um der fortwährend sich mehrenden großen Anzahl von Anwärtern die gewünschte Zufluchtsstätte gewähren zu können. Im abgelaufenen Etatsjahre starben 6 Inquilinen, dagegen wurden 9 aufgenommen. Augenblicklich sind 100 Hospitaliten vorhanden und zwar 65 evangelische und 35 katholische (5 männliche und 95 weibliche). An Stelle des Herrn Dr. Burchardt, der sein Amt als Anstaltsarzt niedergelegt hat, ist Herr Dr. Schultze getreten. Neben diesem fungirt an der Anstalt der Wundarzt Riller sen.

[Personal-Nachrichten.] Vereidet: Der Regierungs-Militär-Anwärter, frühere Vice-Wachtmeister Springer. Bestätigt: Die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Studemund zum Bürgermeister der Stadt Frankenstein auf eine anderweite Dienstzeit von 12 Jahren. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Göbel zum Bürgermeister der Stadt Herrnstadt auf eine anderweite Dienstzeit von 12 Jahren. Die Wahl des Zimmermeisters Arndt zum Rathmann der Stadt Steinau a. O. auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Rathmanns Müllendorf, d. i. bis ult. 1884. Die Wahl des Particulier Hielscher zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Wohlau auf die noch übrige Dienstzeit des Rathmanns von Kobylecki, d. i. bis ult. Juni 1881. Die Wahl des Kaufmanns Laqueur zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Festenberg auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Rathmanns Lottermoser, d. i. bis 11. Februar 1881.

Höheren Orts verliehen: Dem Hauptlehrer Karl Letzner an der städtischen evang. Knabenschule Nr. 16 zu Breslau die Berechtigung zur Führung des Rector-Titels. Uebertragen: Dem Pastor Burghard zu Straußeney die Localinspection über die evang. Schulen zu Straußeney und Cudowa, Kreis Glatz. Bestätigt die Vocationen: Für den Lehrer Weiß zum evang. Lehrer in Saborwitz, Kreis Guhrau. Für den Lehrer Czech zum kath. Lehrer in Hummelwitz, Kreis Glatz. Für den Adjuvanten Prenzel zum kath. Lehrer in Krotzel, Kreis Schweidnitz. Für den Lehrer Langer zum kath. Lehrer in Kaltwasser, Kreis Glatz. Widerruflich bestätigt die Vocationen: Für den Adjuvanten Weichenhan zum evang. Lehrer in Nistitz, Kreis Steinau a. O. Für den bisherigen stellvertretenden Lehrer Förster zum zweiten Lehrer an der evang. Schule in Donnerau, Kreis Waldenburg. Für den Adjuvaten Scholz zum kath. Lehrer in Hünern, Kreis Ohlau.

Bestätigt die Vocationen: Für den bisherigen Conrector und Nachmittags-Prediger Dobschall zum Pfarrer an der evangelischen Gemeinde in Ransen, Kreis Steinau a. O. Für den bisherigen Pfarrvicar Krug zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Steinseifersdorf, Kreis Reichenbach. Für den bisherigen Senior der Dreifaltigkeitskirche in Schweidnitz, Superintendenten Rolffs zum Pastor prim. der gedachten Kirche. Für den Pastor Röhricht zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Groß-Rosen Kreis Striegau.

In den Ruhestand versetzt: Der Decernent bei der fürstbischöflichen Diöcesan-Vermögensverwaltung zu Breslau, Consistolialrath Micke. Verliehen: Die dadurch vacant gewordene Stelle dem bisherigen Bureaubeamten, Königl. Regierungs-Referendarius a. D. Fuchs.

Ernannt: Güterexpedient Seidel in Breslau zum Stationseinnehmer. Bureau-Assistenten Pohl, Hain, Gerlach, Nentwig, Schiweg, Stenzel, Teuber, Sommer, Gratza, Heinrich und Pietrowski, sämmtlich in Breslau, zu Betriebssecretären. Packmeister Kurzer und Grätz in Breslau, zu Zugführern. Schaffner Fietz, Hensel, Hoche und Riesebek in Breslau, Ebelin und Lorenz in Frankenstein zu Packmeistern. Versetzt: Zeichner Jäschke von Kattowitz als commissarischer technischer Eisenbahn-Secretär nach Breslau und Schmidt von Breslau nach Kattowitz. Güterexpedient Fränzel von Kosel-Kandrzin nach Breslau. Bahnmeister Kotzur von Breslau nach Oppeln und Gärtner von Oppeln nach Breslau. Telegraphist Kothe von Hansdorf nach Breslau. Pensionirt: Werkmeister Weiner, Hundertmark und Gilbert. Zugführer Kleinert in Breslau. Gestorben: Eisenbahnsecretär Lobdahl, Zugführer Raschke und Telegraphist Niedergesäß in Breslau. Entlassen: Locomotivführer Eduard Stiller in Breslau.

Angestellt: Der bisherige Stations-Assistent August Fellendorf zu Breslau definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Zeichner Adam Wilhelm Prause zu Breslau definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Packmeister Joseph Ernst zu Breslau definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Werkmeister Herrmann Beutell zu Breslau definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Werkmeister Alexander Dieterle zu Breslau definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Vacante Schulstelle: Die evang. Schulstelle zu Culmikau, Kreis Steinau a. O., mit einem jährlichen Einkommen von 810 M. nebst freier Wohnung und Feuerung ist vacant und soll baldigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber haben ihre Meldungen unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse binnen 4 Wochen an die Königliche Regierung einzureichen.

Vermächtniß: Der zu Frankenstein verstorbene Zimmermeister Franz Wagner hat der Armenkasse zu Wilhelmsthal, Kreis Habelschwerdt, 1500 M. letztwillig zugewendet.

=ββ= **[Einquartierung.]** Im Laufe des Jahres 1878 sind seitens der Stadt Breslau einquartiert worden: 3 Stabsoffiziere, 67 Hauptleute resp. Lieutenants, 16 Feldwebel, 17 Vicefeldwebel, 507 Unteroffiziere und 7994 Gemeine.

+ **[Kunststickerei.]** Im Schaufenster des Hoflieferanten Immerwahr am Ringe ist morgen, Dinstag, den 13. c., ein in dem Atelier der Lehrerin Frau Rosalie Reiter gefertigter Tempelvorhang und Ueberhang für die neu erbaute Liegnitzer Synagoge ausgestellt. Der Vorhang zeichnet sich durch seine kunstvolle und reichliche Goldstickerei aus, welche in Inschriften und Symbolen (Löwen, Palmen, Kronen, Gefäßen) besteht.

=ββ= **[Von der Oder. — Dampfschifffahrt.]** Das Wasser der Oder ist seit gestern hier um 3 Zoll gestiegen und hofft man auf weiteres Wachswasser. Die am Schlunge zurückgehalten gewesenen leeren Schiffe haben bei der eingetretenen günstigeren Windrichtung ihren Standort verlassen und sind nach Ohlau und Brieg, wo sie Fracht einnehmen sollen, abgesegelt. — Im Unterwasser ist der Dampfer „Küstrin" von Stettin mit 2 Schleppkähnen hier eingetroffen, letztere löschen ihre Ladung am städtischen Packhof. Der Dampfer wird auf seiner Rücktour 2 Kähne ins Schlepptau nehmen. Das Dampfschiff „Groß-Glogau" wird heute oder morgen erwartet. Die Vergnügungsdampfer im Ober- wie im Unterwasser waren bei der unfreundlichen Witterung gestern nur spärlich besetzt.

—ϱ **[Aufnahme Verunglückter.]** Die 65 Jahre alte Ortsarme Johanna St. aus Klein-Masselwitz, Kreis Breslau, begab sich vorgestern, nachdem sie Feuer im Ofen gemacht, eine längere Zeit von ihrer Wohnung hinweg, um einige Gänge zu besorgen. Als sie in ihre Stube zurückkehren wollte, drang ihr ein durch einen Stubenbrand verursachter dichter Qualm entgegen. In der Absicht, ihre wenigen Habseligkeiten zu retten, lief die alte Frau in die brennende Stube, wurde jedoch durch die Flammen derartig im Gesicht und an den Vorderarmen verbrannt, daß sie in das hiesige Krankenhospital der Elisabetinnerinen in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — In derselben Anstalt fand auch die 10 Jahre alte Restaurateurstochter Selma F. aus Rosenthal Aufnahme. Dieselbe war beim Ueberspringen eines Grabens in letzteren hineingestürzt und hatte das rechte Bein im Oberschenkel gebrochen.

=ββ= **[Straßenanfall.]** Als Sonnabend Abend in der 11. Abendstunde sich der Maler Eduard D. von der Breitenstraße aus nach seiner auf der Uferstraße gelegenen Wohnung begeben und dieserhalb den Weg von der Ziegelbrücke über den Lessingplatz einschlagen wollte, traten ihm vor der Brücke zwei von der Ziegelbastion kommende Strolche entgegen und forderten von ihm Geld. Als D. sich weigerte, erhielt er sofort einen wuchtigen Schlag ins Genick, so daß er sofort hinstürzte. Er raffte sich jedoch bald wieder auf, wurde aber trotz seiner energischen Gegenwehr überwältigt, auf den Kopf und ins Gesicht geschlagen und zuletzt sogar mit dem Kopfe auf das Steinpflaster aufgeschlagen, bis er besinnungslos liegen blieb. Was weiter mit ihm geschehen, weiß er nicht mehr, daß ihm jedoch seine Taschen revidirt worden, dessen wurde er sich später bewußt, da er seine aus 5 M. bestehende Baarschaft vermißte. Seine Kleidungsstücke waren ihm in dem Handgemenge arg beschädigt worden. Die Strolche entflohen, ohne daß man ihrer bis jetzt habhaft werden konnte. Der Thatbestand ist durch die Polizei aufgenommen. Der Angegriffene ist arg zugerichtet worden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Kaufmann auf dem Tauenzienplatz eine mit „S. 2. Steckel, Wappenhof" gezeichnete Holzkiste, enthaltend Kuhkäse im Werthe von 20 Mark; einem Major a. D. auf der Ohlauer Chaussee mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seinen Kellerräumen 9 ganze Flaschen und 19 halbe Flaschen Champagner, 3 Stück Oberhemden, gezeichnet A. v. S., eine grüne Tischdecke mit Blumen, eine weiße Bettdecke und ein Mangeltuch im Gesammtwerthe von 100 Mark; einer Nätherin von der Brüderstraße eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette im Werthe von 180 Mark, einer Schuhmachersfrau von der Brandenburgerstraße mittelst Einbruchs aus verschlossener Bodenkammer eine Menge Bett- und Leibwäsche; einem Hausbesitzer auf der Hintergasse aus seinem Gartengrundstück ein großer Rosenstock; einer Rendantenwittwe auf der Herrmannstraße eine weiße wollene gestickte Bettdecke im Werthe von 15 Mark; einem Kellner auf der Zwingerstraße ein dunkler Flocconé-Ueberzieher im Werthe von 50 Mark. In dem Ueberzieher befand sich ein Shawltuch und ein seidenes mit K. P. gesticktes Taschentuch; einem Gerichtsboten am Schweidnitzer Stadtgraben ein Hahn und vier Hühner und verschiedene Wäschestücke; einem Kaufmann auf der Neudorfstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs ein schwarzes Barègekleid und dem Dienstmädchen desselben verschiedene Kleider; einer Restaurateursfrau auf der Klosterstraße aus ihrem Garten-Etablissement 3 Stück Tische im Werthe von 18 Mark. — Abhanden gekommen ist einer Obsthändlerin ein Fünfmarkschein.

---

† **Grünberg**, 9. Mai. [Gewerbe-Verein. — Witterung.] Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hat sich in der Weise constituirt, daß zum Vorsitzenden und Schriftführer resp. zu deren Stellvertretern die Herren Prorector Mathäi, Prediger Dr. Samter, Dr. Jacobi und Apotheker Schlesinger, zum Kassirer Herr Wronski gewählt wurden. Der Ausschuß des Vereins wird zugleich das Comite der im September stattfindenden Gewerbe-Ausstellung bilden. Da hier seit einer Reihe von Jahren keine Ausstellung mehr abgehalten ist, so hat die projectirte unter den Gewerbetreibenden lebhaften Beifall gefunden und sind bereits jetzt über 350 Anmeldungen erfolgt. — Auch hier sieht man den Folgen der kalten Witterung mit Sorgen entgegen. Die reichlich vorhandenen Knospen der Obstbäume bedürfen zu ihrer Entwickelung nur weniger warmer Tage. Bei dem rauhen Wetter aber ist zu fürchten, daß die Blüthenknospen abfallen werden, denn die Saftzufuhr ist dieselbe, während die Entwickelung der Blüthen fehlt.

= **Grünberg**, 11. Mai. [Bienenzüchterverein. — Turnverein. — Ueberfahren. — Feuer.] Der hiesige Zweigverein des niederschlesischen Bienenzüchtervereins hielt heute im Rathskeller seine Frühjahrsversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Schröther aus Lättnitz verlas zunächst ein Schreiben des Vorsitzenden des Carolather Hauptvereins, in welchem derselbe anfragt, ob sich Mitglieder des hiesigen Vereins an der Glogauer Bienenausstellung betheiligen wollen; nach geschehener Umfrage bei den Mitgliedern, erklärten dieselben, auf die qu. Ausstellung zu verzichten. Herr Schröther erklärte dagegen, die bevorstehende Grünberger Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung mit Objecten der Bienenzucht zu beschicken. Nach Rechnungslegung von Seiten des Rendanten, Herrn Restaurateur Wennrich, wurde letzterem Decharge ertheilt. Hierauf referirte Herr Böttchermeister Lehmann über: „Das Ueberwintern der Bienen". Referent behauptete u. A., daß, wenn dem Bienenzüchter nach Ueberwinterung der Bienen Bienenstöcke verloren gehen, er in den meisten Fällen selbst daran schuld sei und zwar deshalb, weil die Bienen im Frühjahr gewöhnlich zu zeitig gefüttert werden. Referent schlug vor: vor dem Monat Mai in der Regel nicht zu füttern. Die Versammlung stimmte dem Referenten bei, nur bemerkte der Vorsitzende hierzu, daß nie mit verdünntem, sondern stets mit reinem Honig zu füttern sei. Nachdem der Vorsitzende seine Erfahrungen über Behandlung der Schwächlinge im Winter mitgetheilt, wurde über „Raubbienen und deren Vertreibung" debattirt, als probat wurde das Verfahren des Bienenzüchter Kliemke bezeichnet. Nach Schluß der Versammlung fand eine gemeinschaftliche Excursion nach dem Rothe'schen Bienenstande statt, welche allgemein befriedigte und viel Lehrreiches und Nachahmungswerthes bot. — Unter reger Betheiligung der Mitglieder hielt der Turnverein heute sein Sommeranturnen ab und verband damit einen Ausflug nach der „Halbenmeilenmühle". — Gestern gegen Abend verunglückte kurz vor der Stadt auf der Lawaldauer Straße der Kutscher Horlitz aus der Kraamper Papierfabrik dadurch, daß die Pferde scheu wurden, der schwer beladene Wagen um- und gerade auf H. fiel; derselbe wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht, starb jedoch bald darauf. — Am Morgen des Bußtages brannte in einem Raum der hiesigen Vereinsfabrik der Ausputz. Von zufällig vorübergehenden Personen wurde der Brand noch rechtzeitig wahrgenommen und so ein größeres Feuer verhütet.

W. **Goldberg**, 11. Mai. [Stiftungsfest. — Innungen. — Eisenbahn. — Hilfskasse. — Kreistag. — Amtsvorsteher.] Am gestrigen Abend beging der Turn- und Rettungs-Verein im Saale des „Schwarzen Adlers" sein 17. Stiftungsfest durch ein Schauturnen und ein Abendbrot, an welchem sich über 60 Mitglieder betheiligten. — Ebenfalls gestern Abend hat auf Einladung des Bürgermeisters Kamcke eine Versammlung zur Besprechung von Innungs-Angelegenheiten stattgefunden. — Auf der Tagesordnung der für Mittwoch anberaumten Stadtverordneten-Versammlung steht die Uebernahme einer 4½procentigen Zinsgarantie für 100,000 Mark zur Herstellung einer Eisenbahn von Liegnitz nach Zittau und die Bewilligung von Zeichnungen in der Höhe von 50,000 M. für die Linie Jauer-Goldberg. — Die Königliche Regierung hat das Statut einer „allgemeinen Unterstützungskasse für Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen der Gemeinde Goldberg (eingeschriebene Hilfskasse) bestätigt. — Für den 26. d. Mts. ist ein Kreistag ausgeschrieben, unter dessen Vorlagen sich auch die vorbereitende Berathung der Erwerbung eines Kreis-Ständehauses befindet. — Der Ober-Lieutenant a. D. Geier zu Ober-Tscheschendorf ist zum Standesbeamten und der Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer Hapel zu Nieder-Tscheschendorf zu dessen Stellvertreter für den Bezirk Straupitz erwählt und verpflichtet worden.

A. **Jauer**, 10. Mai. [Gustav-Adolf-Verein. — Inspicirung. — Todesfall. — Theater. — Bauthätigkeit.] Das im Frühjahr 1878 hier abgehaltene Jahresfest des schlesischen Hauptvereins des Gustav-Adolf-Vereins hat den schon seit langer Zeit hier bestehenden Local-Zweigverein aufs Neue wieder belebt und befruchtet. In einer am 8. d. Mts. im Rathhaussaale stattgefundenen Versammlung wurde u. A. beschlossen, im nächsten Juni in der Friedenskirche an einem Sonntage, Nachmittags 5 Uhr, ein Diöcesanfest zu begehen. Zum Deputirten für das diesjährige

Hauptfest in Guhrau wurde der königl. Superintendent Herrmann abgeordnet. — Am gestrigen Tage inspicirte der Commandeur des V. Armee-Corps, General v. Kirchbach, das hier garnisonirende Bataillon des 19. Infanterie-Regiments. Excellenz kam zu Wagen von Löwenberg und fuhr Abends nach Liegnitz. — In dem Dorfe Poischwitz starb ein Stellenbesitzer unter Umständen, welche ein Einschreiten des Kreisgerichts herbeiführte. Die Eingeweide des Verstorbenen wurden behufs gerichtsärztlicher Untersuchung nach der Stadt gebracht. — Obgleich der Schluß unserer Theater-Saison schon erfolgt war, wird Director Morrwitz doch noch heut und morgen Abend zwei Vorstellungen geben, bei welchen Mitglieder des Breslauer Stadttheaters, nämlich Fräulein und Herr Henseler und Herr Meery mitwirken werden. Hoffentlich übernimmt Director Morrwitz unser Theater auch wieder für die nächste Saison, was wir um so mehr wünschen wollen, als wir früher nie so gute Vorstellungen hatten. — In diesem Jahre scheint die Bauthätigkeit hier ganz zu ruhen. Die abgebrannte Wagenfabrik wird zwar wieder aufgebaut, doch soll nur ein kleiner Theil des Gebäudes zur Fabrik eingerichtet werden, aus dem übrigen Theil stellt der Besitzer Wohnungen her.

—r— **Wüstewaltersdorf**, 11. Mai. [Jubiläumsstiftung. — Broschüre. — Schnee.] Um der patriotischen Gesinnung unseres Ortes Ausdruck zu geben, wurde auch hier zum bevorstehenden Jubelfeste unseres Kaiserpaares die Gründung einer „Kaiser-Wilhelms-Ehe-Jubiläumsstiftung" beschlossen, welche den Zweck haben soll, arme Kranke hiesigen Ortes über die Verpflichtung der Gemeinde hinaus zu unterstützen und wurden bereits am gestrigen Tage von Frau Teichmann, gegenwärtig in Breslau wohnend, 500 Mark und von Commerzienrath Dr. E. Websky hier ebenfalls 500 Mk. gezeichnet. Eine Sammlung von Haus zu Haus findet im Laufe dieser Woche statt. — Der von Dr. Websky in Schwengfeld im Monat März cr. gehaltene Vortrag über „die Kartoffel als Saatgut" ist im Druck erschienen und den Mitgliedern des land- und forstwirthschaftlichen Vereins im Kreise Waldenburg übergeben worden. Das Schriftchen enthält sehr beherzigenswerthe Worte für Landwirthe und verdiente eine weitere Verbreitung. — Am Freitag Abend zog über hiesige Gegend ein starkes Gewitter mit sehr heftigem Regenguß auf, der besonders in Falkenberg durch Bodenwegschwemmungen vielfach Schaden anrichtete. Gestern Abend verwandelte sich der anhaltende Regen in Schnee und heute früh war die Natur in vollständigem Wintergewande. Die Vegetation ist sehr zurück und fürchtet man sogar bei der fortdauernden Nässe ein Ausfaulen des ohnehin in unserm Thale dürftig stehenden Getreides. Die Frühjahrsarbeiten sind kaum zur Häfte beendet. Die Baumblüthen stecken noch tief in ihren Umhüllungen.

X. **Neumarkt**, 12. Mai. [Kreis-Rinderschau. — Bürgerschule. — Gerichts-Reorganisation.] Mit dem Thierschaufeste soll noch eine Kreis-Rinderschau verbunden werden, zu welcher der landwirthschaftliche Verein eine ziemlich große Summe für Prämien bewilligt hat. — Wie verlautet, wird unsere bestehende Bürgerschule wieder reducirt werden, da dieselbe eine verhältnißmäßig geringe Schülerzahl hat, während die Elementarschulklassen fast überfüllt sind. — Der zum Herbst eintretenden Gerichts-Reorganisation wird hier mit bekümmerten Blicken entgegen gesehen. Da nur drei Amtsrichter hier verbleiben, verringert sich auch bedeutend das übrige Gerichtspersonal. Es werden viele Wohnungen leer und auch der Geschäftsverkehr geschmälert, da etwa zwölf größere Ortschaften zu Canth fallen.

⊙ **Trebnitz**, 10. Mai. [Gewitter. — Kreistag. — Remonte-Ankauf. — Buchenwald. — Theater.] Am gestrigen Abende zog in der neunten Stunde ein Gewitter unter heftigem Donner und Blitz, begleitet von heftigem Regenguß, über unsere Stadt. — Die Temperatur ist heut bei anhaltendem Regenwetter eine auffallend mildere geworden. Möchte nun aber endlich „Maienwetter" eintreten, damit die in unserer Gegend fast durchweg noch sehr zurückgebliebenen Saaten sich bald kräftiger entwickeln können. — Unter dem Vorsitz des Kreisdeputirten Herrn von Scheliha findet am 24. d. Mts. im Feige'schen Saale eine Kreistagssitzung statt, in welcher der Haushaltsetat pro 1879/80 nebst dem Berichte über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten zur Mittheilung kommen wird. Unter den neun Berathungs-Gegenständen sind der Bau einer Chaussee von Trebnitz über Zirkwitz nach Sickerwitz, sowie die Wahl der Vertrauensmänner des bei den Amtsgerichten zusammentretenden Ausschusses von allgemeinerem Interesse. — Der Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hält nächsten Sonntag ebenfalls im Saale des Herrn Feige eine Versammlung ab, zu welcher der Vorstand die Ehren- und wirklichen Mitglieder zu reger Theilnahme auffordert. — Der Remonte-Ankauf findet hierorts am 23. Mai d. J. statt. — Die königl. Regierung hat dem Hotelpächter Herrn Göbel auf Grund des von ihm abgegebenen Meistgebots von 305 Mk. die Buchwald-Restauration auf ein Jahr verpachtet. Die Eröffnung der letzteren dürfte nun bald zu erwarten sein. — Die Themme'sche Operetten-Gesellschaft aus Breslau gab hier unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Schleiffer-Reisig im Göbel'schen Saale zwei sehr besuchte und recht beifällig aufgenommene Theater-Vorstellungen. Beide Abende sind als gelungene zu bezeichnen.

○ **Aus dem Militsch-Trachenberger Kreise**, 12. Mai. [Supplicanten-Vernehmung. — Wilhelm-Augusta-Stipendienfonds. — Raubanfall. — Entsprungener Züchtling.] Zur Vernehmung von Supplicanten u. s. w. ist von dem Vorsitzende des Kreis-Ausschusses zwei Tage jeder Woche, Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8 bis 12 Uhr, im Kreisständehause zu Militsch festgesetzt. — Zu einem Wilhelm-Augusta-Stipendienfonds zur Erziehung von Söhnen landwirthschaftlicher Beamten sollen auch im hiesigen Kreise Beiträge gesammelt werden. — Das Kindermädchen der Frau Fürstin von Hatzfeldt-Trachenberg wollte am vergangenen Bußtage Nachmittag ihre Eltern in Neuhof besuchen. Hinter dem Dorfe Schmiegrode, im Walde, auf einem kreuzenden Wege, wurde sie von einem Strolche angefallen, der ihr einen Revolver auf die Brust setzte und das Geld von ihr verlangte. In der großen Angst gab das Mädchen seine Baarschaft, welche in 6 Mark bestand. Der Strolch entfloh in den Wald. — Am 9. d. Mts. traf der fürstliche Förster Rudel aus Charlottenberg in den ihm anvertrauten Schmiegroder Forsten einen jungen Mann in Sträflingskleidern, dessen er sich bemächtigte und den er nach Schmiegrode zum Amtsvorsteher brachte. Der Sträfling war aus der Strafanstalt in Rawicz entsprungen. Die drei Streifen am Aermel seiner Jacke zeigten an, daß er schon zum dritten Male im Zuchthause saß. Durch Transporteure wurde der Entsprungene wieder nach Rawicz gebracht.

D-l. **Brieg**, 9. Mai. [Zur Gerichts-Reorganisation. — Gustav-Adolf-Verein.] Nachdem nunmehr an maßgebender Stelle bestimmt worden, daß das Landgericht in dem bisherigen Kreisgerichts-Gebäude unterzubringen ist, sind für die Staatsanwaltschaft und einen Amtsrichter die Räumlichkeiten im Hochparterre des Hauses Nr. 40 auf der Lindenstraße, welche jetzt das Inquisitoriat inne hat, auf 3 Jahre gemiethet worden. Zu dem Amtsgericht Löwen sind außer 15 Ortschaften des Brieger Kreises mit 10,263 Seelen entgegen den anfänglichen Erwartungen auch die 28 Ortschaften des nördlichen Falkenberger Kreises mit 12,262 Seelen geschlagen worden, so daß der ganze Gerichtsbezirk 22,525 Seelen umfassen wird. Die Zutheilung zu dem Amtsgericht Löwen und damit zum Landgericht Brieg entspricht den Wünschen der betreffenden Bewohner, welche nach Brieg bequemere Verbindungen haben, als nach Neisse, wohin der übrige Theil des Falkenberger Kreises gehört. — Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 1764 M. und eine Ausgabe von 919 M. Das diesjährige Vereinsfest soll am 2. Juli in Schweinitz abgehalten werden.

—r. **Namslau**, 11. Mai. [Die städtische Sparkasse. — Zum Fortfall der Klingelbeutel.] Nach dem revidirten Statut der hiesigen städtischen Sparkasse vom 16. Januar d. J., welches vom Herrn Ober-Präsidenten am 5. März d. J. bestätigt worden ist, werden die Capitalien der Sparkasse auf folgende Arten zinsbar angelegt: 1) durch hypothekarische Beleihung von Grundstücken bei pupillarischer Sicherheit nach dem Verhältniß der Feuerversicherungssumme. Die hypothekarischen Ausleihungen dürfen jedoch nicht über das Viertel der Spar-Einlagen betragen; 2) durch Ankauf inländischer Staatspapiere, Staats- und Rentenbriefe und vom Staate garantirter anderer Papiere; 3) durch Darlehne an hiesige Gemeinden gegen Sola-Wechsel bis zur Höhe von 3000 Mark unter Bürgschaft von zwei hierselbst angesessenen, als wohlhabend bekannten Personen; 4) durch Beleihung von courshabenden Werthpapieren bis zu zwei Dritteln des jeweiligen Werthes, soweit solche bei der Reichsbank beleihungsfähig sind; 5) durch Beleihung von Schuld-Obligationen der Gemeinde Namslau und zur Dotirung eines zu errichtenden städtischen Leih-Amtes, für letztere Beleihungen nur durch Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten. Die Sparkasse verzinst ihre Einlagen mit 4 pCt. und der zu bildende Reservefonds soll auf 10 pCt. der Passivmasse bemessen werden. Wird ein höherer, als der normirte Satz von 10 pCt. erreicht, dann kann der denselben übersteigende Betrag bei vollständiger Uebereinstimmung der städtischen Behörden unter Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu öffentlichen Zwecken Verwendung finden. — Wie bereits berichtet, ist die hier in Aussicht genommene Aufhebung der Klingelbeutel daran gescheitert, daß einzelne Vocationsberechtigte für den Fortfall derselben sehr hohe Entschädigungen gefordert haben. Man sollte meinen, die endliche und jedenfalls im Interesse eines ungestörten Gottesdienstes liegende Regelung dieser Angelegenheit sei eine sehr einfache. Die Klingelbeutel-Einlage ist eine freiwillige, zu der also kein Kirchenbesucher gezwungen werden kann. Der Ausfall, den die Kirche durch den Wegfall ihrer sonntäglichen Klingelbeutel erleidet, wird durch Gemeinde-Abgaben gedeckt, und aus letzteren erhalten auch diejenigen Kirchenbeamten, welche für den Fortfall ihrer vocationsmäßigen Klingelbeutel angemessene Entschädigungen verlangen, ihre Ablösungsquoten. Nur allein für diejenigen Kirchenbeamten, die für den Fortfall ihrer vocationsmäßigen Klingelbeutel übertriebene Ablösungsquoten beanspruchen, bleibt der Umgang des Klingelbeutels weiter bestehen. Die Kirchenbesucher werden dann recht bald das Unpassende dieses einen Klingelbeutels herausfinden und die übertriebenen Ansprüche des dazu Berechtigten einfach dadurch herabzustimmen wissen, daß sie in den Klingelbeutel nichts einlegen.

⊙ **Constadt**, 12. Mai. [Bau des Amtsgerichts. — Innungen. — Verhaftet.] Der Bau des neuen Amtsgerichtes schreitet rüstig fort. Das Amtsgericht wird bedeutend zur Verschönerung der Bahnhofstraße beitragen. — Auf Anregung des Bürgermeisters Zedlitz war eine Versammlung der hiesigen Innungen, vertreten durch ihre Vorstandsmitglieder, im städtischen Sitzungssaale anberaumt worden. Nach einem längeren Vortrage des Stadtdirigenten entschlossen sich die Vertreter der Innungen für die Wiederbelebung der Innungen nach Kräften zu wirken. — Vorige Woche wurde ein junger Mann wegen Bettelns und Ruhestörung verhaftet. Kurze Zeit darauf versuchte er durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen. Von diesem Vorhaben abgehalten, demolirte er Ofen, Fenster, Bank u. s. w. Hierauf in Ketten gelegt, zerriß er dieselben und warf sie durchs Fenster. Um weiteren Ausschreitungen zu steuern, band man ihn mit festen Stricken und führte ihn zum Verhör. Nach seinem ganzen Betragen und seinen Aussagen scheint es ein höchst gefährliches Subject zu sein.

⊙ **Beuthen**, 11. Mai. [Stadtcapelle. — Russisch-polnische Ueberläufer.] In ganz unerwarteter Weise kündigt der Leiter der Stadtcapelle, Musik-Director Scholz, sein Abschieds-Concert für den 13. d. Mts. an. Nachdem Herr Scholz erst am Anfang des Monats October 1878 das Directorat der Capelle übernommen hatte, sieht sich derselbe schon nach dieser kurzen Zeit aus pecuniären Rücksichten gezwungen, seine Capelle wieder aufzulösen. Nebenbei erinnern wir uns, daß bereits vor einigen Wochen sechs Mitglieder aus dem Orchester ausgeschieden waren, um auf eigene Rechnung Musik zu machen. Wie nun aus der heutigen Sonntagsnummer der „Breslauer Zeitung" (Gleiwitz, 9. Mai) zu ersehen ist, beabsichtigt als Ersatz der Musik-Director Klatt aus Gleiwitz mit seiner Capelle hierher zu kommen, obgleich die hiesigen Verhältnisse nichts Besseres als in Gleiwitz bieten dürften. Der Dirigentenwechsel unserer sog. Stadtcapelle ist in den letzten Jahren chronisch geworden. Andererseits kann es wohl befremdend erscheinen, daß bei einem alljährlichen Zuschusse von 1800 Mark aus communalen Mitteln eine einigermaßen den Ansprüchen genügende Capelle sich nicht halten lassen sollte. — Unter den gesellschaftlichen Plagen der Grenzbewohner spielen nicht blos die regulären Besuche der polnischen und galizischen armen Juden, sondern auch die bekannten russisch-polnischen Ueberläufer eine mehr oder weniger bemerkbare Rolle. Für die Ueberläufer soll der Aufenthalt im diesseitigen Staatsverbande nur dann gestattet sein, wenn die für jeden einzelnen Fall vorgeschriebene Oberpräsidial-Genehmigung ertheilt ist. Doch unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Genehmigung nur in den wenigsten Fällen auch nur nachgesucht wird. Die Polizeiverwaltungen und Amtsvorstände sind daher neuerdings angewiesen worden, nach den vorhandenen Ueberläufern und deren Legitimation zu forschen und die Bestimmungen bezüglich des Aufenthalts russisch-polnischer Ueberläufer nicht gänzlich außer Acht zu lassen.

§ **Ratibor**, 10. Mai. [Barbier-Innung. — Unterführung. — Canalisation. — Goldene Hochzeitsfeier. — Schulbau.] Die hiesige Barbier-Innung hielt am Montag ihre erste Sitzung ab und wurde in derselben die Anschaffung von Legitimationskarten für die einzelnen Mitglieder beschlossen. Ein Lehrherr hatte den Antrag gestellt, daß ein aus der Lehre entlassener oder fortgelaufener Lehrling von keinem Mitgliede aufgenommen werden dürfe. Nach längerer Discussion erlangte dieser Antrag auch die Zustimmung der übrigen Mitglieder. Herr Fermenta wurde als Delegirter zu der am 9. Juni c. in Breslau stattfindenden Provinzial-Versammlung schlesischer Barbiere gewählt. — Die hiesige Eisenbahn-Unterführung sollte den Ratiborern jetzt bei dem baldigen Eintritt besserer Witterung wieder ins Gedächtniß kommen. Die Stadtgemeinde Beuthen hat doch endlich durchgesetzt, daß die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft eine Unterführung bauen muß und ist letztere schon in Angriff genommen worden, während hier, seitdem vor circa einem Jahre eine gemischte Commission für die Erlangung der höchst nothwendigen Verkehrserleichterung gewählt worden ist, nichts mehr von einer Eisenbahn-Unterführung weder für Fuhrwerke noch für Fußgänger verlautet. Die Eisenbahn-Direction sollte doch aber, wenn nicht gezwungen, doch aus Billigkeitsrücksichten eine sichere Passage für die vielen Arbeiter und Spaziergänger errichten, welche zu allen Tageszeiten in der Nähe des Bahnhofes, wo das Rangiren der Züge immer nur für einige Minuten pausirt, das Geleis überschreiten müssen. — Das große Werk, die Stadt Ratibor zu canalisiren, ist nunmehr in Angriff genommen. Sowohl auf dem Ringe als auf der Bollwerkstraße wird schon mit der Versenkung der Röhren begonnen. Herr Stadtbaurath Kaumann aus Breslau soll das Project, welches dieser Arbeit zu Grunde liegt, ausgearbeitet haben und wird wohl den städtischen Behörden bei Ausführung desselben hilfreich zur Seite stehen. Die Gesammtkosten der Canalisation, welche sich auf etwa 90,000 Mark belaufen werden, sollen von der Stadtgemeinde vorgeschossen und von den angrenzenden Hausbesitzern in vierteljährlichen Raten erstattet werden. Daneben wird auch gleichzeitig mit der Umpflasterung eines Theils der Domstraße und einer Seite des Ringes vorgegangen. Die Domstraße erhält ein Pflaster von Granitwürfeln, während das Trottoir des Ringes auf der Rathhausseite bedeutend verbreitert wird. — Die nächste außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung, welche Anfang nächster Woche stattfindet, wird sich damit beschäftigen, ein vorläufiges Programm für die Feier des 11. Juni festzustellen und ein Comite, in das der Magistrat ebenfalls einige Mitglieder zu deputiren hat, zur Ausführung dieses Programms erwählen. Wenn auch Ratibor wegen seiner bedrängten Finanzlage seiner Freude nicht durch eine großartige Stiftung Ausdruck geben kann, so wird doch hoffentlich die Feier dafür desto großartiger ausfallen und alle Parteien, welche sich in letzter Zeit wieder schroffer als je gegenüberstehen, hoffentlich für den einen Tag vereinen. — Der Schulhausbau, zu welchem schon die Pläne fertig vorliegen und die Materialien ausgeschrieben sind, wird trotz der günstigen Bauzeit noch immer nicht in Angriff genommen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat es sich nämlich vorbehalten, in einer der nächsten Sitzungen darüber zu discutiren, ob das der Stadt gehörige Terrain am Probsteiplatze auch zu diesem Bau wirklich tauglich ist. Vielleicht könnte man irgendwo anders doch noch einen bessern Bauplatz erwerben. Damit vergeht leider die schöne Zeit und das Schulhaus wird wohl in diesem Jahre nicht fertig werden.

1.— **Pleß**, 11. Mai. [Wetter. — Bad Goczalkowitz. — Gymnasium. — Lehrerinnen-Seminar.] Vergebens haben wir gehofft, der Lenzmonat würde uns schöne, wärmere Witterung bringen; das Wetter war noch bis heut meist sehr kühl, bisweilen sogar empfindlich kalt, und von einem richtigen Mailüftel ist noch wenig bemerkt worden. Dessen ungeachtet hat sich die Vegetation ziemlich entwickelt und hin und wieder legen die Bäume ihren Blüthenschmuck an. In dem fürstlichen Parke ist Alles grün; wo das Auge hinsieht, lacht ihm die Schönheit der wiedererstandenen Natur entgegen. Die kleinen gefiederten Sänger sind wieder vollzählig eingetroffen, bis auf die Königin derselben, die Nachtigall, welche bis jetzt noch nicht so zahlreich vertreten ist, wie in früheren Jahren. — Im Bade Goczalkowitz wird rüstig gearbeitet, um Alles mit dem nöthigen Comfort für die zu erwartenden Curgäste herzurichten. Die Restauration befindet sich wieder in den bewährten Händen des Herrn Schubert. Die Saison soll, wenn wir recht berichtet sind, am 15. Mai eröffnet werden. — Der Bau des Gymnasiums, zu welchem schon seit längerer Zeit die Zeichnungen fertig gestellt sind, scheint nicht so bald in Angriff genommen werden zu sollen. Dem Vernehmen nach sollen die Verhandlungen über den Bauplatz noch nicht definitiv zum Abschluß gelangt sein. — Im Laufe dieses Sommers soll hier ein Lehrerinnen-Seminar ins Leben treten, in dem in Verbindung mit der höheren Töchterschule eine Seminarklasse geschaffen werden soll. Wenn dieses Project, dem wir die größtmöglichste Unterstützung wünschen, zur Ausführung gelangt, dann wäre unser kleiner Ort berufen, auf dem pädagogischen Gebiete den größten Städten Oberschlesiens würdig zur Seite gestellt zu werden. Wie wir hören, ist Herr Superintendent Kölling besonders bemüht, die Ausführung dieses Projects herbeizuführen.

Myslowitz, 10. Mai. [Hohe Durchreisende. — Fahrplan-Aenderungen.] Mit dem gestrigen Mittagszuge langte, von Darmstadt über Breslau kommend, der Prinz Alexander von Battenberg in Begleitung des Lieutenant v. Riedesel und zweier Diener hier an und fuhr mit dem ½ Stunde später von hier abgehenden Zuge über Krakau und Odessa nach Livadia weiter. — Am selben Tage Vormittag 10 Uhr fuhr der Reichstags-Abgeordnete, Vicar Prinz Radziwill, von Krakau kommend, woselbst er der Jubiläumsfeier für den heiligen Stanislaus beiwohnte, hier durch nach Berlin. — Der Sommerfahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn, welcher am 15. d. M. in Kraft tritt, bringt für den hiesigen Ort zwei Aenderungen, von denen die eine von großem Nachtheile für das reisende Publikum ist. Der Personenzug Nr. 6, welcher bisher aus Oswiencim um 10 Uhr 12 Min. Vormittags hier ankam und um 10 Uhr 15 Min. abging, kommt vom 15. d. an um 9 Uhr 34 Min. hier an und geht um 9 Uhr 37 Min. weiter. Statt, wie früher, um 3 Uhr 5 Min. Nachmittags, kommt er in der Folge um 2 Uhr 24 Min. in Breslau an. Der Schnellzug Nr. 1, welcher bisher um 6 Uhr 53 Min. Vormittags von Breslau abging und um 11 Uhr 48 Min. Mittags hier ankam, geht nach dem neuen Fahrplane um 6 Uhr 38 Min. Vormittags in Breslau ab und ist bereits um 11 Uhr 31 Min. Mittags hier. Diese Aenderung an sich hätte nichts zu sagen, da es ziemlich gleich ist, ob man eine Viertelstunde eher oder später aus Breslau hier ankommt. Bisher hatte man jedoch in Schoppinitz von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn Anschluß nach hier, Oswiencim, Krakau und weiter und mußte der oberschlesische Zug sogar 10 Min. auf den Anschluß warten. Jetzt ist der oberschlesische Zug schon in Myslowitz, wenn der Zug der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Schoppinitz ankommt. Die nach Oesterreich weiter Reisenden haben daher keinen Anschluß und keine weitere Verbindung. Die Personen jedoch, welche nach Myslowitz wollen, müssen, wenn sie Gepäck haben, bis 3 Uhr 30 Min. Nachmittags warten oder den Weg von dort bis Myslowitz — ½ Meile — zu Fuß zurücklegen, da in Schoppinitz eine Droschke wohl selten aufzutreiben sein dürfte. Wir hoffen, daß eine der beiden Bahnen ihren Fahrplan ändert, damit der alte Anschluß wieder hergestellt wird. Sollte dies jedoch nicht zu ermöglichen sein, so glauben wir der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in ihrem Interesse den Rath ertheilen zu sollen, zwischen Schoppinitz und hier, wie schon vor Jahren, eine Omnibus-Verbindung einzurichten, welche die Verpflichtung hätte, sowohl Personen von hier zu allen Zügen nach Schoppinitz zu befördern, als auch die in Schoppinitz ankommenden nach hier zu bringen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 12. Mai. [Schwurgericht. — Schwerer Diebstahl.] In der heute Vormittag 9 Uhr eröffneten fünften Schwurgerichtsperiode bilden den Gerichtshof: Stadtgerichtsrath Gäde, Vorsitzender; Stadtgerichtsräthe Müller, Lunge und Schröter II., sowie Gerichts-Assessor Weil, Beisitzer. — Von den 32 einberufenen Geschworenen gehören 17 der Stadt, 4 dem Kreise Breslau an. Den Kreisen Militsch, Neumarkt, Steinau, Trebnitz und Wohlau sind zusammen 11 Geschworene entnommen.

Für die erste Sitzung ist Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft der erste Staatsanwalt des königl. Stadtgerichts, Herr v. Rosenberg, die Vertheidigung ist Herrn Rechtsanwalt Geisler übertragen. — Der Zimmergeselle Louis Emil Paul Otto aus Breslau steht unter der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfalle. Der erst 25jährige Angeklagte zählt bereits 7 Diebstahls-Vorstrafen, darunter 1 Jahr Zuchthaus und 2 kleine Haftstrafen wegen Arbeitsscheu. Am 25. Januar d. J., Abends gegen 8 Uhr, fand der bei dem Rittergutsbesitzer Josch, Wallstraße Nr. 12, in Diensten stehende Kutscher Schubert das Vorlegeschloß des Pferdestalles aufgebrochen an der Haspe hängen. Die Thür war nur angelehnt. Es fehlten aus dem Stalle ein Kutschermantel mit Bärenkragen, eine Pelzmütze, eine braunlederne Leine und noch mehrere andere Gegenstände. Schubert hat eidlich bekundet, daß die Thür vor dem Abendessen von ihm selbst verschlossen worden ist. Einige Tage später fand man den Angeklagten Otto im Besitz des Kutschermantels und der Pelzmütze. Er räumte ein, diese Sachen durch Diebstahl, und zwar aus dem erwähnten Stalle, erlangt zu haben, bestritt aber, daß der Stall verschlossen gewesen sei; eben so wenig wollte er von dem Fehlen der übrigen Sachen Kenntniß haben. Die Untersuchung hat weiteres Beweismaterial nicht geliefert. Die Geschworenen erklären in ihrem Spruch zu Gunsten des Angeklagten, das Erbrechen des Schlosses sei nicht erwiesen; mildernde Umstände werden ihm verweigert. Der Gerichtshof erkennt nach dem Antrage des Staatsanwalts nicht wegen schweren, sondern wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle auf 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 12. Mai. [Von der Börse.] Nach fester Eröffnung schwächte sich die Börse auf matte Wiener Course etwas ab. Das Geschäft war im Allgemeinen wenig belangreich, nur Oberschlesische Eisenbahnactien und Laurahütte wurden lebhaft gehandelt; erstere stiegen bis 150, letztere bis 79,75. Creditactien setzten zu 451 ein, gaben aber schließlich bis 449 nach. Russische Valuta gegen Sonnabend 1 M. besser.

Breslau, 12. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) steigend, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 125 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 125 Mark Br. und Gd., Juni-Juli 123,50—125,50—125 Mark bezahlt, Juli-August 124—126 Mark bezahlt und Br., September-October 129,50—131 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 182 Mark Br., Mai-Juni 182 Mark Gd.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek 1000 Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark bezahlt, 120 Mark Gd., Mai-Juni 118 Mark bezahlt, 120 Mark Gd., Juni-Juli 121 Mark Br., Juli-August 124 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br., August-September 255 Mark Gd., 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. 500 Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli — —, September-October 58,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) ruhig, loco 23,60 Mark Br., pr. Mai 23,50 Mark Br., Mai-Juni 23,60 Mark Br., September-October 24 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) höher, gek. — Liter, pr. Mai 50,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 50,50 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 51 Mark Br. u. Gd., Juli-August 52 Mark Br. u. Gd., August-September 52,50 Mark Gd., August allein 52,80 Mark bezahlt, September-October 51,50 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 13. Mai.

Roggen 125, 00 Mark, **Weizen** 182, 00, **Gerste** —, —, **Hafer** 120, 00, **Raps** 260, 00, **Rüböl** 56, 00, **Petroleum** 23, 50, **Spiritus** 50, 50.

Breslau, 12. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster Mk Pf	gute niedrigst. Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrigst. Mk Pf	geringe Waare höchster Mk Pf	geringe Waare niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer	19 30	18 90	17 80	17 50	16 70	15 70
Weizen, gelber	18 60	18 30	17 60	17 30	16 60	15 50
Roggen	13 00	12 60	12 40	12 10	11 80	11 50
Gerste	14 00	12 10	11 80	11 40	11 10	10 60
Hafer	12 40	12 00	11 70	11 10	10 90	10 50
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	25	75	24	50	23	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

F. E. **Breslau**, 12. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Handel bewegte sich im Ganzen nicht über die gewöhnlichen Bedarfsgrenzen und war unter allen Artikeln Zucker der einzige, der größere Aufmerksamkeit

auf sich lenkte und ziemlich lebhaftes Geschäft entfaltete. In fast allen größeren Fabriken sind die Bestände guter gemahlener Zucker schon sehr stark gelichtet und hat sich deshalb auch das Angebot bis zu gänzlicher Zurückhaltung vom Markte vermindert. Diese Wahrnehmung steigerte die Kauflust zunächst für diese Zuckersorten derart, daß sich die Woche hindurch die Notiz wesentlich zu heben vermochte. Auch für Brodzucker entwickelte sich stärkere Frage und sind feine Melisse nicht mehr zum Vorwochenpreise abgegeben worden. Auf dem Kaffeemarkte hatte der ziemlich gute Ablauf der am 7. d. M. in Holland gewesenen Auction bis jetzt noch nicht den erwarteten Erfolg, doch war das Geschäft auch in diesem Artikel nicht ganz unbelebt und haben sich namentlich die Preise aller besseren Java-Kaffees stark befestigt. In Gewürzen war zu unveränderter Notiz matter Handel. Von Südfrüchten machte sich in Rosinen ziemliche Frage, ohne jedoch die Notiz wesentlich zu beeinflussen. In Petroleum war zu ziemlich behauptetem Vorwochenpreise lediglich Bedarfsgeschäft.

Königsberg i. Pr., 10. Mai. [Wochenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm.] Spiritus hat in der abgelaufenen Woche seinen Werth um 25 Pf. erhöht. Die Zufuhren im Betrage von ca. 165,000 Liter gegen 95,000 Liter in der Vorwoche und 200,000 Liter gleichzeitig 1878 räumten sich schlank an unsere Spritfabrikanten und Destillateure. — Im Termingeschäft zeigte sich lebhaftere Bewegung, es wurden an einzelnen Tagen nicht unbedeutende Quanten umgesetzt und stellten sich fast sämmtliche Sichten 50 Pf. höher. — Die allgemeine Meinung bleibt dem Artikel günstig. Spiritus pro 10,000 Liter-pCt. ohne Gebinde loco 54¾ M. Br., 54¼ M. Gd., 54¼ M. bez., Mai 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., Frühjahr 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., Mai-Juni 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., Juni 55¼ M. Br., 54¾ M. Gd., Juli 56 M. Br., 55½ M. Gd., August 56¼ Mark Br., 56 M. Gd., Septbr. 56½ M. Br., 56¼ M. Gd.

*** **Stettin**, 10. Mai. [Das Waarengeschäft] hatte in der abgelaufenen Woche einen ruhigen Verlauf, die Umsätze beschränkten sich meist auf Ankäufe für den Bedarf, und haben wir einen regelmäßigen Abzug gehabt.

Petroleum. Die matteren Preise in Amerika und die billigeren Offerten von dort haben auch hier eine mehr weichende Tendenz veranlaßt und war besonders der Herbst-Termin matt. Bei dem schwächeren Consum ist das Platzgeschäft stiller geworden, und wurde für Locowaare 9,70—9,60 M. bezahlt, pr. August 9,40 M. bez., pr. Septbr.-October 9,50 M. bez., schließt 9 M. Gd. u. Br., pr. Novbr. 9,70 M. bez. Die Lieferungspreise verstehen sich excl. Zoll.

Kaffee. Der Abzug vom Transitolager belief sich in vergangener Woche auf 1064 Ctr. Am 7. Mai fand in Rotterdam die Auction der Maatschappy über 91,838 Bll. Java 2c. statt. Der Ablauf war durchschnittlich Taxe, in demselben Verhältniß, wie die voraufgegangenen diesjährigen Auctionen, mit Ausschluß der 4894 Bll. braune Javas, die 2—4 C. über Taxe liefen, obgleich diese schon hohe Taxen hatten und in Qualität viel zu wünschen übrig lassen. Die Mai-Auction enthält kaum eine Nummer, welche besonders zum Kauf animiren könnte, und es ist wohl selten eine Auction vorgekommen, welche durchweg in allen Nuancen so geringe und unpassende Kaffees geboten hat. Für unsern Platz dürfte somit die Mai-Auction auch nur von höchst geringem Interesse sein. Immerhin hat der Artikel im Allgemeinen seinen festen Halt behauptet, die Speculation ist fern geblieben, und das Geschäft bewegt sich auf der Basis der wirklichen Bedarfsdeckungen. Auch an unserem Platze erhielt sich ein regelmäßiger Abzug bei festem Markte. Notirungen: Ceylon-Plantagen 112—120 Pf., Java braun bis fein braun 150 bis 160 Pf., gelb bis fein gelb 108 bis 125 Pf., blank und blaß 100 bis 105 Pf., fein grün bis grün 98 bis 86 Pf., fein Rio und Campinos 82 bis 90 Pf., gut reell Rio und Campinos 73 bis 80 Pf., ordinär Santos und Rio 57 bis 70 Pf. tr.

Reis. Die Frage von binenwärts hat sich etwas gebessert und hatten wir vom Transitolager einen Wochenabzug von 411 Centner. Die Preise blieben unverändert und notiren wir: Carolina 36—37 M., Java-Tafel- 28—29 M., Moulmaine 16—18 M., Rangoon 14—16 M., do. Tafel- 17 bis 18 M., Arracan 13—15 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16 bis 18 M., Bruch- 11—12 M. tr.

Hering. In schottischen Heringen haben sich die hiesigen Läger inzwischen stark reducirt und die Vorräthe von Fullbrand sind heute nur noch auf 2000 To. zu schätzen, welche sich meist in festen Händen befinden, es ist deshalb auch erklärlich, daß bei Eintreffen von einigen Bedarfsaufträgen, ein festerer Markt veranlaßt wird. So stellte sich besonders in den letzten Tagen gute Kauflust ein, welche sofort eine Steigerung hervorrief und wurde Crown und Fullbrand mit 44,50—45,50 M. tr. bez., 45,50 bis 46 M. gef., Matties Crownbrand 30—32 M. tr. nach Qualität bez. u. gef., Iblen 31 M. transf. gef., Mixed 31 M. tr. nominell. Von Norwegischem Fetthering hatten wir einen Wochen-Import von 2976 To., das Geschäft darin hatte einen regelmäßigen Verlauf zu unveränderten Preisen. Kaufmanns- 29—31 M., groß mittel 25—26 M., reell mittel 17,50—19 M. und klein mittel 12—13 M. transf. bez. und gef. Sloehering 25 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 30. April bis 7. Mai 1870 Tonnen von allen Gattungen versandt, der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 7. Mai beträgt demnach 59,077 To. gegen 67,514 To. in 1878, 43,281 To. in 1877, 85,216 To. in 1876, 68,116 To. in 1875, 53,800 To. in 1874 und 77,417 To. in 1873 in fast gleichem Zeitraume.

Sardellen unverändert, 1876er 52 M., 1875er 51 M. per Anker gef.

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 10. Mai. Rohzucker trotz etwas erhöhter Preise lebhaft gehandelt. Umsatz 84,000 Ctr. 94—96 pCt.-Qualitäten bevorzugt. Notirungen: Melasse 8 M. excl. To., Krystallzucker I über 98% 68—69,50, Kornzucker excl. von 97% 61,20 bis 61,60, do. 96% 59,60 bis 60, do. 95% 57,60—58.20, Rohzucker, blond, 94% 56,40—56,80, Nachproducte excl. 89—94% 45—53 M. pro 100 Kilo. — Raffinirte Zucker in Broden unverändert, in gemahlenem Zucker ca. 25 Pf. höhere Preise in Folge regerer Nachfrage. Umsatz 42,000 Brode, 7000 Ctr. gemahlener Zucker. Notirungen: Raffinade ff. u. f. excl. Faß 75—75,50 Mark, Melis, ff. do. 71,50 M., gem. Raffinade II incl. Faß 70,50—71,50 M., gem. Melis I do. 68,50 bis 69,50 M., do. II do. 67,50—68 M., Farin do. 59—66,50 M. pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 10. Mai. Rohzucker sehr fest tendenzirt, fand in Nachproducten bevorzugte geschäftliche Beachtung. Umsatz 16,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 60 M., 95% 58 M., Nachproducte 94—89% 52,50—44 M. — Melasse ohne Tonne 7,80—8 M. per 100 Kilo. — Raffinirte Zucker andauernd in guter Frage und eher höher. Umsatz 35,000 Brode, 2400 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 76 M., fein do. 75 M., mittel do. 74,50 M., gem. Raffinade mit Faß 73—72 M., Melis I do. 70 bis 69 Mark, Farin, blond, gelb do. 67—63 M., do. braun do. 48—46 M.

Stettin, 10. Mai. Raffinirte Zuckern behaupten sich fest im Werthe und erfreuten sich eines lebhaften Abzuges.

Trautenau, 12. Mai. [Garnmarkt.] Garnbegehr für Export sehr lebhaft, ausgenommen für Deutschland, wohin das Geschäft in Folge der Zollfrage augenblicklich gestört ist. Inlandsgeschäft unverändert.
(Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

§ **Breslau**, 12. Mai. [Submission auf Eisenarbeiten.] Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung mehrerer Eisenconstructionen für Bauwerke der Neubaustrecken Peiskretscham-Borsigwerk und Peiskretscham-Laband im Gesammtgewichte von 24,888 Kilogr. Schmiedeeisen und 1040 Kilogr. Gußeisen zur öffentlichen Submission gestellt. Die Fertigstellung muß bis zum 16. August erfolgen. Bis zum heutigen Termine gingen nur 5 Offerten ein und zwar boten an: W. Fitzner in Laurahütte je 100 Kilogr. Schmiede- und Gußeisen im Durchschnitt zu 31 M., sämmtliche Arbeiten zusammen für 8037,68 M.; Beuchelt u. Co. in Grünberg Schmiedeeisen zu 29,90 M., Gußeisen zu 24 M., insgesammt zu 7691,10 M.; die consolidirte Redenhütte, Actien-Gesellschaft in Zabrze, Schmiedeeisen zu 26,25 M., Gußeisen zu 20,50 M., insgesammt zu 6870,74 M.; die Maschinen-Gesellschaft Rhein und Co. in Zawodzie bei Kattowitz Schmiede- und Gußeisen durchschnittlich zu 27 M., insgesammt zu 7000,56 M.; Ruffer u. Co. in Breslau Schmiedeeisen zu 27,90 M., Gußeisen zu 20 M., sämmtliche Arbeiten für 7151,75 Mark. Die Redenhütte blieb somit Mindestfordernde.

§ **Breslau**, 12. Mai. [Kohlen-Submission.] In Folge der neuen Kohlentarife ist es möglich gewesen, bei einer in Neufahrwasser abgehaltenen Submission auf Maschinenkohlen für die dortige Hafenbau-Inspection schlesische Kohlen billiger zu offeriren als englische. Während letztere per 1000 Kilogramm mit 14,40 M. angeboten wurden, offerirte Paul Speier in Breslau Stückkohlen der Königsgrube zu 14,35 M. und die königliche Berg-Inspection zu Königshütte Stückkohlen derselben Grube zu 13,13 M.

—d. **Breslau**, 12. Mai. [Der kaufmännische Verein] hat nunmehr den Bericht über seine Wirksamkeit im Jahre 1878 veröffentlicht. Nach demselben hielt der Verein im vergangenen Jahre 13 Plenarsitzungen (gegen 8 im Vorjahre) und 11 Vorstandssitzungen (gegen 15 im Vorjahre) ab. Außerdem fanden verschiedene Commissionssitzungen statt. Das Journal weist im Eingang und Ausgang 145 Nummern auf (gegen 155 im Vorjahre). Die Einnahme und Ausgabe balancirt mit 4309,59 M. Das Vereinsvermögen beträgt 20,447,81 M. Die Einnahmen und Ausgaben der Fortbildungsschule des Vereins, deren Rechnungsjahr vom 1. April bis 31. März jedes Jahres läuft, begleichen sich in Höhe von 2842,50 M. Der Bericht constatirt mit Dank, daß auch im verflossenen Jahre die hohen Behörden den Anträgen, Berichten und Reclamationen des Vereins gegenüber ein geneigtes Entgegenkommen stets an den Tag gelegt haben. Im Weiteren enthält der Bericht ausführliche protokollarische Berichte über die im vergangenen Jahre abgehaltenen 13 Plenarsitzungen des Vereins, die Belags-Acten zu den Sitzungsberichten, das Vereins-Statut nebst Nachtrag, das Mitglieder-Verzeichniß und als Anhang einen von Herrn B. Zadig am 4. October 1878 im Verein gehaltenen Vortrag über „die Civilprozeß-Ordnung für das Deutsche Reich."

⊙ **Paris**, 10. Mai. [Börsenwoche.] Die Physiognomie des Marktes hat sich in dieser Woche nicht sonderlich verändert. Für die französischen Renten ist die Tendenz anhaltend flau und das Geschäft wenig belebt. Die Speculation richtet ihr Augenmerk vorzüglich auf einige auswärtige Fonds, die von der Hausse der letzten Monate wenig profitirt hatten, namentlich ungarische Goldrente, und auf die Actien der Creditanstalten, welchen mancherlei Unternehmungen und Subscriptionen einen exceptionellen Gewinn versprechen. Unmittelbar nach der Monatsabrechnung war eine leichte Hausse eingetreten, von welcher namentlich die 5proc. Vortheil zog, aber diese Reprise war nicht von langer Dauer. Die Baissiers setzten wieder die so oft dementirten Convertirungsgerüchte in Umlauf und so wenig Glauben dieselben auch verdienten, so reichten sie hin, die französischen Fonds wieder herabzudrücken, trotz einer Note der „Debats", welche sie ausdrücklich dementirt hat. Dieser Ursache der Flaue kam noch hinzu, daß die Börse mit einiger Besorgniß der Wiederaufnahme der parlamentarischen Discussion entgegensieht. Man fühlt sich nicht sicher, daß das Ministerium der Opposition der äußersten Linken Stand halten wird.

Entscheidungen des Ober-Handelsgerichts.

Bezüglich der gemäß den Börsen-Schlußscheinen der Berliner Productenmäkler gebildeten Schiedsgerichte ist anzunehmen, daß die Absicht der Parteien dahin geht, aus dem Kreise der jeweilig als Schiedsrichter der Berliner Productenbörse fungirenden Personen, unabhängig von dem in den Individuen eintretenden Wechsel, die Auswahl der Schiedsrichter zu treffen. Das Ableben eines der Schiedsrichter nach erfolgter Constituirung des Schiedsgerichts ändert daher nichts an der Wirksamkeit des betreffenden Compromißvertrages; aber es kann nicht eine Ersatzwahl stattfinden, sondern es muß das Verfahren der Schiedsgerichtsbildung in Gemäßheit der in den Schlußschein-Bedingungen geregelten Formen wiederholt werden.

Die Noth-Adresse (Art. 62 der Wechselordnung) soll ihrem Begriffe nach erst dann angegangen werden, wenn der Wechsel Noth leidet, also wenn der Trassat nicht acceptirt oder der Acceptant nicht zahlt. Dies Nothleiden kann aber wechselmäßig nicht anders constatirt werden, als durch gehörigen Protest gegen den Trassaten respective Acceptanten. Erst dann ist der Regreß möglich, zu dessen Verhütung respective Abkürzung die Nothadresse dienen soll. Der Nothadressat braucht sich daher nicht eher zu erklären, als bis ihm das Nothleiden durch Vorlegung des Wechsels nebst Protest gegen den Acceptanten dargethan wird. Wird er nicht angetroffen, oder giebt er auf Vorlegung des Wechsels allein keine Erklärung, so kann, weil die ohne Protestvorlegung erfolgte Präsentation eine gehörige nicht ist, sondern als eine verfrühte, das Nothleiden des Wechsels nicht klar stellende angesehen werden muß, blos durch eine entsprechende Notiz in dem gegen den Acceptanten redigirten Proteste die Nichtzahlung der Nothadresse oder die bündige Vorausweigerung der Zahlung nicht constatirt, also durch sie der gesetzlich erforderliche Protest gegen die Nothadresse nicht ersetzt werden.

Der § 1 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1869, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes, leidet keine Anwendung, wenn das Dienstverhältniß, auf welchem der Lohn- (Gehalts- 2c.) Anspruch des Dienstleistenden beruht, dessen Erwerbsthätigkeit nur zu einem geringen Theile in Anspruch nimmt. Dagegen kommt darauf, ob der Dienstleistende gerade zu der Zeit, zu welcher die Beschlagnahme in Frage steht, thatsächlich noch anderen Verdienst hat, nichts au, vorausgesetzt nur, daß der Dienstleistende zu weiterer Arbeit überhaupt fähig ist.

Die offene Handelsgesellschaft ist keine juristische Person, wohl aber repräsentirt sie einen selbstständigen, von dem Vermögen der einzelnen Gesellschafter getrennten, mit der Fähigkeit zum Erwerbe von Rechten und zur Eingehung von Verbindlichkeiten, sowie mit activer und passiver Proceßfähigkeit ausgestatteten Vermögensinbegriff. Hinsichtlich der einzelnen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages ist zu untersuchen, ob und inwiefern die Contrahenten durch dieselben für die Gesellschaft als solche Rechte erwerben oder Verbindlichkeiten eingehen wollten. In Betreff der Einlagen, zu welchen sich die einzelnen Gesellschafter verpflichten, ist schlechthin als beabsichtigt anzunehmen, daß sie in derselben Weise, wie die späteren Erwerbungen der Gesellschaft, als solcher, zu den Zwecken der Gesellschaft bestimmt seien und nur dieser das Recht zustehen solle, darüber zu verfügen. Die Unterscheidung, nach welcher die noch nicht gethätigte, aber schon versprochene vertragsmäßige Einlage keinen Theil des Gesellschaftsfonds, sondern nur den Gegenstand eines Anspruchs der Mitgesellschafter bildet, hat keine Berechtigung. Nur bis dahin, daß die Gesellschaft in's Leben getreten ist, begründet das Versprechen einer Einlage ein lediglich dem (oder den) Mitcontrahenten zustehendes und von ihnen verfolgbares Recht. Nach dem Inslebentreten der Gesellschaft werden sowohl die Einlagen, als auch die gegenseitigen Ansprüche der Gesellschafter auf dieselben, Bestandtheile des Gesellschaftsfonds.

Ausweise.

Wien, 12. Mai. **[Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank vom 7. Mai.*)]**

Notenumlauf	286,043,110	Fl.,	Abn.	492,410	Fl.
Metallschatz	162,757,748	=	Zun.	138,221	=
In Metall zahlbare Wechsel	15,610,894	=	Zun.	16,712	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,527,945	=	Abn.	608,004	=
Wechsel	85,044,360	=	Zun.	610,040	=
Lombarden	23,946,300	=	Abn.	691,800	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	6,739,000	=	Zun.	88,508	=
Giro-Einlage	1,288,093	=			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 30. April.

Verloosungen.

[Bukarester 20 Frc.-Loose.] Verloosung am 1. Mai c. (Vollständige Liste.) Gezogene Serien: 37 118 159 175 224 239 330 592 631 732 804 831 844 891 902 1215 1323 1404 1434 1493 1502 1530 1676 1719 1756 1770 1828 1857 1994 2033 2038 2060 2070 2115 2389 2482 2575 2590 2854 2959 2974 3054 3078 3228 3381 3417 3507 3627 3896 3911 3930 4010 4046 4060 4080 4103 4167 4295 4394 4424 4520 4559 4576 4603 4676 4737 4781 4872 4901 5114 5131 5260 5454 5493 5536 5621 5640 6132 6218 6228 6258 6260 6429 6447 6484 6742 6826 6898 6905 6964 6989 7024 7039 7320.

Prämien: à 50000 Frc., Serie 2115 Nr. 42, à 10000 Frc., Serie 5114 Nr. 41, à 5000 Frc. Serie 37 Nr. 64, à 2000 Frc. Serie 1323 Nr. 25 6826 25 7320 24, à 1000 Frc. Serie 224 Nr. 94, 4060 9, 4167 71, 4295 77, 4603 61.

à 500 Fr. Serie 631 Nr. 52 91, 804 14, 891 84, 1719 93, 4080 71, 4167 65 89, 5454 70, 6989 92.

à 100 Frc. Serie 592 Nr. 75, 831 84, 902 74 95, 1770 63 74, 3078 32, 3381 22, 4060 18, 4520 31, 5493 12, 5621 81 82, 6228 51 59, 6260 15, 6429 8, 6484 25, 6742 58, 7024 29.

à 50 Frc. Serie 37 Nr. 40, 118 22, 159 88 91, 175 5, 224 28 61, 239 29 72, 592 50, 631 36 82 96, 732 62, 804 15 21, 831 31, 844 100, 891 10, 902 66 90, 1215 66 82, 1434 46 61, 1502 82, 1676 11 31 61, 1756 5 6 100, 1770 36, 1857 6 55, 1994 10, 2060 19 56, 2070 83, 2389 46 64 82, 2575 61 75 76, 2590 6 77, 2854 93, 2959 22 92, 3054 19 100, 3078 24 61, 3228 30 62, 3381 40 88, 3417 21, 3507 37 39, 3627 10 49, 3896 51, 3911 57, 3930 2, 4046 3 99, 4060 34 58, 4295 83 4424 18, 4520 93, 4559 54, 4603 96, 4781 74, 4901 17 51, 5114 33 65, 5260 9 40, 5536 48 49, 5640 97, 6132 58 71, 6228 64, 6447 82, 6484 14, 6742 25, 6826 73, 6905 36 90, 6989 10 64 71, 7024 71, 7039 73, 7320 28.

à 20 Frc. Alle übrigen in obrigen Serien enthaltenen Nummern.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 9. Mai. [Section für öffentliche Gesundheitspflege.] In der am 2. d. unter dem Vorsitz des Professor Dr. Förster stattgehabten Sitzung hielt Dr. Freund den zweiten Theil seines in der Sitzung vom 18. April begonnenen Vortrages: „über animale Vaccination, ihre Begründung und allgemeine Durchführbarkeit."

Der Redner recapitulirte zunächst in kurzen Zügen die in seinem ersten Vortrage entwickelte Motivirung des jetzt so allgemeinen Verlangens nach allgemeiner Einführung animaler Vaccination und hob namentlich noch einmal hervor, daß bei der durch neuere Untersuchungen Professor Tarnowsky's in Petersburg klarer gewordenen Transmissionsweise der Syphilis vor den Impfpocken der Syphilitischen auf Gesunde eine Prophylaxe in den meisten Fällen möglich sei, indem man die Lymphe nur 6—7 Tage alten Pusteln entnehmen, nur die spontan hervorquellende, klare, reine Lymphe verwende und große tiefe Schnitte vermeide. Die, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der anamnestischen Momente, so gegebene Möglichkeit der Vermeidung der Syphilis-Uebertragung und die statistisch nachgewiesene verhältnißmäßige Seltenheit dieses Ereignisses führten den Redner zu dem Schlusse, daß die Gefahr der Syphilis-Uebertragung die Einführung animaler Vaccination als alleinige Methode wohl wünschenswerth, aber nicht unbedingt nothwendig erscheinen lasse. — Danach besprach Redner ein neues angeblich und anscheinend dringendes Motiv, bisher von ihm noch nicht berührt, aber darum von Bedeutung, weil es bis jetzt wissenschaftlich nicht erledigt sei. Es ist die von vielen Seiten, auch von Warlamont in Brüssel, neuerdings namentlich von Moritz Hay in Wien vermuthete resp. sicher behauptete Schmälerung des Impfschutzes und der Dauer des Schutzes durch Entnahme von Lymphe aus den Pusteln der Geimpften. Redner wies aus Experimenten und aus der Entwickelungsweise des Pockenvirus nach, daß die Infection des Organismus, die zur Immunität des Geimpften führt, nicht, wie bisher angenommen wurde, aus den entwickelten Vaccinen, sondern aus den, unabhängig von diesen, mit dem Acte der Impfung ins Innere des Organismus gelangten Coccen der Lymphe zu Stande kommt und daß also auch dieses Motiv hinfällig ist.

Darauf entwickelt derselbe noch einmal die Momente, die seiner Erfahrung und Auffassung zufolge die systematische Producirung animaler Lymphe in einzelnen Anstalten unabweislich mache und nennt als solche: Den chronischen, d. h. alljährlich und namentlich bei großem Bedarf (Epidemien) immer wiederkehrenden und bei fehlendem nicht einführbarem Abimpfungszwange und bei der der Impfung immeren gefährlicheren Agitation gewiß immer mehr zunehmenden Lymphmangel, der Unselbstständigkeit und Unzuverlässigkeit der bisherigen Lymphquelle, dem unverhältnißmäßigen Zeitaufwand der Lymphabnahme, der für die meisten praktischen Aerzte sicher von Bedeutung ist, endlich die Möglichkeit neuer Schädigung des Abimpflings.

Das zweite dieser Momente, die Unselbstständigkeit und Unzuverlässigkeit der bisherigen Lymphquelle verdiene namentlich nach dem factischen und drohenden absoluten Lymphmangel, die größte Beachtung. Es sei einer so großen, dem Allgemeinwohl, wie dem Individuum gleich segensreichen sanitären Maßregel unwürdig und ihrer unabweislichen Nothwendigkeit gegenüber unklug, die einzige Quelle für das Mittel, diese Maßregel ins Werk zu setzen, der Generösität, dem guten Willen einiger lenksamer oder gewinnsüchtiger Mütter zumeist aus der großen Masse des Volkes und zumal bei der jetzt herrschenden Zeitströmung, dem tiefen Widerwillen gegen das Impfgeschäft und der immer bereiten impfgegnerischen Agitation überlassen zu sehen, es sei unwürdig und unklug, sobald die Möglichkeit gegeben, diese große öffentliche Maßnahme auf eigene Füße zu stellen und von jener Fessel loszulösen.

Damit schloß der Redner den ersten Theil seines Vortrags, der die Motivirung der allgemeinen Einführung der animalen Vaccination enthielt und wandte sich zur Darlegung der allgemeinen Durchführbarkeit dieser Vaccination und deren Bedingungen. Er besprach zunächst die Wege und Methoden, auf denen und durch welche animale Lymphe von der Kuh gewonnen wird; an der Hand der hier vorliegenden sorgfältigen Untersuchungen wies er nach, daß der in allen schon bestehenden Anstalten eingeschlagene Weg der continuirlichen Fortsetzung originärer, oder, was dasselbe ist, humanisirter Vaccine von Thier auf Thier der einzig rationelle sei. Die Wirksamkeit des so erhaltenen Stoffes sei, was Haftung, Schutzkraft und Schutzdauer anlange, ebenso auch die Leistungsfähigkeit der Institute bezüglich der producirten Menge guter Lymphe eine sichere Thatsache. Redner führte zum Beweise dafür die Ergebnisse einer Enquete an, die er über diese Punkte durch Anfragen bei den Vorständen der Institute in Wien, Brüssel, Rotterdam, Hamburg angestellt und stützt sich dabei auf die Berichte, die aus diesen Anstalten zeitweise veröffentlicht wurden. Die Haftung der Lymphe ist der der humanisirten durchaus gleich, wenn sie frisch verimpft wird; dieses ist das Schlußergebniß aller dieser Ermittelungen und des schnelleren Schwindens der Kraft der aufbewahrten animalen Lymphe sei ohne wesentliche Bedeutung, da dieselbe ja zum größten Theile nur für die Orte bestimmt sei, an denen sie producirt werde. Was die Ertragsfähigkeit eines Instituts für Producirung animaler Lymphe anlangt, so habe die Enquete ergeben, daß vom Kalbe durchschnittlich 80 Impfungen gemacht werden können und darnach berechnen sich die Kosten eines solchen Instituts für Breslau folgendermaßen:

Um alle Impfungen mit animaler Lymphe ausführen zu können, bedürfte es 20,000 Portionen Lymphe; diese erforderten 250 Kälber. Die Gesammtkosten eines Kalbes beliefen sich auf circa 10 Thaler, mithin ergäbe sich eine Kostensumme von 2500 Thalern.

Da aber die Einführung des gemischten Systems (d. h. der Anwendung animaler neben humanisirter Lymphe) genügte, wie es in fast allen bestehenden Anstalten geübt werde, so würden die Gesammtkosten durchaus nicht unerschwingliche sein, sie würden z. B. bei einem Bedarf von 125 Kälbern für etwa 10,000 Impfungen nur 1250 Thlr. betragen, allerdings exclusive der Gehälter des die Leitung des Instituts besorgenden Personals. Redner meint nun, daß es zwei Wege gäbe, zu einem Kälber-Impf-Institut hier in Breslau zu kommen: Entweder es wird ein öffentliches, und dann wäre die Einrichtung Sache der Behörden, oder ein privates, durch die ärztliche Collegenschaft ins Leben gerufenes, wie es der Verein thüringischer Aerzte besitzt. Redner giebt sich der Hoffnung nicht hin, ein öffentliches Institut hier ins Leben treten zu sehen. Die Behörden werden, glaubt er, das wohlbegründetste Gutachten, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage unberücksichtigt lassen zu müssen glauben, wenn auch gewiß andere Ausgaben eher einen Verzug zuließen, als die für ein so allgemein segensreiches Institut. Er hofft nur, durch Association der hiesigen Collegenschaft zum Ziele zu kommen und durch seine Besprechung der Angelegenheit den Anstoß dazu gegeben zu haben. Für alle Fälle aber glaubt er die Sache zu fördern, wenn er vorschlägt, sie in einer Commission durchzuberathen. Er stellt den bestimmten Antrag, eine solche zu ernennen, welche vom hygienischen, statistischen, technischen, veterinären und juristischen Standpunkte aus folgende zwei Fragen in Erwägung zu ziehen hätte.

Erstens: Ist die systematische Beschaffung animaler Lymphe in einem Kälberlymph-Institut zweckmäßig resp. ein Bedürfniß? — Zweitens: Wie sind event. die Mittel für Errichtung und Erhaltung eines solchen Instituts zu beschaffen?

Der Werth eines Votums der hygienischen Section in dieser Frage bestände zunächst darin, eine Klärung der Ansichten in dieser Angelegenheit herbeizuführen und eine Anregung nach all den Seiten hin zu geben, denen die Pflege und Hebung des Impfgeschäfts obliegt, der Sache so bald als thunlich näher zu treten. — Dr. Freund schloß seinen Vortrag mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß der animalen Vaccination die Zukunft gehöre.

Bei der Discussion über den Vortrag glaubt Dr. Jul. Stern der Annahme des Redners, daß sich ein chronischer Lymphmangel geltend mache, nicht beitreten zu können, er ist vielmehr der Ansicht, daß, wie er aus der Thätigkeit des Kgl. Impf-Instituts constatirt, fast jeder Zeit ausreichend für Impfstoff gesorgt sei und daß die Impf-Institute in Breslau und Glogau reichlich vierfünftel des Bedarfs der schlesischen Aerzte an Impfstoff decken. Was die Einführung der animalen Lymphe, deren Bedürfnißfrage er somit nicht bejahen könne, anlange, so fürchtet er, daß die Einführung derselben an der geringeren Wirksamkeit der animalen Lymphe und der damit verbundenen größeren Anzahl von Mißerfolgen scheitern würde.

Dr. Freund hebt dem gegenüber hervor, daß die frische, animale Lymphe dieselbe Wirksamkeit, wie die humanisirte besitze und daß auf Elfenbeinplättchen getrocknete animale Lymphe in 96 Fällen von 100 ihre volle Wirksamkeit zeige. Jedenfalls sei, selbst wenn der chronische Mangel an humanisirter Lymphe thatsächlich in geringerem Maße vorhanden sein sollte, die Schwierigkeit und Unzuverlässigkeit der Gewinnung dieser Lymphe, wie er sie in seinem Vortrag berührt, allein ein hinreichender Grund, den bisherigen Weg mit einem anderen zu vertauschen. — Professor Dr. Simon glaubt in der unleugbaren Gefahr der Uebertragung der Syphilis durch die Impfung ein bedeutsameres Moment für die Vaccination, als in dem Lymphmangel zu erblicken. Diese Uebertragbarkeit sei zweifellos festgestellt, ebenso festgestellt sei es, daß auch, wenn der Stammimpfling nicht manifest syphilitisch sei, eine Gefahr der Uebertragbarkeit vorliege. Wenn es auch wissenschaftlich noch nicht festgestellt sei, in welcher Art die Uebertragung stattfinde, so sei letztere selbst doch als zweifellos erwiesen zu betrachten. Bei dem gegenwärtigen Ueberhandnehmen der Syphilis wäre es schon als ein bedeutender Gewinn zu betrachten, wenn wenigstens die Hälfte oder der vierte Theil der Impflinge mit animaler Lymphe geimpft würde, weil das bei der durch den geringeren Bedarf wesentlich geringer werdende Zahl der Stammimpflinge bei der Auswahl der letzteren eine viel größere Sorgfalt ermögliche. — Während Dr. Eger sich für eine Vertagung der Sache er-

klärt, befürwortet Dr. Jacobi die baldige Wahl einer Commission, indem er sich den von Dr. Freund dafür geltend gemachten Gründen im Wesentlichen durchaus anschließt. — Regierungsrath Lampe betont noch den juristischen Standpunkt der Sache. So wie der Staat nach Einführung des Schulzwanges, jener unleugbaren Einschränkung des Erziehungsrechts der Eltern sich der Verpflichtung nicht habe entziehen können, für Schulen zu sorgen und bei der Leistungsunfähigkeit der zunächst verpflichteten Gemeinden die nöthigen Beihilfen und Zuschüsse zu tragen, so habe der Staat seit der Einführung des Impfzwanges einer ungleich einschneidenderen, aber für nothwendig erkannten und deshalb zum Gesetz gewordenen Beschränkung der individuellen Freiheit ganz entschieden auch die Pflicht, für die Möglichkeit der Ausführung der Impfung in zweckentsprechender Weise zu sorgen. Sobald wissenschaftlich festgestellt werden könne, daß die animale Lymphe ein unabweisliches Bedürfniß für die Ausführung des Impfgeschäftes sei, so werde auch den Organen der staatlichen Gesetzgebung die Ueberzeugung erwachsen müssen, daß der Staat oder etwa zunächst die Gemeinde und aushilfsweise der Staat die nöthigen Anstalten ins Leben zu rufen und zu unterhalten eine Verpflichtung habe.

Die Versammlung beschloß die Niedersetzung einer Commission und wählte mit Rücksicht auf die bei der Thätigkeit derselben zur Geltung kommenden verschiedenen Standunkte in dieselbe die Herren: Bezirks-Physikus Dr. Jacobi, Departements-Thierarzt, Medicinal-Assessor Dr. Ullrich, Director Dr. Struve, Professor Dr. Simon, Dr. med. Stern und Dr. med. Freund.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Mai. Reichstag. Fortsetzung der ersten Berathung der Tabaksteuergesetze. Schmidt (Würtemberg) wendet sich gegen die Ausführungen Marschalls und Kiefers und betont, daß die Tabaksteuer nicht nach den Forderungen der Interessenten, sondern nach den Bedürfnissen des Reichs bemessen werden müsse. Diese Bedürfnisse seien stark gewachsen und können nur durch indirecte Steuern befriedigt werden, daher seien die Vorlagen gerechtfertigt. Das Monopol werde auch von seinen politischen Freunden verworfen, da das Monopol aber ausgeschieden ist, bleibe nur die Gewichtssteuer übrig. Redner legt die Vorzüge des Gewichtssteuersystems dar und ist der Ansicht, daß die Tabaksindustrie die Sätze der Vorlage vertrage; er erklärt sich indeß gegen die Licenzsteuer. Meyer (Schaumburg-Lippe) protestirt gegen jeden Gedanken einer Wiederbelebung des Monopolprojects, er untersucht die verschiedenen Steuersysteme und betont die Nothwendigkeit, die Frage zur definitiven Lösung zu bringen. Er fordert Herabsetzung der Sätze. Redner spricht gegen die Nachsteuer und bezeichnet die Licenzsteuer als ganz verwerflich. Der Bundescommissar Geheime Finanzrath Schomer wendet sich gegen die verschiedenen Bemängelungen der Vorlage und rechtfertigt namentlich die Licenzsteuer mit Hinweis auf andere Staaten, wo dieselbe erhoben werde; er vertheidigt die Nachsteuer.

Bender spricht sehr nachdrücklich gegen die Vorlage, namentlich gegen die Nachsteuer und Licenzsteuer. Fritsche (Socialist) spricht gegen jede Tabaksbesteuerung und verbreitet sich besonders über die Stellung der socialdemokratischen Partei zur Wirthschaftsreform, überhaupt erklärt er, dieselbe werde nur ausnahmsweise Zölle für solche Industrien bewilligen, die besonders stark gefährdet seien. Buhl schlägt vor, um die Härten der Nachsteuer zu vermeiden, und zugleich die Speculation einzuschränken, ein Uebergangsstadium mit niedrigen Sätzen für mehrere Jahre zu schaffen. (Während Buhls Rede tritt Fürst Bismarck ein.) Kopfer spricht gegen die Vorlage. Puttkammer (Löwenberg) verwahrt sich dagegen, daß die Monopolfrage durch die Annahme des vorliegenden Gesetzes definitiv beseitigt sein solle und spricht sich gegen jede Ermäßigung der Eingangsabgabe von Tabak aus. Die Vorlage wird hierauf nach dem Antrage von Löwe (Bochum) an eine besondere Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser empfing gestern Mittag den Präsidenten des Reichsgerichts Simson, Nachmittags um 4 Uhr den Gesandten in Athen v. Radowitz.

Berlin, 12. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine nothgedrungene Erklärung der Berliner Maschinenbau-Actiengesellschaft Schwartzkopf, worin dieselbe die Behauptung Richter's in der Reichstagssitzung vom 5. Mai, daß sie noch vor einigen Wochen Locomotiven an die Warschau-Wiener Bahn 8500 Mark billiger als an die Oberschlesische Bahn verkauft habe, für absolut unwahr erklärt.

London, 12. Mai. Die „Times" meldet aus Gundamuk vom 11. Mai: Cavagnari überreichte Jacub ein Schreiben des Vicekönigs, adressirt an den Emir von Kabul, wodurch Jacub als factischer Herrscher Afghanistans anerkannt wird. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 12. Mai. Die Bundesrathsausschüsse nahmen heute die Vorlage betreffend die Erhebung der Zölle (Sperrgesetz) mit unbedeutender Abänderung an. Das Tabaksnachsteuergesetz wird dadurch in keiner Weise berührt.

Wien, 12. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet aus Ragusa: Die Uebernahme Spizzas ist gestern feierlich erfolgt. Die Truppen rückten anstandslos ein. In Suttomore wurden die österreichischen Behörden von den montenegrinischen Abgesandten im Auftrage des Fürsten begrüßt. Der Vertreter Montenegros hielt an das versammelte Volk eine Ansprache, worin er dasselbe zur Treue für die neuen Herrscher aufforderte. Sodann erfolgte die formelle Uebergabe unter Ziviorufen. Eine Deputation aus Susan bat die Gefühle der Freude und unwandelbaren Treue der Bevölkerung dem Kaiser auszudrücken. Andere Deputationen sind zu gleichem Zwecke angekündigt.

Rom, 12. Mai. In dem heutigen Consistorium wurden zu Cardinälen ernannt der Fürstbischof Fürstenberg, die Erzbischöfe Desprez, Haynald und Pie, die Bischöfe Sant Ossilva und Alimonda, die Professoren Pecci und Hergenröther, Pater Newman und der Dominikaner Zigtiaraj; ferner wurden elf Bischöfe für Italien, zwei für England und zwei für die Türkei, Forlain zum Bischof von Kattaro und sechs Bischöfe in partibus infidelium ernannt. Die neuen Cardinäle leisteten den Eid.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 12. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Oesterr. Credit-Actien	449 —	450 —	Wien kurz	173 35	172 90
Oesterr. Staatsbahn	463 50	465 —	Wien 2 Monate	172 35	171 90
Lombarden	134 50	135 —	Warschau 8 Tage	196 —	196 —
Schles. Bankverein	92 75	— —	Oesterr. Noten	173 55	173 30
Bresl. Discontobank	74 75	75 60	Russ. Noten	196 45	196 —
Bresl. Wechslerbank	84 60	84 —	4½ % preuß. Anleihe	105 80	105 80
Laurahütte	79 50	78 75	3½ % Staatsschuld	94 —	93 80
Donnersmarckhütte	34 60	— —	1860er Loose	120 25	120 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	85 60	85 50
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 70	97 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	123 40	122 75
Oesterr. Silberrente	57 60	57 70	Rheinische	118 —	118 59
Oesterr. Goldrente	68 10	68 25	Bergisch-Märkische	88 50	88 60
Türk. 5 % 1865er Anl.	11 50	11 50	Köln-Mindener	125 10	123 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 25	54 40	Galizier	102 75	102 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 40	30 10	London lang	— —	20 35
Oberschl. Litt. A.	149 10	149 25	Paris kurz	— —	81 15
Breslau-Freiburger	76 —	76 25	Reichsbank	— —	155 —
R.-O.-U.-St.-Actien	121 25	121 —	Disconto-Commandit	150 —	150 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 451, 50. Franzosen 464, 50. Lombarden 135, 50. Discontocommandit 150, 50. Laura 79, 60. Oesterr. Goldrente 68, 20. Ungarische Goldrente 79, 60. Russ. Noten 196, 60.

Spielwerthe wenig abgeschwächt, Bahnen anfangs animirt, schließlich ruhiger, Banken theilweise besser, Montanpapiere beliebt, österreichische Renten etwas niedriger, russische Fonds gut behauptet, Valuta steifer. Discont 2 Procent.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 224, —. Staatsbahn 231 40. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 204, 75. Neueste Russen —, —. Ruhig.

Wien, 12. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
1860er Loose	126 70	126 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	161 20	161 20	Napoleonsd'or	9 36	9 37
Creditactien	259 30	259 50	Marknoten	57 67	57 75
Anglo	113 20	114 —	Ungar. Goldrente	92 35	92 32
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 42	66 40
St.-Esb.-A.-Cert.	267 50	266 —	Silberrente	67 10	67 20
Lomb. Eisenb.	77 —	76 50	London	117 40	117 40
Galizier	236 —	235 75	Oest. Goldrente	79 05	78 90

Paris, 12. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79 30. Neueste Anleihe 1872 113, 52. Italiener 79, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 67⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Ruhig.

London, 12. Mai. (W. T. B. [Anfangs-Course.] Consols 98, 11. Italiener 78⅜. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84⅞. Silber —, Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 12. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fest.		
Mai-Juni	198 —	196 50	Mai-Juni	58 20	58 —
Sept.-Oct.	201 —	199 —	Sept.-Oct.	59 70	59 50
Roggen. Animirt.					
Mai-Juni	128 50	126 —	**Spiritus.** Besser.		
Juni-Juli	128 50	126 —	loco	53 70	53 30
Sept.-Oct.	133 —	130 50	Mai-Juni	53 40	53 20
Hafer.			Aug.-Sept.	54 90	54 60
Mai	134 —	133 —			
Juni-Juli	133 —	132 50			

Stettin, 12. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fester.		
Frühjahr	193 —	192 —	Mai-Juni	59 —	59 —
Mai-Juni	192 50	191 50	Sept.-Oct.	59 50	59 —
Sept.-Oct.	199 50	197 —			
Roggen. Höher.			**Spiritus.**		
Frühjahr	123 50	120 —	loco	53 —	52 70
Mai-Juni	123 50	120 —	Mai-Juni	52 40	52 20
Sept.-Oct.	130 50	127 —	Juli-Aug.	53 60	53 50
Petroleum.					
Herbst	9 10	9 25			

(W. T. B.) **Köln,** 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 19, 90, per Juli 20, 20. Roggen loco —, —, per Mai 12, 45, per Juli 12, 50. Rüböl loco —, —, per Mai 30, 20, per October 31, 60. Hafer loco 14. 50, per Mai —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, per Mai-Juni 195, —, per Sept.-Oct. 198, —. Roggen höher, per Mai-Juni 123, —, per Septbr.-October 128, —. Rüböl fest, loco 59½, per Mai 59½, per October 61½. Spiritus fest, per Mai 38¼, per Juni-Juli 39, per Juli-August 40, per August-Septbr. 41. Wetter: wärmer.

(W. T. B.) **Paris,** 12. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Mai 59, 75, per Juni 60, 50, per Juli-August 61, 25, per Septbr.-Decbr. 61, 75. Weizen weichend, per Mai 28, per Juni 28, per Juli-August 28, —, per Sept.-Decbr. 28, —. Spiritus fest, per Mai 55, 75, per September-December 56, 50. — Wetter: veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per Mai —, per November 279. Roggen loco behauptet, per Mai 142, —, per October 156, —. Rüböl loco 35¼, per Mai —, per Herbst 36⅛. Raps per Frühjahr —, per Herbst 371.

(W. T. B.) **London,** 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen ½—1 höher gehalten. Bohnen 1 theurer. Hafer ¼—½ billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 29,158, Gerste 1387, Hafer 66,130 Qrtrs.

Glasgow, 12. Mai. Roheisen 43.

Frankfurt a. M., 12. Mai, 7 Uhr 7 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 224, 63, Staatsbahn 231, —. Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 67½, Ungar. Goldrente 79¾, 1877er Russen —, —. Fest.

Hamburg, 12. Mai, Abends 8 Uhr 50 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57¾, Lombarden 166, 50, Italiener —, —, Creditactien 224, 50, Oesterr. Staatsbahn 578, —, Rheinische 118⅝, Bergisch-Märkische 89, Köln-Mindener 124, 75, Neueste Russen 85¾, Norddeutsche —, Packetfahrt —, Russische Noten 196, 75. Orientanleihe —, —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien,** 12. Mai, 5 Uhr 28 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 260, 10. Staatsbahn 268, —. Lombarden 77, —. Galizier 236, 25. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 36. Renten —, —. Marknoten 57, 70. Goldrente 79, 02. Ungarische Goldrente 92, 55. — — Fest.

Paris, 12. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
3proc. Rente	79 30	79 42	Türken de 1865	11 40	11 45
Amortisirbare	81 45	81 57	Türken de 1869	71 —	72 —
5proc. Anl. v. 1872	113 45	113 75	Türkische Loose	44 70	45 70
Ital. 5proc. Rente	— —	79 10	Goldrente österr.	— —	67¾
Oesterr. Staats-Eis. A.	576 25	581 25	do. ungar.	81 —	81¼
Lombard. Eisenb.-Act.	167 50	167 50	1877er Russen	88⅝	88⅝

London, 12. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Consols	98⅝	98 11	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105½	105⅜
Ital. 5proc. Rente	78⅜	78⅜	Silberrente	58½	— —
Lombarden	6⅝	6⅝	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	83 —	83	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	82½	82½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	84⅞	84⅞	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅛	11¼	Paris	— —	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Ungar. Goldrente 80½.

Bekanntmachung.

Zur Beachtung
für Reisende nach Landeck Bad bzw. Reinerz Bad.

Bei den Eisenbahn-Billetverkaufsstellen in Berlin, Beuthen OS., Breslau, Brieg, Bromberg, Camenz, Frankenstein, Gleiwitz, Glogau, Gnesen, Görlitz, Inowrazlaw, Kattowitz, Königshütte, Kosel-Kandrzin, Kosel-Stadt, Kreuz, Leobschütz, Liegnitz, Poln.-Lissa, Neisse, Neustadt OS., Oppeln, Posen, Ratibor, Rawitsch, Schweidnitz, Stargard i. Pom., Thorn können während der Badezeit vom 15. Mai bis Ende September gleichzeitig mit Eisenbahnfahrscheinen nach Glatz

Post-Fahrscheine

zur Personenpost von Glatz Bahnhof nach Landeck Bad und Reinerz Bad gelöst werden. Das Fahrgeld für die Postfahrt nach Landeck Bad beträgt M. 2,90, nach Reinerz Bad M. 2,80. Der Inhaber eines solchen Fahrscheins hat den Vortheil, daß, wenn er denselben bei Einlieferung des Reisegepäcks in der betreffenden Eisenbahn-Gepäck-Expedition mitvorzeigt, das Gepäck ohne weitere Mitwirkung des Reisenden bis Landeck Bad bzw. Reinerz Bad durchbefördert wird. Ueberschreitet das Gepäck das auf der Post zulässige Freigewicht von 15 Kilogramm, so wird bei der Ankunft in Landeck bzw. Reinerz Bad für die Strecke von Glatz Bhf. dorthin das tarifmäßige Ueberfrachtporto erhoben.

Breslau, den 10. Mai 1879. [922]

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Schiffmann.

Zur Feier
des goldenen Ehe-Jubiläums unseres Erlauchten Kaiserpaares
am 11. Juni 1879.

Am 11. Juni d. J. feiert unser deutsches Vaterland das goldene Hochzeits-Jubiläum seines geliebten Kaiserpaares. In allen Herzen regt sich der innige Wunsch, Ihren Majestäten ein Zeichen der freudigen Dankbarkeit, der Verehrung und Liebe darzubringen, — Allerhöchstdieselben haben jedoch in Ihrer stets bewährten Fürsorge für die Armen und Unglücklichen sich bestimmt dahin ausgesprochen,

„daß zu dem Fest der fünfzigjährigen Vereinigung keine Gaben dargebracht, vielmehr die zu selbigen in Aussicht genommenen Mittel zur Gründung wohlthätiger Stiftungen verwendet werden mögen."

So wollen wir auch in unserer, dem Erlauchten Kaiserpaar sicherlich treu ergebenen Stadt den hohen Freuden- und Festtag durch einen besonderen Act der Wohlthätigkeit feiern und zwar durch die Bildung eines Fonds für die

„Errichtung eines städtischen Waisenhauses",

welches für spätere Zeiten (auch äußerlich durch eine Gedenktafel) die Erinnerung an den 11. Juni 1879 wach erhalten soll.

Ueberzeugt davon, daß die Anstalt segensreich wirken wird, haben wir für dieselbe mit Einstimmigkeit die unentgeltliche Hergabe einer Parzelle, so wie der erforderlichen Ziegeln und Dachsteine aus der städtischen Ziegelei zum Bau des Gebäudes bewilligt. Die weiteren Mittel hoffen wir durch freiwillige Gaben zu erlangen.

Wohl Jeder, der sich mit der Armenpflege beschäftigt hat, weiß, wie schwer es ist, geeignete Familien zur Verpflegung und Erziehung der Waisen zu finden, — wie eine genügende Controle nicht geführt werden kann, und wie viele arme Kinder in Folge unzureichender Pflege körperlich elend werden oder geistig verwahrlosen, — wie sie dagegen in einer gut geleiteten Anstalt zu braven und gesunden Menschen heranwachsen.

Voll Vertrauen auf den Patriotismus und den Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger richten wir deshalb an Alle, die das unendliche Glück der Liebe und Sorge treuer Eltern genossen haben oder noch genießen, — an alle Väter und Mütter, welche ihre Lebensfreude in den Kindern finden, aber auch wissen, welcher redlichen Pflege dieselben bedürfen, — an Alle, welche für keine eigenen Kinder zu sorgen haben und denen es Herzensbedürfniß ist, sich fremder Kinder anzunehmen — und endlich an alle Menschenfreunde, welche zur Abhilfe des socialen Elends beitragen wollen, die herzlichste Bitte:

um Gewährung von Mitteln, damit wir den armen Waisenkindern eine Stätte schaffen können, durch welche ihnen wenigstens einigermaßen für den Verlust der liebenden Eltern Ersatz geleistet wird.

Auch die geringsten Beiträge werden gern angenommen.

Das Verzeichniß der Namen der Geber wird dem den Kaiserlichen Majestäten abzustattenden Bericht und auch der später aufzunehmenden Stiftungsurkunde beigefügt werden.

Wir bitten, die Gaben an die Stadt-Haupt-Kasse abzuführen.

Die Quittung erfolgt durch die hiesigen öffentlichen Blätter. [1771]

Oppeln, den 22. April 1879.

**Der Magistrat
und die Stadtverordneten-Versammlung.**

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Schnapp** von hier beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [5061]
Breslau, im Mai 1879.
N. Wiener und Frau.

Clara Wiener,
Adolf Schnapp,
Verlobte.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Lina** mit Herrn **Max Basch** in Berlin erlaube ich mir hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [5052]
Poln.-Lissa, den 11. Mai 1879.
Frau **Caroline Buttermilch,** geb. **Leßler.**

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Bianca** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Cohn** in Wieliczka beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [5046]
Breslau, im Mai 1879.
Heymann Poppers.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Joseph Elsner,
Selma Elsner,
geb. **Cohn.** [5047]
Breslau, den 11. Mai 1879.

Neuvermählte:
Max Ledermann,
Regina Ledermann,
geb. **Fränkel.** [5062]
Breslau, 11. Mai 1879.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [6475]
Reichenbach i. Schl., 10. Mai 1879.
Max Kuntnawitz
Clara Kuntnawitz, geb. **Stark.**

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Adolph Timme und Frau.
Breslau, den 11. Mai 1879.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau, geborene **Welzel,** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Ratibor, den 10. Mai 1879.
[1772] **Eugen Nivé.**

Am 10. Mai, Nachts 11½ Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Brunnen- und Röhrmeister [5075]

Carl Hildebrandt sen.,

im Alter von beinahe 79 Jahren.
Dies statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Klosterstraße Nr. 80.
Beerdigung: Dinstag, Nachm. 6 Uhr, auf dem Kirchhofe in Rothkretscham.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 9½ Uhr ging nach Gottes unerforschlichem Rathschluß in Folge eines Gehirnschlages zum besseren Jenseits ein unsere vielgeliebte, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Pauline Hertel

im 67. Jahre ihres stillen Lebens.
Dies zeigen tiefbetrübt allen entfernten Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an
[6447] **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, Schweinitz, Liegnitz, den 11. Mai 1879.
Beerdigung: Mittwoch, den 14ten d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, auf den „Neuen reformirten Kirchhof", vom Trauerhause Garvestraße Nr. 20.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend 10 Uhr starb nach langem, schweren Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, [5069]
der **Gemeinde-Vorsteher**

Gottfried Sauermann.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Radwanitz, Breslau, Zeitz und Liegnitz,
den 12. Mai 1879.
Beerdigung: Mittwoch, den 14ten Mai cr., Nachmittags 3 Uhr.

Durch den am 1. d. M. erfolgten Tod des evangel. Lehrers der hiesigen ersten Mädchenklasse der Simultanschule, Herrn Rector [6482]

Carl Wuntsch,

hat die hiesige Stadt einen schweren Verlust erlitten. In 41jähriger treuer Amtsthätigkeit hat sich der Verewigte durch große Liebe zur Jugend, Lust und Eifer im Berufe, Dienstfertigkeit und wahre Menschenfreundlichkeit gegen Jedermann allgemeine Beliebtheit und Achtung erworben. Sein redliches und erfolgreiches Wirken wird hier stets in dankbarer Erinnerung bewahrt bleiben.
Lublinitz, den 8. Mai 1879.
Die städtische Schul-Deputation.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 14. Mai, Abends 7 Uhr. [6433]
Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Fechner:** Die Streitigkeiten des Abbés Bastiani mit dem Breslauer Domcapitel und dem Fürstbischof Grafen Schafgotsch I.

Todes-Anzeige.

Gestern früh verstarb nach kurzer Krankheit der Stadtverordnete Herr Feilenhauermeister [6481]

Adolph Eberhardt

von hier. Derselbe gehörte der Stadtverordneten-Versammlung seit dem Jahre 1872 an und hat den Interessen unserer Commune redlich mit seinen besten Kräften gedient. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Brieg, den 12. Mai 1879.
Magistrat. Heidborn. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Werner.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Assistenzarzt im Zietenschen Husaren-Regt. Herr Dr. Ruprecht in Rathenow mit Fräul. Marie Richter in Marienland bei Friedeberg N.-M.

Verbunden: Hauptm. à la suite des Niederrhein. Füs.-Regts. Nr. 39 Herr v. Clausewitz mit Frl. Sophie v. Köppen in Wiesbaden.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Pfarrer Finzelberg in Cossenblat.
Gestorben: Frau Professor von Richthofen in Berlin. Herr Kammer-Ger.-Referendar Dr. jur. Valentini in Berlin. Herr Landschaftsmaler Erola in Ilsenburg. Ehrenstiftsdame Frau Louise von Zastrow in Berlin. Verw. Frau Oberst v. Voß in Stolp. Früherer Gymnasial-Oberlehrer in Stralsund Herr Dr. Tetschke in Anklam.

Danksagung.

Aufrichtiger, tiefgefühlter Dank sei allen Denen gewidmet, welche bei dem am 5. d. Mts. erfolgten Dahinscheiden meines theuren Mannes, des Hofapothekenbesitzers und Stadtraths

Hermann Bando,

sowohl durch Zuschriften als auch durch die so überaus zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zum Grabe ihre tiefempfundene Theilnahme bekundet haben. [1777]
Schweidnitz, den 10. Mai 1879.
Verw. **Bianka Bando,** geb. **Gramatke,**
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. Mai 1879.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich meine hierselbst, **Hinterhäuser 17,** bestehende

Bergwerks-Producten-, Farben-, Metall- und Metallwaaren-Handlung nebst Lager von Artikeln für Jagdbedarf etc.

mit der Firma

„Fedor Anderssohn"

Herrn **Hugo Kulse** hier mit allen Activis und Passivis käuflich überlassen habe.
Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, verbinde ich damit die freundliche Bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger angedeihen zu lassen.
Hochachtungsvoll
Valesca Anderssohn.

Breslau, den 1. Mai 1879.

P. P.

Unter Bezugnahme auf Obiges erlaube ich mir, die ergebenste Mittheilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage die dem Fräulein **Valesca Anderssohn** — in Firma **Fedor Anderssohn** — gehörige

Bergwerks-Producten-, Farben-, Metall- und Metallwaaren-Handlung nebst Lager von Artikeln für Jagdbedarf etc.

mit sämmtlichen Activis und Passivis käuflich erworben habe und in unveränderter Weise und unter derselben Firma wie bisher fortführen werde.
Das dem alten, renommirten Geschäfte so vielfach bewiesene Vertrauen bitte ich auch mir zu Theil werden zu lassen und versichere ich gleichzeitig, dass ich stets bestrebt sein werde, mir das geschenkte Wohlwollen durch reelle und gute Bedienung auch ferner zu erhalten. [6450]
Hochachtungsvoll
Hugo Kulse.
Geschäftslocal: Hinterhäuser 17.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 13. Mai. Zweites Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Friedrich Materna aus Wien. Gastspiel des Frl. Elisab. Richter u. des Hrn. Coloman Schmidt vom kaiserlichen Theater in Straßburg: „**Lohengrin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von Rich. Wagner. (Ortrud, Frau Friedrich Materna; Elsa, Fräul. Elisabeth Richter; Lohengrin, Herr Coloman Schmidt.)
Donnerstag, den 15. Mai. Drittes u. letztes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Friedrich Materna aus Wien. Gastspiel des Frl. Elisabeth Richter und des Hrn. Coloman Schmidt vom kaiserl. Theater in Straßburg. „**Die Afrikanerin.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Friedrich Materna; Ines, Frl. Elisabeth Richter; Vasco de Gama, Hr. Coloman Schmidt.)

Lobe-Theater. 6462

Dinstag, den 13. Mai. Letztes Gastspiel des Herrn Max Door und des Frl. Elise Rainer. Zum letzten M.: „**Der Bürgermeister von Breslau.**" Historisches Schauspiel in 5 Acten von Hugo Krebs. (Beier, Hr. Max Door; Elise, Frl. Rainer.)

Theater im Concerthaus.

Dinstag, den 13. Mai. Theatervorstellung. Gastspiel des Herrn Victor von Rittersfeld. „Der Zigeuner."

Singakademie.

Morgen Versammlung. Da die Stiftungsfeier nahe bevorsteht, so werden die hochgeehrten Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme eingeladen. [6444]

5037 Orchestrion.

Täglich: Abend-Concert.

Paul Scholtz's Etablissement.

Letzte Woche.
Heute Dinstag:
XXXI. Concert
von der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft [5041]
Ludwig Rainer.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Morgen:
Benefiz für die Damen der Gesellschaft.
Letztes Concert Montag, den 19. Mai.

Zelt-Garten.

Heute Dinstag:
Großes [6464]
Sinfonie-Concert
von Herrn A. Kuschel.
Z. A. k.: Sinfonie C-dur (Jupiter) von Mozart.
Anfang 7½ Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute: [5968]
Großes Concert bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.

Seiffert's

Etablissement [5039]
Rosenthal.
Morgen Mittwoch:
Mai-Fest u. Sommernachts-Ball.
Das Nähere in der morgigen Zeitung.

Breslauer Gewerbeverein.
Heute 3 Uhr Excursion. Consum-Vereins-Bäckerei. [6437]

Für die zu unserem heutigen fünfundzwanzigjährigen Ehejubiläum von nah' und fern so zahlreich eingegangenen Glückwünsche sagen wir lieben Verwandten und Freunden unseren tiefgefühlten herzlichen Dank. [1776]
Ottmuth, den 9. Mai 1879.
Hippert und Frau.

Es k. doch nicht anders s., mit Wehmuth d. ich D., m. l. l. Herzenskind. O! Sei fröhlich u. erheitere m. kr. Gem. m. einem l. h. Br. mrg. Ad. m. herz. Lieb. [5053]

Die Dame, welche Sonntag Abend im Lobetheater (1. Rang, Loge 3) aus Versehen **ein Opernglas** mitgenommen, wird höflichst um Abgabe gebeten **Hintermarkt Nr. 4.** [5048]

Kinderstrümpfe,
Strumpflängen,
weiße Gamaschen,
Zwirnhandschuhe,
Kindercorsets,
Tricotunterkleider,
franz. Höschen m. Leib,
Mützen, Lätzchen, Schüchel,
Kindergarderobe
modern, billig und gut bei [6442]
Heinrich Adam,
in der Passage, Nr. 9 Königsstr.

Damen- u. Kinderstrümpfe,
Socken u. Strumpflängen, Gamaschen u. Zwirnhandschuh gr. Auswahl u. bill. bei
Adolph Adam,
Schweidnitzerstr. 1 (nahe am Ringe).

Gesundheits-Hemden,
in der Wäsche nicht einlaufend,
englisches Fabrikat,
das Stück von 1 Mark an,
empfiehlt [5741]
in größter Auswahl
Heinrich Leschziner,
Breslau,
Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Gründliche **englische Conversation und Grammatik** wird von einer Engländerin ertheilt. Offerten sub R. 68 in den Brietk. d. Ztg. [5049]

Dr. H. Köbner,
Specialarzt f. Nervenkr.,
Nicolaistr. 74, 1. Et.
Sprechst. Vm. 8—10, Nchm. 3—4.
Behandl. Unbemittelter unentgeltlich.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[5284] Nikolaistr. 44/45.

6186 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke &c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Ich habe mein Amt am 1. Mai c. in Striegau angetreten. [6471]
Kirsch,
Kgl. Rechtsanwalt u. Notar.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse **30,**
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [5967]

Ein Student erth. lat., griech. und hebräische Stunden. Offerten sub Nr. 60 Exp. d. Bresl. Ztg. [5007]

Bekanntmachung.
Ich mache [6434]
a. den Kindern der **Barbara Schilke,** geborene **Richter,** von Commende Münsterberg;
b. den Kindern der verehelichten Auszügler **Kunigunde Riedel,** geb. **Richter,** zu Reindörfel bei Münsterberg,

in Verfolg der denselben bereits im Jahre 1852 gewordenen Mittheilung, von dem ihnen zugefallenen Vermächtnisse des am 11. Juni 1852 zu Berlin verstorbenen Kaufmann und Mühlenbesitzer **Joseph Ludwig Richter** von Neisse hiermit bekannt, daß am 21. Februar dieses Jahres, dessen Ehegattin Frau Kaufmann **Wilhelmine Richter,** geb. **Weiß,** von Neisse gestorben ist. Als ernannter Universalerbe derselben fordere ich die oben unter a und b angeführten Legatare auf, wegen Empfangnahme der Legate sich bei mir zu melden.
Viehweger Mühle (Neisse), am 8. Mai 1879.
Julius Baumhauer,
Mühlenbesitzer.

Restaurationsküche
ist von mir unter s. günst. Beding. für diese Saison u. weiter zu vergeben. **Nitsche,** Concerthaus, Nicolaistraße.

Ziegenmilch
ganz rein und frisch gemolken, per Liter 30 Pf., per Glas 10 Pf., wird täglich früh v. 5—9 Uhr im **Atrium der Liebichshöhe** verabreicht. [6459]

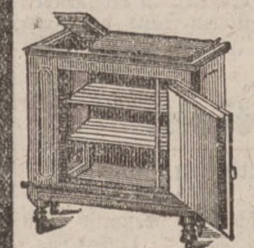
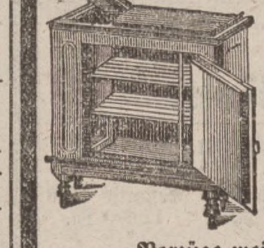
Willardt's Museum,

vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei,
in der neu erbauten Ausstellungshalle. [5698]



Schon am 28. Mai ist Ziehung der
Casseler Pferde-Lotterie.
Gewinne:
1 elegante **Equipage** mit **4** Pferden à 10,000 M.,
1 „ **Equipage** mit **2** Pferden à 6000 M.,
2 „ **Equipagen** mit je **2** Pferden à 4000 M.,
1 „ **Equipage** mit **1** Pferde à 3500 M.,
1 Paar **Wagenpferde** 3000 M., **2 Arbeitspferde** 2500 M.,
1 gesatteltes Pferd 2000 M., 1 Pferd à 1900 M.,
44 einzelne Wagen- und Reitpferde à 600—1800 Mark Werth. [6465]
1000 verschiedene sehr werthvolle Gewinne!
Loose à **3 Mark** (Porto 15 Pf.) verkauft noch einige Tage
Stanislaus Schlesinger, Lotterie-Geschäft, Breslau, Ring 4.

Restertag!
jeden Mittwoch.
Es sammeln sich jede Woche massenhaft Reste von 1—12 Meter in **couleurten und schwarzen Kleiderstoffen,** die ich
zu Spottpreisen
ausverkaufe. [6436]
Das reguläre Geschäft wird dadurch nicht beeinträchtigt.
S. Wertheim,
16 Ring 16, Becherseite, **16 Ring 16.**
Auf **schwarze Cachemir-Reste** mache besonders aufmerksam.

Eisschränke
neuester Construction empfiehlt zu **diesjährigen,** wesentlich **ermäßigten** Preisen [5347]
en gros & en détail
Herrmann Freudenthal,
Magazin vollständiger Küchenausstattungen,
Junkernstraße 27.
Vorzüge meiner Eisschränke eigenen Fabrikats:
Gründliche Ventilation, erhöhte Leistungsfähigkeit im Erzielen kühler Temperatur, elegante äußere Form, saubere, solide Ausführung im Innern.

Lehr-Institut u. Atelier für Damenkleider-Confection
der verw. Fr. Apoth. Zweiger,
Albrechtsstraße 37, 3 Treppen.

Frau **Zweiger** empfiehlt ihr **Atelier** zur Anfertigung der elegantesten wie der einfachsten Damen- und Kindergarderobe. Bei Bestellung von **auswärts** genügt die Einsendung einer Probetaille. [5036]

Frau **Zweiger** ertheilt in ihrem **Lehr-Institut** jungen Damen aus guter Familie Unterricht im Maßnehmen, Schnitzeichnen und Zuschneiden moderner Costüme. Der Erfolg — die Befähigung der Schülerin zur selbstständigen, auch gewerbsmäßigen Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe — wird garantirt. Das Honorar für den sechswöchentlichen Cursus beträgt 20 M. Jede Schülerin hat während des Cursus Gelegenheit, unter sorgfältigster und leicht faßlicher Anleitung mehrere Costüme für sich selbst anzufertigen, ein Vortheil, der für sich allein das gezahlte Honorar aufwiegt. Schülerinnen können jederzeit eintreten. Auswärtige erhalten in dem mit dem Lehr-Institut verbundenen **Pensionat** freundliche Aufnahme.

Turnverein „Vorwärts".
Freitag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Mieder'schen Saale:

Außerordentliche Haupt-Versammlung.
Tagesordnung:

a. Neue Turnhalle auf der Neuen Antonienstraße.
b. Mittheilungen über Gau- und Kreis-Turnfest.
c. Turnfahrt am Himmelfahrtstage. [6477]

Breslau, 12. Mai 1879.

Der Vorstand des Turnvereins „Vorwärts".

Institut f. hilfsb. Handlungsdiener (gegr. 1774).
Dinstag, den 13. Mai, Abends 8 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung.
(Im Instituts-Gebäude.)

[6476] **Die Vorsteher.**

Krambambuli!!!
Deutscher Jubiläums-Kaiser-Bitter,
von ärztlichen Autoritäten als anerkannt bester Liqueur:

„Täglich bis hundert Jahr ein kleines Glas,
Was meinen Sie? wie gesund ist das!"

empfehle als etwas Neues und ganz Vorzügliches. [5044]

Max Loewenstaedt, Liqueur-Fabrikant.
Neue Schweidnitzerstraße 9, an der Verbindungsbahn.

NB. Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt und das auf diesen Liqueur bezügliche Placat gratis.

Neben unserem feinen, guten **Lagerbier** haben wir ein **Böhmisches Bier** von ausgezeichneter Qualität eingebraut, welches von Mitte Mai cr. ab sowohl in Gebinden von ¼ Hectoliter ab, als auch in Flaschen (in Kisten à 25 u. 50 Stück) zu billigsten Preisen zum Verkauf gestellt wird. [6455]

Bestellungen werden direct bei uns in **Gorkau,** bei unseren Verwaltungen in **Breslau** und **Waldenburg,** sowie bei allen unseren **Niederlagen** in der Provinz entgegengenommen und auf's Prompteste effectuirt.

Gorkau bei Zobten a. B., im Mai 1879.

Gorkauer Societäts-Brauerei.
Die Verwaltung.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Bei dem **Bau zur Verlängerung der Schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Glatz** sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler- 2c. Arbeiten zur Herstellung der Nebengebäude auf Bahnhof Neurode und Mittelsteine in zwei Loosen, und zwar: [6441]

Loos I: Nebengebäude, Waagehäuschen und zweier Feuergruben auf Bahnhof Neurode,
Loos II: Nebengebäude und zweier Feuergruben auf Bahnhof Mittelsteine,

im Submissionswege verdungen werden und ist hierzu Termin auf:

Montag, den 19. Mai a. c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bau-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen 2c. zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten, denen die Bedingungen angeheftet sind, bis zum 17. dess. Mts. gegen Erstattung der Kosten bezogen werden können.

Die einzureichenden Offerten müssen mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf Herstellung von Bahnhofs-Nebengebäuden Neurode resp. Mittelsteine"

versehen sein.

Neurode, den 7. Mai 1879.

Der Regierungs-Baumeister.
Urban.

Oberschlesische Eisenbahn.
Mit dem Tage der Betriebs-Eröffnung der Bahnstrecke Gr.-Strehlitz-Tost, so wie mit der am 1. k. Mts. stattfindenden Erhebung der bisherigen Haltestelle Kobelnitz zu einer Station treten folgende Tarif-Nachträge in Kraft: [6479]

a. Nachtrag 9 zu unserem Local-Güter-Tarif, enthaltend Tariftabellen für die Station Tost und die zwischen Gr.-Strehlitz und Tost belegene Haltestelle Blottnitz, so wie für die Station Kobelnitz;
b. Nachtrag II zum Localtarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Hunden, enthaltend die Tariftabellen für Tost und Blottnitz;
c. Nachtrag V zum Localtarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, enthaltend die Kilometerzeiger für die Stationen Tost und Kobelnitz.

Exemplare des ad a bezeichneten Nachtrags sind zum Preise von 0,20 M. (die in besonderer Ausgabe gedruckten Tariftabellen für Tost und Kobelnitz à 0,10 M.) und der ad b und c bezeichneten Nachträge zum Preise von je 0,10 M. bei unseren Stations-Kassen käuflich zu haben.

Breslau, den 2. Mai 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.
Für Steinkohlen- und Coakestransporte von oberschlesischen Stationen nach der Station Tost und der Haltestelle Blottnitz der neu zu eröffnenden Strecke Gr.-Strehlitz-Tost kommen die für Ohlau giltigen Sätze des Ausnahmetarifes für Steinkohlen und Cokes vom 1. Januar 1875 zur Erhebung. [6480]

Breslau, den 10. Mai 1879.

Königliche Direction.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Einnahme pro Monat April 1879 beträgt:

	provisorisch 1879	definitiv 1878
a. aus dem Personen-Verkehr	11,253 M.	12,690 M.
b. „ „ Güterverkehr incl. Extraordinaria	19,758 „	20,712 „
Summa	31,011 M.	33,402 M.
mithin pro 1879 weniger	2,391 „	

Poln.-Wartenberg, den 8. Mai 1879.

[6470] **Direction.**

Die Magdeburger
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft
(Grundcapital: Drei Millionen Mark Volleinzahlung)

versichert zu **festen Prämien** einzelne Personen aller Berufszweige gegen die Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen dieselben innerhalb **und außerhalb ihrer Berufsthätigkeit, an ihrem Wohnorte oder auf Reisen** durch äußere gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen werden, oder auch **gegen Reiseunfälle allein.** [6478]

Die **Reiseunfallversicherung** erstreckt sich auf alle Unfälle, welche den Versicherten auf Reisen zu Lande und zu Wasser innerhalb der Grenzen Europas während der Benutzung des Transportmittels, sowie beim Ein- und Aussteigen aus demselben betreffen. Als Reise gilt auch jede Ausfahrt mit Wagen, die Benutzung von Droschken und Omnibus, sowie von Reitthieren, auch wenn der Versicherte sich nicht auf Reisen sondern an seinem Wohnorte befindet.

Die **Prämien** sind außerordentlich billig gestellt.

Bei der Versicherung gegen Unfälle überhaupt sind sie nach **dem Berufszweige resp. der Lebensstellung des Versicherungsnehmers verschieden.** Bei der **Reiseunfallversicherung** werden für **alle Versicherungsnehmer** die **gleichen Prämien** berechnet.

Dieselben betragen für je **tausend Mark** Versicherungssumme:

auf 1 und 2 Tage	M. 0,17.	über 1 bis zu 3 Monaten	M. 0,50.	auf mehrere Jahre jährlich	M. 1,00.
„ 3 bis 7 „	„ 0,25.	„ 3 „ „ 6 „	„ 0,67.	„ 5 Jahre mit Vorausbez.	„ 4,00.
„ 8 „ 30 „	„ 0,34.	„ 6 „ „ 12 „	„ 1,00.	„ 10 „ „ „	„ 7,50.

Die in sämmtlichen Städten Schlesiens angestellten Agenten, sowie die unterzeichneten General-Agenten der Gesellschaft nehmen **Versicherungs-Anträge** gern entgegen.

Bezüglich der **Reiseunfallversicherungen** sind dieselben mit **Policen-Blanquets** ausgerüstet und dadurch zum **sofortigen Abschluß solcher Versicherungen** in den Stand gesetzt.

Die General-Agentur Breslau für den Regierungsbezirk Breslau.
A. Schmidt.
Die General-Agentur Görlitz für den Regierungsbezirk Liegnitz.
E. Heppe.
Die General-Agentur Oppeln für den Regierungsbezirk Oppeln.
W. Rüffer.

Magdeburg, im Mai 1879.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.
Auf Bahnhof Ottmachau sollen die Lagerplätze Nr. 2 bis 5 in der Größe von je 5 Ar vom 1. Juni cr. ab im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden. [6448]

Termin hierzu steht am Dinstag, den 20. Mai cr., Vormittag 11 Uhr, im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspection in Strehlen an, bis zu welchem Tage schriftliche Offerten nach Maßgabe der bei dem Stations-Vorstande auf Bahnhof Ottmachau und im diesseitigen Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegenden Bedingungen an die Unterzeichnete eingesandt werden können.

Strehlen, den 9. Mai 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.
Gottstein.

Oberschlesische Eisenbahn.
Zur Verdingung der Malerarbeiten an den Wänden und Decken des Empfangsgebäudes und des Güterschuppens auf hiesigem neuen Bahnhofe steht auf [6449]

den 23. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,

Submissionstermin im Bureau der Unterzeichneten an.

Offerten, mit der Aufschrift:

„Offerte auf Malerarbeiten im Empfangs- und Güterschuppen-Gebäude auf Bahnhof Neisse"

versehen, werden bis dahin entgegengenommen.

Arbeitsnachweisung und Bedingungen sind im Bureau einzusehen, werden aber auch gegen Einsendung des Betrages von 1,0 M. abgegeben.

Neisse, den 9. Mai 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

F. Kleemann,
Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

hält sich zur Anfertigung von **Holzcement-** und **Pappbedachungen** unter **langjähriger Garantie,** zur Ausführung aller Arten **Asphaltarbeiten,** zur **Reparatur fehlerhafter Bedachungen** und zur **Lieferung von Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägeln, dreikantigen Dachleisten, Holzcement, Steinkohlenpech** und **Asphaltlösung** (für Pappdächer) bestens empfohlen. — Als Referenzen 2000 fehlerlos ausgeführte Arbeiten, deren Verzeichniß franco gegen franco übersendet wird. [4569]

Eine sichere Hypothek,
in Höhe von 5000 Mark, ist anderweitiger Unternehmung halber mit entsprechendem Verlust zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. [5045]

Off. an die Expedition der Bresl. Zeitung sub S. C. 66.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums.
Da wir bei unseren Instrumenten jede [6443]

Garantie

übernehmen, so kann Jeder mit

Vertrauen

bei uns kaufen.

Die Herren **Lehrer** haben bei uns besondere

Vortheile.

Die Permanente Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz 1, **nur 1. Etage.**

Daselbst stehen wegen Mangel an Raum gebr. Flügel **billig** zu verkaufen.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen, die bösartigsten und veraltetsten Fälle heilt auch **brieflich,** gründlich u. schnell der im Auslande approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. 30.

Sprechzimmer d. österr. Specialarztes für Hautkrankheiten u. Syphilis

Dr. Karl Weisz,
Ring 39, 1. Et. 4½—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** 8—11, 2—4. Auswärts brieflich. [5878]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [5071]

Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße.** Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr. Ebenso an Sonn- und Festtagen. **Auswärts brieflich.**

Ein Herr wünscht mit einer geistreichen Dame **in Correspondenz** zu treten. Off. unter A. v. B. 51 Exped. d. Breslauer Ztg. [1757]

Heiraths-Gesuch.
Ein Landwirth,
Wittwer, **in den besten Jahren,** sucht auf **diesem** Wege eine **Lebensgefährtin.** Wittwen oder Mädchen von 25 bis 40 Jahren mit Vermögen, welches für die Frau auf seinem Gute pupillarisch sicher gestellt werden kann. Unterhändler werden nicht zugelassen. Anständige Damen, die eine Ehe einzugehen wünschen, werden ersucht, ihre Adressen an das Annoncen-Bureau **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter der Adresse H. 21641 gelangen zu lassen. Strengste Discretion ist Ehrensache. [6469]

Mit [6468]

5 bis 6 Tausend Mark
Capital wünscht ein gebildeter Kaufmann ein **schon bestehendes, nachweislich rentables**

Geschäft zu übernehmen

eventuell auch als

Socius

sich zu betheiligen.

Offerten unter Chiffre H. 21,539 beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein tüchtiger Kaufmann, der Schlesien u. Posen vollständ. bereist, sucht zur event. provisionsweisen Vertretung **einen lucrativen Artikel** zu acquiriren. Off. sub M. J. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5038]

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.
In Gemässheit des § 34 der Statuten hat der Verwaltungsrath mittelst Beschluss vom **27. April / 9. Mai 1879** den Termin der diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** der Actionaire **auf den 2./14. Juni a. c., 12 Uhr Mittags,** festgesetzt.

Dieselbe wird in **Warschau** im **Locale der kaufmännischen Ressource, Senatorenstrasse Nr. 471 D.,** stattfinden.

Behufs Betheiligung an dieser General-Versammlung haben die Herren Actionaire ihre Actien **bis spätestens den 19./31. Mai a. c., 3 Uhr Nachmittags,** und zwar mindestens 20 Stück zu hinterlegen:

in **Warschau** in der **Gesellschafts-Haupt-Kasse,** Mazowiecka-Strasse Nr. 18,
in **St. Petersburg** bei der **Warschauer Commerzbank, Filiale St. Petersburg,**
in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Credit-Bank, Filiale Berlin,** und bei der **Disconto-Gesellschaft.**

Denselben ist ein von den Herren Actionairen unterzeichnetes, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigtes Nummern-Verzeichniss beizufügen. Hiervon wird das eine Exemplar nach erfolgter Bescheinigung den Herren Actionairen zurückerstattet, um ihnen als Legitimation bei Zurückforderung der Actien zu dienen, das zweite in der Hauptkasse zurückbehalten, das dritte aber der Eintrittskarte beigefügt werden. [6429]

Quittungen über in der Gesellschafts-Hauptkasse in Gewahrsam befindliche Actien, sowie Bescheinigungen der Bank von Polen und der Warschauer Commerz-Bank über bei denselben vor dem 19./31. Mai a. c. deponirte Actien in dem oben angegebenen Betrage von mindestens 20 Stück gewähren ebenfalls ein Recht zur Betheiligung an der General-Versammlung.

Zur Bestellung von Stellvertretern genügt eine Privat-Vollmacht, jedoch kann die Vertretung nur einem an der General-Versammlung selbst theilnehmenden Actionair übertragen werden.

Gegen Vorzeigung der Bescheinigung über erfolgtes Depôt der vorgeschriebenen Anzahl Actien werden den Herren Actionairen von der Gesellschafts-Haupt-Kasse in Warschau Eintrittskarten zur General-Versammlung verabfolgt werden.

Spätestens acht Tage nach stattgehabter General-Versammlung werden den Herren Actionairen die von ihnen hinterlegten Actien an derselben Stelle, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden.

Warschau, den 10. Mai 1879.

Der Verwaltungs-Rath.

Wiesbaden.
Hôtel und Badhaus Spiegel. 1533

In der Nähe des Kochbrunnens, Cursaals u. Theater gelegen. Billige Preise. Pension. Eigene Quelle. Einrichtung zur Winter-Cur.

HUNYADY LASZLO, Bitterwasser-Extract,
stärkstes und kräftigstes **Ofener Bitterwasser,** von medic. Autoritäten empfohlen u. in vielen Kliniken ausschließlich angewandt.*)

Das aus den Salzen der Quelle erzeugte **Extract,** von gleicher Wirkung wie das Bitterwasser, ist eine **werthvolle Neuheit** für solche, die das Wasser nicht vertragen können, namentlich für Kinder, — besonders praktisch **auf Reisen,** da eine Blechdose, welche in der Westentasche zu tragen ist, den Inhalt einer Flasche bietet. Preis ders. **50 Pf.** Zu haben in allen Apotheken, Droguen- u. Mineralwasser-Handlungen. Haupt-Niederlage in **Breslau:** Apoth. H. **Werner,** Naschmarkt-Apoth.

*) **Gutachten des Hofraths Professor Dr. Bamberger in Wien:** „Ich habe das Hunyady-Laszlo-Wasser vielfach auf meiner Klinik mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt. [6190]

Zur Börsenlage.

Berlin, 11. Mai. Die Ansicht, welche ich vor acht Tagen an dieser Stelle über die Börsenverhältnisse aussprach, hat sich vollständig bestätigt; an einzelnen Tagen übertraf der Geschäftsumfang bei Weitem die Umsätze im Vormonate, und die Course haben sich fast sämmtlich abermals erhöht; besonders beachtet und steigend waren die von mir wiederholt empfohlenen **Köln-Mindener, Rheinischen, Bergischen** und **Oberschlesischen** Eisenbahn-Actien, **Berliner Handelsgesellschaft** und **Disconto-Commandit-Antheile, Ungarische** und **Oesterreichische Goldrenten**, sowie **Oesterreichische Loose** vom Jahre 1860 und Actien der **Großen Berliner Pferdebahn**. Die Steigerungen dieser Papiere können auch heute noch nicht als abgeschlossen gelten und dürften fortgesetzt werden, wenn auch mit Abschwächungen in Folge von Gewinnstnahmen, zu denen die so rasch erklommene Höhe der Notirungen lebhaft auffordert. Da aber die steigende Bewegung im Allgemeinen noch keineswegs ihr Ende erreicht haben dürfte, sondern jeder Rückgang nur als vorübergehend und als Anregung zu einem neuen Aufschwunge anzusehen ist, so erscheint es in hohem Grade empfehlenswerth, Coursermäßigungen zu neuen Ankäufen, und auch zu Rückkäufen solcher Werthe zu benutzen, welche man kurz zuvor mit gutem Gewinn weggegeben hat.

Die Vorliebe der Speculation und der Capitalistenkreise hat sich augenblicklich vorzugsweise den **Bankactien** zugewendet, und zwar mit vollem Recht. Das Bankgeschäft hat in den letzten Monaten einen Aufschwung genommen, wie solcher am Schluß des Vorjahres nur von Wenigen geahnt ward; es bieten sich immer mehr hohen Gewinn bringende Finanzgeschäfte dar, und vor Allem ziehen die größeren Institute einen sehr bedeutenden Nutzen aus der Abstoßung älterer Bestände, auf welche in den Vorjahren wiederholt umfangreiche Abschreibungen gemacht werden mußten. Ich führe hier nur einige Beispiele an als Belege meiner Behauptungen.

Die **Disconto-Gesellschaft** hat bereits im Vorjahr begonnen, die Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union zu verkaufen; da für letztere eine dem Nennwerth derselben entsprechende Specialreserve besteht, so erscheint der ganze Verkaufserlös als Gewinn an Effecten und wird sich in diesem Jahre wahrscheinlich auf mehrere Millionen Mark belaufen. — Soeben hat ferner die Disconto-Gesellschaft die Stamm-Prioritäten der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft, welche für das Vorjahr bereits 5 pCt. Dividende gegeben haben, mit großem Nutzen auf den Markt gebracht. Es bieten diese Stamm-Prioritäten auf Grund ihrer hohen Verzinsung dem Capitalisten eine willkommene Anlage, welche auch einen nicht unbeträchtlichen Coursgewinn erwarten läßt. — Daneben dauert der Verkauf der Ungarischen Goldrente ununterbrochen mit bestem Erfolge fort, und es schweben fortgesetzt Verhandlungen wegen Uebernahme neuer gewinnbringender Finanzgeschäfte.

Die **Deutsche Bank** hat zu Anfang dieses Jahres in verhältnißmäßig kurzer Zeit über 30,000,000 Gulden Oesterreichische Papierrente untergebracht und mit außerordentlichem Erfolge die Actien der Würtembergischen Vereinsbank an der hiesigen Börse eingeführt; sie ist bei fast allen größeren Finanzgeschäften der Gegenwart betheiligt und besorgt namentlich jetzt hier am Platze allein den Verkauf von 100 Millionen Gulden Oesterreichischer Goldrente, an welcher mindestens 3 pCt. verdient werden dürften. Uebrigens mache ich bei dieser Gelegenheit auf die verhältnißmäßig große Billigkeit der **Oesterreichischen Goldrente** aufmerksam, deren Notiz nach Einführung an der Londoner Börse **einem raschen Aufschwunge entgegen gehen dürfte.**

Die **Berliner Handels-Gesellschaft** hat sich kürzlich ihres Besitzes an den Actien der Tabaks-Gesellschaft Union und der Westfälischen Draht-Industrie mit bestem Nutzen entledigt, sowie ihre Bestände an den Actien der Gas-Gesellschaft Nolte und der Maschinen-Fabrik Schwartzkopff auf den Markt gebracht. Abgesehen von dem Gewinn, welchen diese Verkäufe für das laufende Jahr vom Buchwerthe gegenüber erwarten lassen, ist das Geschäfts-Capital der Gesellschaft wesentlich flüssiger und sie selbst actionsfähiger geworden.

Aehnliche Gründe lenken die Aufmerksamkeit der Speculation und der Capitalistenkreise auch auf andere Bankactien, unter denen jedoch **die sorgfältigste Auswahl anzuwenden ist.**

Ich habe an dieser Stelle wiederholt auf die Vortheile einer Anlage in Loos-Effecten hingewiesen und hebe daher heute nur hervor, daß sich von den preußischen, deren Sicherheit über jeden Zweifel erhaben ist, gerade jetzt vorzugsweise **Preußische Prämien-Anleihe**, deren Notiz wieder etwas zurückgegangen, und **Kurhessische Loose** zum Ankauf eignen; letztere sind bisher mit Unrecht vernachlässigt gewesen. Die große Serienziehung der Kurhessischen Loose findet am 1. Juli statt. (Hauptgewinn 32,000 Thaler.)

Es werden auf Prämien gehandelt und stellten sich nach den heutigen **Notirungen** der **„Berliner Börsenzeitung“**:

		Risico per ult. Mai.	Risico per ult. Juni.
je M. 15,000	Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 150.	ca. M. 300.
„ „ 15,000	Köln-Minden. Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 450.
„ Fl. 5,000	Galizische Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 250.
„ M. 15,000	Mainz-Ludwigsb.	„ „ 225.	„ „ 300.
„ „ 15,000	Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 450.
„ „ 15,000	Rheinische Eisenb.-Act.	„ „ 225.	„ „ 275.

		Risico per ult. Mai.	Risico per ult. Juni.
je M. 15,000	Rumänische Eisenb.-Act.	ca. M. 150.	ca. M. 300.
„ „ 15,000	Deutsche Bank-Actien	„ „ 260.	„ „ 425.
„ „ 15,000	Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 375.	„ „ 600.
„ Stück 50	Oesterr. Credit-Actien	„ „ 325.	„ „ —.
„ M. 15,000	Laurahütte-Actien	„ „ 225.	„ „ 450.
„ „ 15,000	Große Berl. Pferdebahn	„ „ 600.	„ „ 750.
„ Fl. 5,000	Kronprinz-Rudolf-Actien	„ „ 150.	„ „ 225.

		Risico per ult. Mai.	Risico per ult. Juni.
je Fl. 5,000	Oesterr. 1860er Loose	ca. M. 150.	ca. M. 300.
„ „ 5,000	Oesterr. Goldrente	„ „ 90.	„ „ 150.
„ „ 5,000	Ungar. Goldrente	„ „ 100.	„ „ 150.
„ Stück 50	Neue Russen	„ „ 150.	„ „ 250.
„ Rbl. 5,000	Russische Noten	„ „ 100.	„ „ 200.
„ Mk. 15,000	Berl. Handelsges.	„ „ 225.	„ „ 375.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der Prämiengeschäfte **(Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“** gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen. [1778]

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 17 Commandantenstraße, vis-à-vis der Beuthstraße.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut
a. bei Nr. 4128 der Uebergang der hiesigen Firma

Fedor Anderssohn

und des hiesigen unter dieser Firma betriebenen Geschäfts auf den Kaufmann **Hugo Kulse** hier,
b. Nr. 5178 die Firma [498]

Fedor Anderssohn

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Kulse** hier eingetragen worden.

Breslau, den 9. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der Nr. 1449 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft [499]

Simon Pasch

vermerkt worden, daß die verehelichte Kaufmann **Pasch, Regina**, geb. **Pasch**, und Fräulein **Cäcilie Pasch** aus der Gesellschaft ausgeschieden sind und daß die Gesellschaft unter den übrigen Gesellschaftern, der verw. Kaufmann **Pasch, Rosalie**, geb. **Isaac** und dem Kaufmann **Albert Pasch** fortbesteht.

Breslau, den 9. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft in Firma

Hildebrand & Puppel

hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf Montag,
den 16. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Parteien-Zimmer Nr. 2 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilance nebst Inventar und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen in unserem Bureau III B zur Einsicht für die Betheiligten offen. [923]

Breslau, den 8. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Gomille.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [917]

Bruno Stein

von hier ist durch Ausführung der Schlußvertheilung beendet.

Reichenbach i. Schl., den 2. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Brustleidende 6439

u. Bluthust. könn. e. wahrhaft aushetlendes u. bill. Mittel erh. Ausk. kostenfr. von einem geh. Brustkranken. **E. Funke**, Berlin S., Ritterstr. 8.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist unter Nr. 19 heut eingetragen worden, daß die Inhaber der in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 38 eingetragenen, am hiesigen Orte bestehenden Handelsgesellschaft [916]

A. Hoffmann,

nämlich: die Frau Wittwe **Friederike Hoffmann** und deren Sohn **Adalbert Erdmann August Josef Hoffmann** hier, zu deren Vertretung die Erstere allein berechtigt ist, dem Buchhandlungsgehilfen **Karl Klinner** hier Procura ertheilt haben.

Striegau, den 2. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die zum Mühlenbesitzer
Carl Teichmann'schen Nachlasse
gehörigen Grundstücke:

1) das Mühlengrundstück Nr. 114 Habelschwerdt, Antheil Krotenpfuhl,
2) die Ackerstücke Nr. 163, 227, 153, 325 Habelschwerdt und Nr. 64 Krotenpfuhl, [918]

zusammen auf 106,446 M. 49 Pf. abgeschätzt, sollen auf Antrag der Erben

auf den 12. Juli 1879,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

im Termins-Zimmer I hiesigen Gerichts freiwillig subhastirt werden.

Der Bieter hat 3000 M. Caution zu erlegen.

Die weiteren Bedingungen sind in unserem Bureau II einzusehen.

Habelschwerdt, den 2. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Oppeln und Gogolin bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 6 unter der Firma [919]

Wilhelm Dombrowsky

eingetragenen, dem Kaufmann **Wilhelm Dombrowsky** zu Oppeln gehörigen Handels-Einrichtung: ist

der Kaufmann **Wilhelm Schück** zu Oppeln

in unser Procuren-Register unter Nr. 21 am 6. Mai 1879 eingetragen worden.

Oppeln, den 5. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Hotelier **Emanuel Lomnitz**schen Concursmasse von Beuthen gehörige Hotelgrundstück, Blatt 17, Beuthen Stadt, welches bei einem Flächeninhalte von 6 Ar 50 □-M. zur Grundsteuer nicht, dagegen nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 6000 M. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll [920]

am 2. September 1879,
von Vormittags 10 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 40, des Hauptgeschäftsgebäudes — im Wege der Zwangsvollstreckung — nothwendig versteigert werden.

Beuthen O.-S., den 3. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

---

15 Mrg. Wiesen

hat das Wirthschaftsamt **Kl.-Tschansch** einzeln oder im Ganzen noch zu verpachten. [6406]

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind
I. eingetragen: [921]
Nr. 1845 die Firma

Joseph Prager

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Prager** daselbst;
Nr. 1846 die Firma

L. Grünbaum

zu **Ober-Heyduk** und als deren Inhaber der Holzhändler **Leiser Grünbaum** zu Oswiencim;
II. gelöscht:
Nr. 865 die Firma

Franz Höhl

zu **Zabrze.**

Beuthen OS., den 6. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das dem Rittergutsbesitzer **Emil Schmekel** gehörige Rittergut Przytocznica (Flächeninhalt 808 ha 10 qm, Grundsteuerreinertrag 1430,68 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1578 Mk.) wird im Wege der Zwangsvollstreckung [885]

am 21. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gericht versteigert werden.

Kempen, Provinz Posen, den 28. April 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Anstalt werden zum 1. Juli d. J. die Arbeitskräfte von 90 weiblichen Gefangenen, welche mit Cigarrenfabrikation und 25 weiblichen Gefangenen, welche mit Weißnäherei beschäftigt sind, disponibel.

Die disponibel werdenden Arbeitskräfte sollen zu den bisherigen oder anderen für eine Strafanstalt sich eignenden Beschäftigungszweigen 2c. mit Ausnahme der Buntstickerei und Filetarbeit verdungen werden.

Die Bedingungen für Uebernahme der Arbeitskräfte sind hier einzusehen oder werden gegen 1 Mark Copialien abschriftlich übersandt. [6440]

Die eingegangenen Offerten werden **am 21. Mai c., Vormittags 10 Uhr**, eröffnet.

Sagan, den 18. April 1879.

Königl. Strafanstalts-Direction.

Bekanntmachung.

Am 14., 15., 20., 21., 27., 28. und event. am 29. d. Mts., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, kommen im Amtslocale des Stadt-Leih-Amtes, welches sich jetzt Stockgasse Nr. 6 befindet, verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. [886]

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Breslau, den 1. Mai 1879.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden:

am 20. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Meubel, 15 Rollen Decorations-Borten, eine Parthie Zuckergußformen, 1 Brückenwaage;
um 10 Uhr zwei Hürdlerwagen;
am 21. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude Betten, verschied. Mobiliar, ein Waaren-Glasschrank, 110 Flaschen Rhein- und Rothwein. [6446]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Eine höhere Töchterschule

in einer Stadt Oberschlesiens ist wegen Kränklichkeit der Vorsteherin unter mäßigen Bedingungen zu übernehmen.

Offerten unter M. K. R. 14 sind an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [1663]

☛ Ein Rittergut ☚

in fruchtbarer Gegend Pommerns, 1½ Meile von der Bahnstation, ½ Meile von der nächsten Stadt, 2005 M. Areal, davon 1400 M. sehr tragbarer Acker, 400 M. vorzügliche Riesel- und Dung-Wiesen, 100 M. Wald, 80 M. See- und Torfbrücher vorzüglicher Qualität, neue Dampfbrennerei mit den neuesten Apparaten und Mahlmühle, herrschaftliches Wohnhaus mit Park und Garten, gute Gebäude, vollständiges todtes u. lebendes Inventar, soll preiswerth unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben ihre Adr. sub **J. R. 7054** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einzusenden.

Eine Villa

mit **frequenter Restauration**, bei einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, a. d. Bahn, mit Saal, großen Gesellschafts-, Wohn- u. Wirthschaftsräumen, Stallung, Eiskeller u. Veranda, von Park und Garten umgeben, soll sofort unter **annehmbaren Bedingungen** verkauft werden. Anfragen brieflich unter Chiffre **Z. 3389** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, 1. Etage, erbeten. [6458]

Gasthofs-Verkauf.

Mein hierorts belegener Gasthof „zum Stern“ mit Tanzsaal, Kegelbahn, Eiskeller, Ausspannung, geräumigen Stallungen und gut eingerichteter Fleischerei, ist anderer Unternehmungen wegen bald zu verkaufen.

Näh. beim Besitzer **Ernst Fechner** in **Neusalz a. O.** [1764]

Ein Hotel nebst Concert- resp. Gesellschaftsgarten incl. Sommertheater 2c., in einer Provinzialstadt mit zwei Bahnhöfen, ist **krankheitshalber unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Offerten unter W. O. 48 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Colonialwaaren-Geschäft

einer Provinzialstadt, in guter Gegend, wird von einem thatkräftigen jungen Kaufmann, dem **einige tausend Thaler** zu Gebote stehen, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter C. C. 99 an die **Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse, Liegnitz.** [6452]

Für Chausseebau-Techniker.

Der Kreis Leobschütz beabsichtigt, in nächster Zeit Chausseebauten in einer Länge von 110—150 Kilometern zur Ausführung zu bringen und zur Anfertigung der Vorarbeiten und event. zur Bauleitung für diese Bauten einen qualificirten Sachverständigen zu engagiren.

Im Chausseebau **praktisch erfahrene** und auch mit den erforderlichen theoretischen Kenntnissen versehene Techniker wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung des Nachweises ihrer praktischen Beschäftigung im Chausseebaufach und sonstiger Zeugnisse, so wie unter Angabe ihrer Engagements-Ansprüche dem Unterzeichneten [1770]

bis zum 1. Juni cr.

einreichen.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Leobschütz,
Königliche Landrath
Bischoff.

Bekanntmachung.

Die Actionäre der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft werden hierdurch [1782]

zur ordentlichen General-Versammlung
auf den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
in das Bureau des unterzeichneten Bergrath Mauve hierselbst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorsitzenden der General-Versammlung, falls der Vorsitzende der Rechnungs-Revisions-Commission und dessen Stellvertreter nicht erschienen sind.
2) Geschäftsbericht pro 1878.
3) Abnahme und Dechargirung der Rechnung pro 1878.
4) Berathung des Etats pro 1879.
5) Neuwahl der Directoren und ihrer Stellvertreter auf die nächsten 3 Jahre.
6) Neuwahl der Rechnungs-Revisions-Commission auf die nächsten 3 Jahre.

Kattowitz, den 10. Mai 1879.

Die Direction der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft.

gez. **Mauve.**

Vortheilhafter Tausch!

Ein schulden- und lastenfreies Dom.-Vorwerk von 520 Morgen, incl. 130 Morg. theils gut best. Forst, Rest, Acker u. Wiesen, größtentheils Raps u. Weizenb., ist gegen ein Haus mit wenig Schulden sofort zu vertauschen.

Nähere Auskunft ertheilt **F. Döring** in **Lauban**, Breitestraße 7. [1773]

☛ **Ich suche für einen sehr tüchtigen Landwirth in deutscher Gegend** [6466]

☛ **eine Gutspacht**

von ca. 6—700 M. Bedingung guter Boden. Disponibles Vermögen ca. 30000 Mark.

Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.

Brieg.

Ein in bester Lage gelegenes, massiv gebautes Eckhaus ist unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Im Parterre befindet sich **ein großes Verkaufslocal** mit Comptoir und bequemen Nebenräumlichkeiten, welche sich **der guten Geschäftslage wegen für jede Branche** eignen. [1783]

Für Selbstkäufer das Nähere unter B. B. 1 postlag. Brieg.

Verkauf eines Colonialw.-Geschäftes. 5074

Ein seit einer Reihe von Jahren bestehendes, lebhaftes Colonialw.-, Delicateß-, Farben- und Cigarren-Geschäft m. **guter Landkundschaft** ist unter sehr **günstigen Bedingungen** bald zu verkaufen. Dasselbe ist an einer Hauptthorstraße Breslau's gelegen und hat einen sich steigernden Jahresumsatz von **weit über 60,000 Mark.** Selbstreflectanten belieben ihre genaue Adresse u. Chiffre R. O. 72 i. d. Exp. d. Brsl. Ztg. niederzulegen.

Ausverkauf von japan. Waaren,
Königsstraße 2.

☛ Da das Local eher, als erst beabsichtigt war, geräumt sein muß, schließt auch der Ausverkauf schon früher, und mache ich auf einige **verspätet** eingetroffene, noch zum Ausverkauf gelangende Gegenstände aufmerksam: **Brotkörbe** 2 M. 10 Pf., **Obst- und Brotschalen** (sehr schön) 3 M. 40 Pf., **Kästen mit Schloß** von 1 M. 50 Pf. an, **Gläserteller** pro Dtzd. 3 M., **Cabinets** von 4 M. an, **Dosen mit 5 Schalen** 1 M. 45 Pf., **Theebretter, Fächer, Porzellane** 2c. [5955]

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 St. für 3—4 u. 5 M.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8—9 und 10 M.

Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die **Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei** von [6181]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Pack-Papiere

jeden Genres zu **billigen** Engros-Preisen. [6472]

Berthold Lewy,
Nikolaistraße 53, I.

Wollpackpapiere zu billigen Preisen

empfiehlt [6473]
die Packpapier-Engros-Handlung
Berthold Lewy.

4337 **Denkmäler:**
v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, **30,00.**
Porzellan-Grabbibeln.
Grabkreuze: eichene und eiserne.
Kinderdenkmal m. Porzellanpl. 3,00.
Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.
Pariser Perlkränze.
Blechkränze u. -Guirlanden.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Denkmäler

in Marmor, Granit oder Sandstein, echte Vergoldung.

Schriftplatten
in weißem, grauem und schwarzem Marmor. [6321]

Grabkreuze
auf Würfel und mit Lehnplatte.

Lohestraße 15.

Pflanzentransport-Wagen für Orangerien ꝛc., höchst bequem und leicht zu handhaben, das Neueste zu dem Zweck, empfiehlt [4740]
M. G. Schott, Matthiasstr., Breslau.

Mottensichere Koffer,
Patent Weidenbusch,
zum absolut sicheren Schutz der Pelze, Federn, Wollstoffe, Stickereien ꝛc. gegen Mottenschaden empfiehlt in 3 Größen zu resp. M. 30, 24 und 18 [5603]
General-Depot in Breslau
bei C. Beckmann, Bahnhofstr. 23.

Repositorium

für Putz- und Weißwaaren, hochelegant, fast neu und auf das Bequemste eingerichtet, steht billig zum Verkauf bei [6463]
F. Schönwald in Königshütte.

Buchen-Bohlen

kauft **Leo Schäfer, Berlin S.** [5032]

Ein schöner zahmer Rehbock, 2½ Jahr alt, steht zum Verkauf bei
[1780] J. Kozlowski, Ratibor.

Crevets, Hummern, Turbot, Lachs, Seezungen, Zander, Aale, Barse, Hechte,
frische
Gurken, Spargel, Schoten, Morcheln, Möven-Eier, Matjes-Heringe,
Neue Kartoffeln,
Astr. Caviar
empfiehlt **E. Huhndorf,**
[5066] Schmiedebrücke 21.

Fette Puten,

Backhühnchen, junge Tauben, Brat- und Suppenhühner, tägl. frische Tafelbutter, frische Eier u. Kochbutter zu haben Ohlauerstadtgraben 27. [5063]

R. Sacher's

Honig-Brust-Caramellen, das unfehlbarste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Asthma, Katarrh, Verschleimung, in Carton von 25 und 50 Pf., sowie alle Sorten Bonbons, Chocoladen und Confecte zu billigen Preisen. [5045]
Nicolaistr. Nr. 63a, im Lohengrin.

Zur Beachtung.

Ein **Privatmann in Grünberg** verkauft seine **eigen gekelterten, rein gehaltenen Weine** (weiß und roth) in Gebinden von 10, 18, 25, 34, 60 ꝛc. Liter Inhalt, zum Preise von 50, 60 u. 70 Pf. pro Liter. [1708]
Offerten unter J. W. 38 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Roth-, Rhein- u. Champagner-Weine billigst im Lombard-Geschäft **Friedrich-Wilhelmstr. 3a I.**

Menadokaffee, gebr., Pfd. 1 M. 80 Pf.,
Melangekaffee
(Mocca u. Java) „ „ 1 „ 60 „
Perl-Kaffee, „ „ 1 „ 50 „
u. 1 „ 60 „
Java-Kaffee, „ „ 1 „ 30 „
Getreide-Kaffee nach ärztlicher Vorschrift geröstet, **Kaffee-Schrot,** Kaffee-Imitation und Gesundheits-Kaffee empfiehlt [4911]
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Reinschmeckenden Dampfkaffee
von 110 Pf. ab pr. Pfd.,
feinsten gebr. Mocca-Kaffee 180 Pf.
Paul Tecklenburg,
Goldene Radegasse 27a.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6337]
H. Aufrichtig junior,
Breslau und Creutzburg OS.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine anständige, des Pflegens kundige Frau, welche der Empfehlungen von mehreren der geachtetsten Aerzte sich erfreut, erbietet sich zur **Begleitung** einer für den Sommer ins Bad reisenden Herrschaft.
Gefl. Offerten unter F. 70 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. [5072]

Ein gebildeter junger Mann, firmer Buchhalter u. Corresp., der
Getreidebranche,
vollkommen gewachsen, sucht Stellung. Feinste Zeugn. u. Referenzen stehen zur Seite. Offerten sub H. 21635 an Haasenstein u. Vogler, Breslau, erbeten. [6474]

Für ein bedeutendes Kurzwaaren-Geschäft in Berlin wird ein tüchtiger
Reisender,
der mit der Branche vertraut und die Kundschaft in Schlesien genau kennt, bei gutem Salair gesucht.
Adressen unter E. 3394 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 I, niederzulegen. [6454]

Einen tüchtigen Reisenden,
der Schlesien mit Erfolg bereist hat, suche bei **hohem** Salair per 1. Juli d. J. für meine Liqueurfabrik.
Emil Mankiewicz,
[1759] Liegnitz.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli c. einen
gewandten Verkäufer.
Joseph Engel in Warmbrunn.

Für mein Destillations-Detail-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen gewandten, jungen Mann [1779]
als Verkäufer.
Wilhelm Sachs, Glatz.

Ein **tüchtiger, zuverlässiger Commis, flotter Expedient,** solide, mit der Delicateß-, Südfrucht- und Colonial-Waarenbranche vertraut, findet in einer größeren Provinzialstadt sofort ein Engagement. Offerten sind sub **J. J. 7045** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu richten. [6456]

Stellengesuch. 1775
Ein Commis, gelernter Specerist,
Der noch jetzt in Stellung ist,
Sich Allem sehr gut eignen kann,
Sucht nun weiteres Engagement.
Solide, ehrlich und sehr treu,
Dem Glauben nach ist er im Geu.
Bescheiden, flott u. sehr gewandt,
Dies Alles ist ihm recht bekannt.
Sein Zeugniß zeigt nun jederzeit
Stets die größte Zufriedenheit.
Gefl. Offerten unter L. W. 315 postlagernd Königshütte OS.

Stellesuchende

jeder Branche erhalten solche am schnellsten und billigsten durch Benützung des **Südd. Stellen-Bureau Fortuna,** München, Payerstr. 50/1, Retourmarken erbeten. [1669]

Commis jeder Branche placirt schnell das **Bureau Germania zu Dresden.** [5034]

Ein junger Mann, Spec., deutsch und polnisch sprechend, sucht per 1. Juni oder später anderweitige Stellung. Off. erbittet derselbe unter Z. G. 80 Pleß OS. postlag. [1781]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche **einen jungen Mann,** der polnischen Sprache mächtig.
Briefe unter A. B. 69 in der Expedition der Bresl. Ztg. [5065]

Ein tüchtiger [5035]
Destillateur,
gw. Reisender eines Destillationsgeschäftes, wünscht per 1. Juli anw. Stellung.
Adressen werden unter N. N. 300 postlagernd Santomischel erbeten.

Ein Bautechniker,
in allen Bureau-Arbeiten, Bau- und Geschäftsführung tüchtig, mit guten theoretischen Kenntnissen, sucht Stellung. Gefl. Off. unter O. R. 64 an die Expedition der Bresl. Ztg. [5033]

Gesucht
wird für ein größeres **Bau- und Brennholz-Platzgeschäft,** auswärts, ein tüchtiger **Factor,** der, mit beiden Branchen vertraut, in einem solchen Geschäft bereits servirt hat und im Besitz guter Zeugnisse ist. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind unter Chiffre A. B. Co. Nr. 39 in der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben. [1714]

Ein Wirthschafts-Inspector,
in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, tüchtiger Ackerwirth und vor allen vorzüglicher Rübencultivateur, noch activ, in letzter Stellung 10 Jahre ohne Unterbrechung, wird den Herren Gutsbesitzern aufs Beste empfohlen. Nähere Auskunft ertheilt Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße Nr. 28. [6467]

Ein älterer, durch langjährigen Betrieb in ausgedehntem Wirkungskreise erfahrener **Landwirth,** der seine Unbescholtenheit u. ehrenh. Gesinnung, wie geschäftl. Befäh. u. Zuverlässigkeit nachweisen kann, sucht hier, in Breslau, irgend eine angemessene Beschäftigung. Gefällige Anerbietungen werden unter der Bezeichnung „Beschäftigung" postl. Postamt 5 (Tauentzienplatz), erbeten.

Ein Landwirth,
6 Jahre beim Fach, in jetziger Stellung 3 Jahre, sucht Stellung per 1. Juli oder später als Inspector unter specieller Leitung des Chefs.
Gef. Offerten bitte zu richten an den Kaufmann Herrn **M. Säuberlich** in Bunzlau. [5064]

Ein junger Mann, augenbl. in einem sehr bed. Inst. beschäftigt, sucht zur weit. Ausbldg. in einem Getreide- und Bankgesch. oder in einer Fabrik, Mühle oder drgl. **Stellung unt. bescheid. Anspr.** Gefl. Off. unt. O. C. 60 postl.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich p. 1. Juli
einen Lehrling.
Herrmann Grün in Strehlen.

Ein Tertianer sucht Stellnug als **Lehrling** in einem Manufacturwaaren-Geschäft en gros oder in einem größeren Detail-Geschäft derselben Branche. [1614]
Offerten mit näheren Bedingungen werden erbeten unter A. S. 10 postlagernd Schweidnitz.

Ein Lehrling, Sohn achtb. Familie, sucht Stell. in ein Colonial- oder and. Engr.-W.-Gesch. Off. w. erb. u. A. 71 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [5073]

Für ein Manuf.-Waaren-Engros-Geschäft wird [5067]
ein Lehrling
mit guter Schulbild., gleichviel welcher Confession z. bald. Antr. gesucht. Off. sub A. Z. 33 postlagernd, Hauptpost.

Für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird ein **Lehrling** gesucht. Offert. sub G. 3396 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I. [6453]

In unserem Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen findet ein junger Mann mit guter Schulbildung Stellung **als Lehrling.** [5042]
Dohse & Co., Ring 17.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Wohnungen zu 90, 100, 110 und 120 Thlr. in villenartig gebauten Wohnhäusern mit Wasserleitung und Garten sind bald zu vermiethen. Näheres **Albrechtsstraße Nr. 38,** in der Restauration „Bavaria". [5059]

Catharinenstr. 6, 3. Et., bald oder 1. Juli 5 Stub. u. Zubeh. Näh. im Comptoir parterre. [5055]

Agnesstr. 14 ein möbl. Zimmer bald od. v. 1. Juni ab zu verm. Näh. im Parterre. [5058]

Zwei unmöblirte Zimmer sind nahe Tauentzienpl. p. 1. Juli zu verm. Off. unter T. M. 56 Exp. d. Bresl. Ztg.

Museumsplatz 7
ist zu vermiethen die größere Hälfte der 3. Etage sofort, die kleinere Hälfte der 2. und 3. Etage per 1. October.
Näheres beim Hausmeister. [5054]

Friedr.-Wilhelmstr. 76
ist die erste Etage, 8 Zimmer und Zubehör, zum 1. Juli c. zu beziehen.
Näheres [4964]
Königsplatz 4, Part.

5056
Höfchenstraße 8
ist eine schöne Wohnung in 2. Etage zu vermiethen. Näh. Hochparterre.

Eine elegante Villen-Wohnung
in der ersten Etage, mit prachtvoller Aussicht, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badecabinet, mit s. Zubehör und Gartenbenutzung, ist per 1. Juli cr. event. mit Stallung und Wagenremise vermiethbar. Näheres Gräbschnerstr. 49, erste Etage, bei **v. Stein.** [5060]

Schöne helle Comptoirlocalitäten, 4 Zimmer mit Lagerkeller event., sind im Parterre **Reuschestr. 58/59** per 1. Juli zu vermiethen. [5057]

Ein Laden Friedr.-Wilh.-Str. 40a, in welchem über 20 Jahre ein Posamentier-, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft betrieben, ist **sofort** anderweitig zu vermiethen. [4898]

Eine Schlosserwerkstatt, im Parterre gelegen, ist zum 1. Juli zu verm. Zu erfr. Friedrich-Wilh.-Str. 40a bei **Schlesinger.** Sprechstunden 8—10.

Stallung
für 8 Pferde und 4 Pferde, mit oder ohne Wagenremise, ist zusammen oder getrennt bald zu beziehen. [4963]
Näheres **Königsplatz 4, Parterre.**

Ein größeres Quartier
steht vom 1. Juni resp. 1. Juli ab zu vermiethen in der **Apotheke zu Camenz i. Schl.** [1602]

In **Wilxen,** Bahnstation **Ober-Inigk, ist ein freundliches Landhäuschen mit Garten,** entweder an Sommergäste oder auch beständig, **zu vermiethen.** Auf Wunsch werden auch **Zimmer möblirt.** [1682]
Gefl. Reflectanten wollen sich an Rechnungsführer **Krausser** daselbst wenden.

Die Wohnungsfrage in „**Krummhübel**" betreffend, empfehle ich den geehrten Herrschaften mein auf dem schönsten Punkte im Schweizerstyl erbautes Logishaus, welches comfortabel eingerichtet und den Ansprüchen der Neuzeit entspricht, auch für Selbstbeköstigung zwei große Küchen mit dem nöthigen Zubehör aufweist. Ganz besonders erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß auch für die benöthigte Milch „frisch von der Kuh weg" gesorgt sein wird. [1774]
Hoffmann, Revierförster,
Krummhübel, Post- u. Telegraphenstat.

In meinem Hause **Neuestraße** ist ein **großer Laden** zu vermiethen und vom 1. Juli zu beziehen. [1762]
Richard Krause,
Ratibor.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a
sind freundl. u. bequeme Wohnungen in der 1., 2., 3. Et. u. hochpart. von 4, 5 u. 6 Zimmern, gr. Küche, gr. Entree, Beigelaß, Wasserleit., **jede vom Entree mit besond. Eing.,** zu zeitgemäß bill. Preisen für **bald, 1. Juli, 1. Oct.** zu haben. Näh. wegen Besichtigung bitte sich direct an den Wirth, 2. Et. rechts, Hinterhaus, zu wenden. [6451]

Breslauer Börse vom 12. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,50 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 G
do. cons. Anl.	4	99,20 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	93,55 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,30 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,30 G
do. Lit. A....	3½	87,50 bz
do. altl.	4	99,40 B
do. Lit. A....	4	98,30 à 20 bzG
do. do. ...	4½	103,70 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98,25 G
do. do. ...	4½	103,25 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 98,00 G
do. do. .	4½	103,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,80 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,05 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	97,25 bz
do. do.	4½	102,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,20 bz
do. do.	5	102,35 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	56,80 G
do. do. II.	5	56,80 G
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,65 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,85 à 90 bz
do. Goldrente	4	68,50 bz
do. Loose 1860	5	120,60 à 65 bzG
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79,85 à 90 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 à 40 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	61,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	76,75 B
Russ. 1877 Anl.	5	86,10 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	76,50 à 76 bzG
Obschl. ACDE.	3½	149,75 à 150 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	120,50 bz
do. St.-Prior.	5	123,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,25 B, G 100,75 [G
do.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,10 G
do. Lit. J.	4½	100,10 G
do. Lit. K.	4½	100,05 bz
do.	5	104,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 bz
do. 1873 ...	4	96,25 à 30 bz
do. 1874	4½	102,25 G
do. Lit. F...	4½	103,00 B
do. Lit. G...	4½	102,25 G
do. Lit. H...	4½	102,75 bz
do. 1869	5	102,20 bz
do. Wilh.-B..	5	103,50 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer...	4½	102,50 G

Wechsel-Course vom 12. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,00 B
do. do.	3½	2M.	168,75 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,425 bz
do. do.	2	3M.	20,35 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	196,25 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,90 G
do. do. ..	4	2M.	171,90 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,40 bz	ult. 173,25 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	196,75 bz	ult. 196,75 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. . .	4	—	ult. 133 G
Oest.-Franz.-Stb	4	—	ult. 464,50 G
Rumän. St.-Act.	4	30,65 à 1 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	75,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	84,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	92,50 bzG	—
do. Bodencrd.	4	99,00 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 451 à 50,50 à 49 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	79,75 etbz	ult. 79,50 à 25 à 75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	36,00 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	74,50 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	761,2	10,6	W. schwach.	heiter.	
Kopenhagen	753,4	7,0	N. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	760,3	7,6	NNO. mäßig.	wolkig.	
Haparanda	763,6	4,0	SO. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	759,3	11,8	SO. leicht.	heiter.	
Moskau	758,2	12,6	NNO. still.	wolkig.	
Cork	767,3	9,4	NNW. leicht.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	767,3	11,0	NW. leicht.	Dunst.	Seegang leicht.
Helder	763,2	8,6	SSO. leicht.	bedeckt.	
Sylt	763,7	8,0	SSW. schw.	wolkig.	
Hamburg	765,2	7,4	WSW. leicht.	heiter.	etwas dunstig.
Swinemünde	763,7	6,8	NNW. mäß.	halb bedeckt.	grobe See.
Neufahrwasser	760,0	4,6	N. frisch.	Regen.	
Memel	756,1	8,9	N. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	766,9	9,8	SW. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	765,9	6,5	S. schwach.	Dunst.	
Carlsruhe	766,6	7,5	NNO. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	766,5	5,5	SW. leicht.	wolkenlos.	
Kassel	766,0	5,6	SSO. leicht.	halb bedeckt.	Reif.
München	765,4	3,9	NO. leicht.	wolkig.	
Leipzig	766,0	6,5	NW. leicht.	heiter.	dunstig.
Berlin	764,1	8,0	N. leicht.	heiter.	
Wien	760,3	2,4	WNW. frisch.	Schnee.	
Breslau	760,3	5,4	NW. steif.	bedeckt.	Nachm. Regen.

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist fast allenthalben gestiegen. Eine schwache barometrische Depression zwischen Schottland und Norwegen veranlaßt über Großbritannien schwache bis frische nordwestliche, vom Canal bis Skagen meist leichte südwestliche Winde, während im Ostseegebiete und über Ost-Centraleuropa, unter Einfluß des Minimums in Ungarn, die nördliche, stellenweise starke Luftströmung noch andauert. Das Wetter ist über Westdeutschland und Großbritannien vielfach heiter, sonst vorwiegend trübe; im Osten fällt Regen oder Schnee. Die Temperatur hat sich im Allgemeinen wesentlich nicht geändert und liegt namentlich in Süd- und Mitteldeutschland noch beträchtlich unter der normalen. In Westdeutschland fanden stellenweise Nachtfröste statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.